Nr. 198. Mittwoch, den 25. August 1926. Jahrgang 33.

Bochumer Anzeiger

and

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 16. bis 29. August 1.00 Mark (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite im Ortsverkehr 8 Pfg., Familiennachrichten 5 Pfg., Stellengesuche 5 Pfg.; auswärts 10 und 12 Pfg. Im Reklameteil 50 u. 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachm.

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Die deutschen Vorbereitungen für Genf.

Fühlungnahme der Reichsregierung mit den Parteien. — Der Reichskanzler über die wahre Staatsgesinnung.

Die bevorstehende Tagung des Auswärtigen Ausschusses.

Berlin, 24. August.

Die gegenwärtig stattfindenden Unterhandlungen über die Völkerbundfrage dürften voraussichtlich Ende dieser Woche zu einem vorläufigen Abschlusse gelangen. Die Fühlungnahme zwischen Berlin und London hat bereits bestimmte Ergebnisse gezeitigt, so daß zurzeit nur noch eine Stellungnahme des französischen Außenministers Briand erwartet wird, dessen Rückkehr nach Paris bereits angekündigt worden ist. Bis Donnerstag dürfte sich die Situation jedenfalls soweit übersehen lassen, daß Reichsaußenminister Dr. Stresemann in der Lage sein wird, vor dem Auswärtigen Ausschusse des Reichstages die angekündigte erschöpfende Darstellung über die augenblickliche politische Lage, besonders aber über den Stand der Völkerbundsangelegenheiten, zu geben. Es wird von großer Wichtigkeit sein, welche Haltung

die Parteien des Reichstages

gegenüber der Völkerbundsfrage einnehmen, weil am kommenden Montag in Genf die Beratungen des Studienausschusses wieder aufgenommen werden. Für die nächsten Tage ist eine Fühlungnahme zwischen dem Minister und den Parteiführern vorgesehen, damit eine Entschließung vorbereitet werden kann, die den Standpunkt des Auswärtigen Ausschusses des Reichstages hinsichtlich der bevorstehenden Genfer Entscheidungen zum Ausdruck bringt. Der Bericht, den Außenminister Dr. Stresemann vor dem Auswärtigen Ausschusse erstatten wird, soll vom deutschen Standpunkte ausgehen, daß das deutsche Zulassungsgesuch zum Völkerbunde nur dann auf der Septembertagung des Völkerbundes verhandelt werden kann, wenn vorher die alleinige Zuerteilung eines ständigen Ratssitzes an Deutschland gesichert ist. Andernfalls würde die Reichsregierung gezwungen kein, das Aufnahmegesuch zurückzuziehen. Die Reichsregierung hält weiter an der Auffassung fest, daß auch die deutsche Abordnung erst dann nach Genf abreisen wird, wenn feststeht, daß Deutschland allein als ständiges Mitglied in den Rat aufgenommen wird.

Der Widerstand der spanischen Regierung

scheint sich inzwischen vermindert zu haben. Ein Berliner Blatt will sogar wissen, daß im Auswärtigen Amt in Berlin bereits eine vertrauliche Zusicherung des spanischen Kabinetts dahingehend vorliege, die spanische Regierung werde keine Forderungen geltend machen, die den Eintritt Deutschlands in den Völkerbund zur Unmöglichkeit werden lassen könnte. Die spanischen Forderungen würden höchstens dahin gehen, die Geltungsdauer für die halbständigen Sitze im Rat von drei auf fünf Jahre zu verlängern. An hiesigen unterrichteten Stellen wird diese Mitteilung allerdings als blanke Kombination erklärt und bestritten, daß eine solche Zusicherung hier vorliege. Man könne allerdings im gegenwärtigen Augenblick den Eindruck haben, daß nach den Besprechungen innerhalb der beteiligten Mächte kein Staat Einspruch gegen den ständigen Ratssitz für Deutschland erheben werde. Doch bestehe immer noch die Möglichkeit, daß irgend ein Staat im letzten Augenblick Schwierigkeiten verursache. Jedenfalls sei heute noch

die Umgestaltung des Völkerbundsrates völlig unklar,

und es sei noch nicht abzusehen, ob es gelinge, noch vor dem Zusammentritt des Völkerbundsrates hier eine klare Situation zu schaffen. Es sei deshalb leicht möglich, daß die Frage der Umgestaltung des Rates sogar bis nach der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund verschoben werde. Die deutsche Regierung sehe dagegen nach wie vor in den Maibeschlüssen die geeignete Grundlage für die Umgestaltung des Völkerbundsrates.

Die Einberufung des preußischen Landtages.

Berlin, 24. August.

Entgegen anders lautenden Mitteilungen erfährt der „Demokratische Zeitungsdienst" aus guter Quelle, daß über den Termin der Einberufung des preußischen Landtags bisher noch keine Entscheidung getroffen worden ist. Wie erinnerlich, hat der preußische Landtag vor seinem großen Sommerurlaub den Präsidenten ermächtigt, das preußische Parlament am 21. September, aber auch eine Woche früher oder eine Woche später, je nach Lage der Geschäfte, zusammenzuberufen. Welcher Tag demgemäß von dem Präsidenten für die Wiedereinberufung des Landtages bestimmt wird, darüber steht heute noch nichts fest. Voraussichtlich wird darüber ungefähr am 30. August die Entscheidung fallen. Man nimmt an, daß der Landtag erst am 28. September wieder zusammentreten wird; doch ist, wie gesagt, ein Beschluß in dieser Richtung noch nicht gefaßt. Uebrigens nimmt nicht nur der Feme-Ausschuß des preußischen Landtags bereits vor dem Zusammentritt des Plenums seine Sitzungen wieder auf, sondern auch ein Unterausschuß des Rechtsausschusses. Dieser Unterausschuß wird am 13. September zusammentreten, um dann eine Reise zum Besuche von einer Reihe von Gefängnissen und Zuchthäusern zu unternehmen. Vorsitzender dieses Unterausschusses ist der Abgeordnete Brückner. (S.

Der Abschluß des Katholikentages in Breslau

Breslau, 24. August.

Den Auftakt des Schlußtages der Hauptversammlung der Katholiken Deutschlands bildete die Hauptversammlung des Volksvereins für das katholische Deutschland. Diese Organisation, die bereits vor dem Kriege die stattliche Zahl von 800 000 Mitgliedern erreicht hatte und auch jetzt noch über eine halbe Million Angehörige zählt, hat sich in erster Linie die Behandlung der sozialen Probleme zur Aufgabe gestellt. Um die Bedeutung des Volksvereins zu unterstreichen, hatte der

Reichskanzler Dr. Marx

persönlich den ersten Vortrag übernommen, in dem er u. a. ausführte:

„Wie wenig findet man den Geist wahrhafter Staatsgesinnung in unserem Volke vertreten. Man spricht so viel vom Geiste der Demokratie und und freut sich, daß sie zum Sieg vorangeschritten ist. Aber vom wahren Geist demokratischer Zusammen- und Gemeinschaftsarbeit verspürt man ungemein wenig. Der Geist des Individualismus beherrscht noch zu sehr die weiten Kreise unseres Volkes, eines Individualismus, der jeden Gemeinschaftssinn ertötet oder erstickt. Erneuerung des Gemeinschaftssinns muß eine vornehme Aufgabe aller derjenigen sein, denen die Pflicht obliegt, für das Wohl des Volkes und des Staates zu sorgen. Diese Pflicht liegt aber gerade im Zeitalter der Demokratie nicht den Behörden ob, sondern ist Sache jedes einzelnen Staatsbürgers. Unter Demokratie versteht man allzuoft nur die Erwerbung größerer Rechte und Freiheiten, übersieht aber so die wahre Demokratie, die strenge Pflichterfüllung verlangt von denen, die die Rechte und Freiheiten des Staatsbürgers erworben haben. Der Staat ist nicht etwas Fremdes, das Volk selbst ist der Staat. Vom Verhalten des Volkes hängt das Wohlergehen des Staates und damit des Volkes ab. Es ist nicht staatsfördernd und national gehandelt, wenn man die bestehende Regierungsgewalt unablässig kritisiert und herabsetzt, sich aber weigert, selbst mit Hand anzulegen, um den Wiederaufbau unseres zu Boden geworfenen Staatswesens zu fördern. Es ist bequem und leicht, Kritik zu üben, wenn ein Volk durch den unglücklichen Ausgang des Weltkrieges zusammengebrochen ist. Pflicht eines jeden nationalgesinnten Staatsbürgers ist es, nach bestem Können dafür zu sorgen, daß Wirtschaft und nationales Leben zu neuer Blüte gelangen. National ist es nicht, die mühsam aufgebaute staatliche Ordnung zu stören und zu verwirren, statt die nun einmal rechtsverbindlich zustande gekommene Verfassung zu achten und sie vor jeder Verunglimpfung zu schützen, mag man über ihren sachlichen Inhalt denken, wie man will. Es verrät keinen Sinn für die Pflege des staatlichen Gefühls, wenn

die einzelnen Berufsstände

kurzsichtig und eigensinnig lediglich ihre eigenen Interessen vertreten und Berücksichtigung verlangen, ohne dabei zu fragen, ob die wirtschaftliche Lage des eben erst sich mühsam vom schweren Fall aufrichtenden Staates solchen Anforderungen gerecht werden kann. Staatliche Gesinnung verrät es nicht, wenn die einzelnen Staatsbürger Forderungen an den Staat erheben aus Leistungen, die er in normalen, gesunden Zeiten wohl aufbringen könnte, denen er aber in seiner gegenwärtigen, schwierigen und äußerst bedrohten Lage nicht gerecht werden kann. Der Staat hat, wie jedes Individuum, ein Recht auf Selbsterhaltung. Seien wir froh und dankbar, daß es uns gelungen ist, die Einheit unseres Deutschen Reiches aus dem tiefen Verfall, aus der schweren Katastrophe des Weltkrieges und der Revolution zu retten. Es wäre unerhört, wenn das deutsche Volk aus Mangel an guter Staatsgesinnung selbst dazu beitragen würde, die Wiederaufrichtung unseres wirtschaftlichen und staatlichen Lebens zu verhindern."

Danach folgten Reden des Generaldirektors Dr. Hohn über die Tätigkeit des Volksvereins im letzten Jahr und des Oberpräsidenten Dr. Proske über das Thema: Inwiefern hat der Volksverein bisher bereits die Botschaft des Heiligen Vaters über das Königstum Christi praktisch betätigt? Der Bischof von Osnabrück, Berning, überbrachte dem Volksverein Grüße aus der Stadt Windthorsts. Er feierte die Verdienste Windthorsts um den Volksverein. Der Bischof von Mainz, Dr. Schreiber, sprach das Schlußwort und stellte die einmütige Ueberzeugung aller Katholiken von der Notwendigkeit des Volksvereins fest. Er forderte vor allem Akademiker, Großindustrielle und Adelige auf, den Volksverein nicht nur dem Arbeiter zu überlassen, denn sie gehörten ja auch zum katholischen Volk. Der Volksverein, der doch auf katholischer Grundlage gegründet sei, habe in der letzten Zeit vielfach den Fehler begangen, alle seine Aufgaben auf interkonfessioneller Grundlage pflegen zu wollen.

Die dritte geschlossene Versammlung

wurde vormittags um 11½ Uhr eröffnet. Den ersten Vortrag erstattete der Studienrat Dr. Johannes Hönig über das gute Buch. Er zählte die zahlreichen Erscheinungen und Gebrechen unserer Zeit auf, die dem guten Buch die schädliche Literatur gegenüberstellen, umriß die hohe Aufgabe der guten Literatur, Geschmack zu bilden, das Wissen zu erweitern, ein von christlichem Geist erfülltes Familienleben zu schaffen und zum Nachdenken über des Lebens Sinn und Ziel und die weise Bestimmung hinzulenken. Der Vortrag wurde ergänzt durch einen Vortrag, den der Verlagsdirektor Karl Klossok (Breslau) über das Thema erstattete: „Wie dienen wir dem Königtum Christi durch die Presse." Der Redner forderte die deutschen Katholiken auf, den katholischen Grundsätzen die gebührende Geltung im öffentlichen und Privatleben zu verschaffen. Einen außerordentlich starken Besuch wies die Frauenversammlung auf. Einstimmig beschloß die Versammlung die Absendung einer Adresse an den Papst, in der der Wunsch der baldigen Heiligsprechung der Anna Katherine Emmerich in Dülmen zum Ausdruck kam. Darauf hielt der Präsident des Katholikentages, Dr. Horion, die Schlußrede. Er betonte, es habe sich durch die Tat gezeigt, daß gut deutsch und gut katholisch nicht nur kein Gegensatz, sondern aufs Innigste miteinander verbunden seien. Daher müsse die Parole auch in Zukunft lauten: „Die Katholiken in Deutschland voran!" Aber auch die deutschen Katholiken in der Welt voran! Voran in Treue zum Heiligen Stuhl! Unter stürmischem Beifall wurde dann

das Antworttelegramm des Reichspräsidenten

verlesen, das folgenden Wortlaut hat: „Der 65. Generalversammlung der Katholiken Deutschlands danke ich für die freundlichen Grüße, die ich herzlich erwidere und für das Gelöbnis der Treue und Mitarbeit, das ich gern entgegengenommen habe. Möge Ihre Tagung guten Erfolg haben und dazu beitragen, den Geist gegenseitiger Verständigung und gemeinsamer Hingabe an das Vaterland zu stärken und zu verbreiten."

Mit einer großen Elternversammlung, in der Dr. Tosetti (Berlin) über „Christus und das Kind" sprach, fanden die Beratungen des Katholikentages ihr Ende.

Die Herbstmanöver der Reichswehr in Süddeutschland.

Mergentheim, 24. August.

Zum ersten Male nach dem Kriege werden die diesjährigen Herbstmanöver der Reichswehr in einem größeren äußeren Rahmen vor sich gehen. Die staatlichen und militärischen Führer Deutschlands werden ihnen beiwohnen. So haben der Reichspräsident, der Reichswehrminister, der Chef der Heeresleitung, ferner die Inspekteure der Kavallerie, Artillerie und der Nachrichtentruppen ihr Erscheinen angekündigt. Ferner werden die Staats- und Ministerpräsidenten derjenigen Länder an den Manövern teilnehmen, die durch Kontingente beteiligt sind. Die Herbstübungen, die im württembergisch-badisch-bayrischen Grenzgebiet abgehalten werden, gehen diesesmal über den seit 1918 üblichen Rahmen eines Divisionsmanövers hinaus. Die Uebungen der fünften Division (Stuttgart) finden im Raume Adelsheim — Tauberbischofsheim — Mergentheim — Künzelsau statt. Die siebente Division wird ihre Uebungen voraussichtlich zwischen Würzburg und Mergentheim abhalten. Die Uebungen werden sich also zu einem guten Teil auf dem Gelände abspielen, auf dem im Jahre 1909 die Kaisermanöver zur Durchführung kamen. Die Divisionsmanöver dauern vom 13. bis 15. September. Am 16. September ist wahrscheinlich Ruhetag. Vom 17. bis 21. September finden dann die Gruppenmanöver der fünften und siebenten Division statt.

Der deutsch-russische Gefangenenaustausch.

Berlin, 24. August.

Der Ausführung des deutsch-russischen Abkommens über den Gefangenenaustausch steht, nachdem der Reichspräsident die darin vorgesehene Begnadigung des verurteilten Russen Skobelewski in der vorigen Woche unterzeichnet hat, auf deutscher Seite kein Hindernis mehr im Wege. Dagegen scheint die Freilassung der in Moskau gefangengehaltenen Deutschen noch der Erledigung einiger Formalitäten zu bedürfen. Das trifft besonders auf zwei der Deutschen zu, die noch in Moskau als Zeugen vernommen werden sollen, da in ihrer Angelegenheit auch russische Personen mitbeschuldigt waren. Die drei deutschen Kaufleute, die in das Abkommen einbezogen wurden, wünschen in Rußland zu bleiben, wo sie sich bisher geschäftlich betätigten. Man nimmt an, daß in dieser oder der nächsten Woche alles geregelt und erledigt sein wird.

Türkisch-russische Paktverhandlungen.

London, 24. August.

Meldungen aus Konstantinopel zufolge bestätigen die türkischen Zeitungen, daß zurzeit in Moskau Verhandlungen für den Abschluß eines Garantiepaktes zwischen Sowjetrußland und der Türkei stattfinden.

Der Weg zur Siedlung ist frei.

Von

H. Rönneburg, Staatsminister a. D., Mitglied des Reichstages.

Am 2. Juli hat der Reichstag für die nächsten fünf Jahre einen Betrag von 250 Millionen Mark zur Förderung der Siedlung in den dünn bevölkerten Reichsgebieten zur Verfügung gestellt. Diese Siedlungsarbeit soll unter Wahrung der bisherigen Zuständigkeit der Länder und unter Führung des Reiches nunmehr energisch gefördert werden auf Grund von Richtlinien, die zwischen den beteiligten Reichs- und Länderregierungen vereinbart worden sind und die der Zustimmung eines zwölfgliedrigen Reichstagssonderausschusses bedürfen. Dieser Ausschuß hat im Reichstag getagt und nach eingehender Beratung die endgültige Fassung der Richtlinien für die Verwendung der vom Reich für die Zwecke der landwirtschaftlichen Siedlung zur Verfügung gestellten Mittel beschlossen. Den Richtlinien kommt also für die nun beginnende Siedlungsarbeit in den nächsten fünf Jahren eine grundlegende Bedeutung zu. Es wird daher im Interesse weitester Kreise liegen, über den Inhanlt dieser Richtlinien unterrichtet zu werden.

Die Reichsmittel sollen verwandt werden zu Ankaufskrediten, um das benötigte Siedlungsland zu erwerben und die darauf ruhenden Lasten abzustoßen. Ferner zu Nachweisungskrediten für die Besiedlung des erworbenen Bodens und zu Einrichtungskrediten an besonders tüchtige Neusiedler, die über nennenswerte eigene Kapitalien nicht verfügen. Die Rentenbank-Kreditanstalt ist die Treuhänderin des Reiches. Mit ihr wird ein besonderer Vertrag abgeschlossen. Anträge auf Gewährung von Krediten können sowohl von gemeinnützigen Siedlungs-Gesellschaften, wie auch von Siedlungs-Genossenschaften, kommunalen Verbänden oder sonstigen Siedlungsträgern gestellt werden, die unter Mitwirkung der staatlichen Siedlungsbehörden die beabsichtigte Siedlung durchführen wollen, soweit sie Sicherheit für sachgemäße Erledigung der Siedlungsarbeit bieten. Anträge sind bei den staatlichen Siedlungsbehörden einzureichen. Die Antragsteller müssen ihrem Antrag einen überschlägigen Plan über den Beginn und die voraussichtliche Dauer der Durchführung ihres Siedlungsplanes und über die Verwertung des in Betracht kommenden Grundstückes, sowie über die gedachte Finanzierung des Projektes beifügen. Die Siedlungsbehörde soll dann beschleunigt ein Gutachten erstatten, aus dem der Wert des Grundstückes und seine Besiedlungsfähigkeit hervorgehen muß. Dieses Gutachten soll sofort dem zuständigen Landesministerium übermittelt werden, das den Antrag mit seiner Stellungnahme an die Rentenbank-Kreditanstalt weitergibt. In allen Fällen ist besonderer Wert gelegt auf eine Beschleunigung des Verfahrens. Das erscheint nach den bisherigen praktischen Erfahrungen und bei dem viel zu langen Instanzenzug auch dringend geboten, wenn nicht, wie bisher so oft, außerordentlich viel Zeit bis zur Verwirklichung des Siedlungsvorhabens verfließen soll. Leider lag es nicht in der Macht des Reichstags-Sonderausschusses, den bisherigen langen Instanzenweg abzukürzen, wenn nicht eine außerordentliche Verzögerung in der Durchführung der neuen Siedlungsarbeit eintreten sollte. Die vereinbarten Richtlinien sind erst nach sehr mühseligen Verhandlungen zwischen den beteiligten Regierungsstellen zum Abschluß gekommen. Eine grundlegende Aenderung des Verfahrens würde aber die erreichte Einigung aufs schwerste gefährden.

Bei der Rentenbank-Kreditanstalt wird ein Ausschuß gebildet aus zwei Vertretern dieser Bank, einem Vertreter des zuständigen Landesministeriums und der für die Siedlung in Betracht kommenden Landesbank und je einem Vertreter des Reichsarbeits- und Reichslandwirtschaftsministeriums. Dieser Ausschuß entscheidet über die eingehenden Anträge auf Gewährung von Ankaufskrediten für das zu beschaffende Siedlungsland nur generell. Er hat für die nötigen Sicherungen Sorge zu tragen und kann Ankaufskredite bis zur Höhe von 90 vom Hundert des Taxwertes, aber nicht über den Kaufpreis hinaus einräumen. Danach wird das Geld der von der obersten Landesbehörde bezeichneten Stelle zugeleitet zur Leistung der erforderlichen Zahlungen. Für diese Kredite ist sofort eine Sicherheits-Hypothek in voller Höhe an dem Siedlungsgut zu bestellen. Die Kredite werden auf meinen Antrag hin für mindestens ein Jahr, erforderlichenfalls aber auch länger, zinslos gewährt. Ihre Verzinsung beträgt 3½%, die Tilgung soll mit mindestens ½% festgesetzt werden. Meinem Vorschlage gemäß ist dann noch festgesetzt, daß die Zinsspanne (zwischen 3½% und den heute üblichen Zinssätzen) nicht von den Siedlern oder den Ländern, sondern vom Reiche getragen werden soll. Die Siedlungsunternehmungen müssen dem Siedler die gleichen Zins- und Tilgungssätze, einschließlich der zinsfreien Zeit, gewähren. Bei einer größeren Zinsbelastung würde, wie von allen Seiten anerkannt wurde, die Existenzfähigkeit der neuen Siedlungen sehr in Frage gestellt werden.

Die von den Länderregierungen für die Weiterleitung der Geldmittel bezeichneten Stellen dürfen Abschlußprovisionen, Verwaltungskostenbeiträge u. dergl. für ihre Tätigkeit nicht erheben. Zur Deckung ihrer eigenen Unkosten und für ihre Arbeit dürfen sie nur einen Betrag bis zur Höhe von ½ vom Hundert der überwiesenen Geldmittel berechnen.

Soweit Siedlungsland durch Urbarmachung, Bodenverbesserungen, Errichtung von Gebäuden u. dergl.

einen erhöhten Wert erhält, kann auf die durch diese Arbeit entstehenden Kosten ein Nachweisungs-Kredit gewährt werden. Für diese Kredite gelten das gleiche Verfahren und die gleichen Bedingungen.

Als Siedler kommen nur solche Deutsche in Frage, die zur ordnungsmäßigen landwirtschaftlichen Bewirtschaftung ihre Eignung nachweisen und ausreichende Gewähr für die Erfüllung der zu übernehmenden Verpflichtungen bieten. Bevorzugt sollen berücksichtigt werden Siedlungsanwärter aus übervölkerten Ländern, Landarbeiter von den Gütern, die zur Siedlung herangezogen werden, sowie entlassene Heeresangehörige, die nach dem Wehrmachts-Versorgungsgesetz ansiedelungsberechtigt sind. Dabei ist daran gedacht, daß im besonderen Siedler aus Süd-, West- und Mitteldeutschland, wo es an dem nötigen Siedlungsland fehlt, herangezogen werden sollen. Bei ihrer Ansetzung soll die landsmannschaftliche und konfessionelle Zusammengehörigkeit besonders berücksichtigt werden. Mit Hilfe der Reichsmittel sind vor allem neue bäuerliche Betriebe, Handwerker- und Landarbeiterstellen zu gründen. Danach sollen aber auch bestehende bäuerliche Kleinbetriebe bis zum Umfang einer selbständigen Ackernahrung vergrößert werden. Der Siedler bedarf zu jeder Teilung oder Abveräußerung seiner Wirtschaft der Genehmigung der Landesaufsichtsstellen. Er muß sich auch der amtlichen Wirtschaftsberatung unterwerfen, um so eine möglichst hohe Ertragsfähigkeit des Siedlungslandes zu sichern. Diese Verpflichtungen, wie auch die der ordnungsmäßigen Bewirtschaftung werden dadurch sichergestellt, daß entsprechende grundbuchlich einzutragende Bestimmungen festgelegt werden. Selbstverständlich wird die Siedlungsstelle auch mit einem Wiederkaufsrecht belastet, und die Veräußerung der Siedlungsstelle ist von der Genehmigung der obersten Landesbehörde abhängig zu machen. Damit soll jeder spekulativen Ausnutzung des Siedlungsplanes ein Riegel vorgeschoben werden. Die einzelnen Siedlungsstellen bekommen damit Heimstätten-Charakter.

Einrichtungskredite aus Reichsmitteln an solche Siedler, die über kein nennenswertes eigenes Kapital verfügen, können nur solchen Siedlern gegeben werden, die von einem gemeinnützigen Siedlungsunternehmen als besonders geeignet vorgeschlagen werden. Auch hier hat der Reichstags-Sonderausschuß Wert darauf gelegt, daß nur tragbare Zins- und Tilgungsbedingungen festgelegt werden, wenn auch in diesem Falle die Sätze höher sein müssen.

Den Beauftragten des Reiches oder des Landes muß von den Siedlungsträgern ein Kontrollrecht eingeräumt werden, aber auch dem Reichstagssonderausschuß ist ein weitgehendes Kontrollrecht über das ganze Siedlungswerk gesichert worden.

Eine Aenderung dieser Richtlinien kann nur im Einverständnis mit dem Reichstags-Sonderausschuß erfolgen, der von sich aus berechtigt ist, Aenderungen zu verlangen.

In der weiteren Besprechung wurde von den Vertretern der Reichsregierung auf Anfrage mitgeteilt, daß gemäß dem Reichstagsbeschluß nur die dünn bevölkerten Reichsgebiete für die Siedlungsarbeit in Frage kommen, und zwar werden das sein: Pommern, Ostpreußen, die Grenzmark, Schlesien, gewisse sächsische und bayerische Gebiete, ein Teil der Provinz Brandenburg und auch die beiden Mecklenburg. Nochmals sei darauf hingewiesen, daß für die Ansiedlung in diesen Gegenden auch Siedler aus den übrigen deutschen Reichsgebieten herangezogen werden sollen. Damit ist die Möglichkeit der Unterbringung von nachgeborenen Bauernsöhnen, von Pächtern, Heuerleuten, Landarbeitern und solchen Industriearbeitern, die aus der Landwirtschaft stammen und mit der Landarbeit vertraut sind, aus allen Gegenden des Reiches gegeben. Sie müssen sich, am besten nach zuvorigem Zusammenschluß, an die Siedlungsbehörde bezw. an ihre Landesregierung wenden, da ja die Länder neben dem Reich weitgehende Verpflichtungen auf sich nehmen müssen. Mit diesen Beschlüssen ist nunmehr die Bahn freigemacht für eine hoffentlich wirksam einsetzende energische und planvolle Siedlungsarbeit, die sowohl im nationalen Interesse des Reiches, wie auch aus bevölkerungspolitischen und wirtschaftlichen Gründen heute nötiger denn je ist.

Die Verschmelzungsbestrebungen der Beamtenverbände.

Berlin, 24. August.

Der Einheitsverband der Eisenbahner Deutschlands hat auf seiner Düsseldorfer Tagung zu den Verschmelzungsbestrebungen der Beamtenorganisationen Stellung genommen und sich für einen Zusammenschluß der Beamten auf wirklich gewerkschaftlicher Grundlage ausgesprochen. Voraussetzung hierfür sei, daß die auf dem Boden der Republik stehenden Beamten durch diese Verbindung neue Kräfte gewinnen, um die Behörden und Verwaltungen mit republikanischem Geiste zu erfüllen.

Der kommunistische Zerfall.

Durch die Reihen der Kommunistischen Partei ging seit langem eine Bewegung, die auf einen neuen Kurswechsel schließen ließen. Ruth Fischer, die noch vor Monaten der Abgott der Partei gewesen war, verschwand plötzlich aus dem Parkett der Reichstagsabgeordneten; man sah sie nicht mehr am Rednerpult des Parlaments oder der Volksversammlung. Bis vor kurzem ihr Name in der kommunistischen Presse wieder auftauchte. Nicht gepriesen als das heilige Vorbild des proletarischen Klassenkämpfers wie ehedem, vielmehr begann sich eine Flut von Beschimpfungen auf sie herabzusenken. Aber das war

nur der publizistische Auftakt zu dem Strafgericht,

das endgültig Ruth Fischer politisch zu erledigen hatte. Und nicht nur sie. Man ist bei den Kommunisten schon gewohnt, daß über Nacht Götter entthront werden. Sinowjeff war einmal der Messias der proletarischen Bewegung in der Welt. Dann wagte er, eigene Gedanken zu haben, wagte, den neuen russischen Kurs in der richtigen Bezeichnung als ein Bekenntnis zum Bankerott des Bolschewismus hinzustellen — und schon sauste das Fallbeil des politischen Standgerichts in Moskau auf ihn herab. Trotzki war einst der Held der III. Internationale, heute ist sein Name aus der Fibel der politischen Jugend gestrichen. Es scheint, daß es schwerer ist, die Gnade Moskaus zu erkaufen, als einst die Gnade des Petersburger Zaren. Nun, in Rußland vollzieht sich mit sicherer Konsequenz der Uebergang der Macht auf die Bauernschaft. Der Glaube an die göttliche Inspiration des Industrie-Proletariats ist offenbar dahingegangen. In Deutschland hat es in allen Kreisen und zu allen Zeiten Köpfe gegeben, die sich bei aller Parteibegeisterung den Blick für die Wirklichkeit nicht haben trüben lassen. Ruth Fischer hat noch nicht zu den Dümmsten in der Kommunistischen Partei gehört. Auch der Jenenser Universitätsprofessor Korsch nicht. Sie haben erkannt, daß sich in Rußland seit langem — um im Jargon der Kommunisten zu bleiben —

die Kapitalisierung des Bolschewismus

vollzieht. Und sie haben deshalb von ihrem politischen Standpunkt aus zu recht diese Bewegung nicht unterstützen wollen. Aber wer in der Kommunistischen Partei der Ideologie des Kommunismus' treu bleibt, auch entgegen dem heiligen Ukas aus dem heiligen Moskau, der wird damit zum „Verräter der Arbeiterklasse", zum „Agenten der Bourgeoisie". Das oberste Gesetz im kommunistischen Parteidogma lautet noch immer Unterordnung, blinde, kritiklose Unterordnung unter die Verordnungen der Moskauer Zentrale. Wer dagegen verstößt, der muß fallen. So ist Ruth Fischer ausgeschlossen worden. Zusammen mit Masloff, Karl Tiedt, Lossau und Loquingen. Zugleich ist an sie die übliche Aufforderung ergangen, die Mandate niederzulegen. Und man hat die Absicht, im löblichen Werk fortzufahren. Mit drei Zeilen verzeichnet die „Rote Fahne", gleichsam als ersten Programmpunkt für die nächste Sitzung des Zentralausschusses, daß gegen den Ausschuß-Beschluß die Genossen Urbahns, Schlecht und Simanski gestimmt haben. Der politische Scharfrichter tut also gut, sein Beil blank zu halten.

Drei Kandidaten stehen bereits vor der Guillotine.

Auch sie haben sich durch ihre Abstimmung zu „Verrätern der Arbeiterklasse", zu „Agenten der Bourgeoisie" gemacht. Auch für sie wird bald gelten, was man jetzt den Halbgöttern von gestern zum Abschluß ins Stammbuch schreibt: Haltloser Pessimismus, Verleugnung der revolutionären Ziele, Feigheit vor den Richtern der Konterrevolution, Korruption, offener Verrat. Wer nie Ruth Fischer gesehen hat, der wird sich jetzt nach dieser „objektiven" Illustration ein entsprechendes Bild dieser Frau machen können, die noch gestern oder vorgestern die Beglückerin, das Vorbild des Weltproletariats gewesen ist. Wir, die wir politisch sowohl den „Renegaten", wie die „Rote Fahne" die Ausgeschlossenen jetzt nennt, sowie der ausschlußfreudigen Kommunistischen Partei weltenfern stehen, wir sehen darin wieder aufs Neue, daß die Idee des Kommunismus längst zum ungezügelten Terror des Ungeistes umgemünzt worden ist. Und wir sehen darin zugleich, wie groß die „Gefahr" der bolschewistischen Bewegung, die ihre einheitliche Stoßkraft jetzt so klar zur Geltung bringt, für Deutschland ist. Der Massenaufmarsch des Roten Frontkämpferbundes in Berlin, die Demonstrationen der Kommunisten in anderen Städten, das alles wird vielfach so gern in einem Maße aufgebauscht, als ob wir noch über Nacht Barrikaden errichten müßten, um diese revolutionäre Welle abzufangen. Und dabei ist das alles nichts weiter, als ein ohnmächtiger Versuch nach außen das Bild der Einheit zu wahren, die innerlich längst dahin ist. Wir sagten oben, daß in Rußland langsam

die Macht an die Bauernschaft übergeht.

Und wir wiesen darauf hin, daß im Gegensatz dazu bei der kommunistischen Zentrale in Deutschland noch immer der Glaube an die Vorherrschaft des Industrie-Proletariats vorherrscht. Aber von diesen inneren Widersprüchen der sogenannten einheitlichen Moskaupolitik begreift man in der Parteizentrale nichts. Man berauscht sich an neuen Sammelparolen. Und zerschlägt darüber die eigene Parteiorganisation. Wohin man auch blicken mag, auf das Bild Ruth Fischers vor oder nach ihrem Sturz aus dem Götterhimmel, auf das Bild, das die Kommunistische Partei in Rußland und in Deutschland bietet — sic transit gloria mundi.

Das neue Waffengesetz.

Berlin, 24. August.

Wie eine Korrespondenz mitteilt, wird der Entwurf des neuen Gesetzes über Schußwaffen und Schießbedarf einige wichtige Erweiterungen erfahren. Während bisher nur für die Führung von Schußwaffen an öffentlichen Orten ein Waffenschein erforderlich war, wird nunmehr der Besitz von Waffen überhaupt von der Erteilung einer Erlaubnis abhängig gemacht. Auch Kleinkaliberbüchsen dürfen nicht ohne Waffenschein erworben werden. Außerdem werden die Führung von Kleinkaliberwaffen durch politische Organisationen, sowie das Abhalten von Schießübungen in militärischer Form verboten werden.

Die russisch-englischen Gewerkschaftsbesprechungen.

Berlin, 24. August.

Die Besprechungen zwischen den englischen und russischen Gewerkschaftsführern in Berlin haben ihren Anfang genommen. Die englische Abordnung protestierte gegen den Aufruf der Profintern, der die Arbeit des Generalrates der englischen Gewerkschaften als Verrat an den englischen Arbeitern bezeichnet. Die Russen schieben die Frage der Unterstützung vor. Die Engländer versuchen jedoch, sie zu umgehen und rücken allgemeine Gewerkschaftsfragen in den Vordergrund. Es ist anzunehmen, daß die Verhandlungen keinenennenswerten Auswirkungen für die englischen Streikenden haben werden, da die Meinungsverschiedenheiten zu erheblich sind.

Das Urteil im Kattowitzer Spionageprozeß.

Breslau, 24. August.

Im Kattowitzer Spionageprozeß wurde das Urteil gefällt. Es lautet für Hauptmann der Reserve Bugusz auf fünf Jahre Zuchthaus und für Leutnant der Reserve Heintze auf zwei Jahre sechs Monate Zuchthaus unter Anrechnung der Untersuchungshaft ab 12. Januar dieses Jahres. Polizeikommissar a. D. Libera und Kaufmann Wrobel wurden mangels genügender Beweise freigesprochen.

Eine interparlamentarische Woche in Genf.

Genf, 24. August.

Donnerstag wird hier die interparlamentarische Woche eröffnet, die bis zum 1. September dauern wird. Ihre Hauptaufgabe wird die Vorbereitung des Programms der interparlamentarischen Konferenz sein, die im nächsten Jahre in Paris stattfindet. In den ständigen Ausschüssen sollen folgende Fragen behandelt werden: Europäischer Zollzusammenschluß, Verminderung der Rüstungen, Kampf gegen die Betäubungsmittel. Auch das Problem der nationalen Minderheiten und das der Kolonialmandate sollen zur Sprache kommen.

Neue Todesurteile in Angora.

Angora, 24. August.

Das Unabhängigkeitsgericht hat im zweiten Verschwörerprozeß folgende Urteile gefällt: Die Angeklagten Dschawid-Bej, Dr. Nasim-Bej, der Abgeordnete von Ardachan, Hilmi-Bej und Nail-Bej werden zum Tode durch den Strang verurteilt. Ressif-Bej erhält lebenslängliche Gefängnisstrafe. Der gesamte Besitz aller nationalen Verbände, die von der Jungtürkischen Partei gegründet wurden, wird beschlagnahmt.

Die Ziele der griechischen Revolution.

Paris, 24. August.

General Kondylis erklärte dem Vertreter der „Chicago Tribune", das einzige Mittel zur Beseitigung der Revolution sei die Wiederherstellung der durch General Pangalos abgeschafften Freiheit. Er stehe über den politischen Parteien, obwohl er der Führer der Nationaldemokraten sei. Sobald Admiral Konduriotis eingetroffen sei, werde er die Führer aller politischen Parteien zusammenberufen, um ein unpolitisches Kabinett zu bilden, das sich besonders der Besserung der Wirtschaftslage zu widmen habe. Wenn ihm die Parteiführer ihre Mitwirkung verweigerten, werde er ein Kabinett aus seinen Freunden bilden, mit denen er das Programm durchführen werde. Er werde die Verträge mit Serbien prüfen lassen und sie annehmen, wenn das Urteil befriedigend laute. Inzwischen habe er die Veröffentlichung der Verträge mit Serbien angeordnet. Der Streit wegen einiger Inseln könne zwischen Italien und Griechenland keine Freundschaft aufkommen lassen. Er glaube, daß Mussolini, der selbst ein Nationalist und Patriot sei, Griechenland verachten würde, wenn es seine Landsleute auf den Inseln aufgebe.

Weiter wird aus Athen gemeldet: Admiral Konduriotis hat die Durchführung sämtlicher von dem gestürzten Regieme abgeschlossenen internationalen Verträge ausgesetzt. Unter ihnen befindet sich auch der griechisch-jugoslawische Freundschaftsvertrag und die Abmachung betreffend Saloniki.

Zu der Festnahme des Generals Pangalos meldet Havas noch aus Athen: Als das Automobil, in dem Pangalos nach Athen zurückgebracht wurde, das Flüchtlingsviertel passierte, versuchte die Menge den ehemaligen Diktator zu lynchen und es gelang den Begleitmannschaften nur mit Mühe, ihn freizumachen. Der Frau des Generals Pangalos ist es nicht gelungen, in das Ausland zu entfliehen. Die Zeitungen bedienen sich der wiedergewonnenen Pressefreiheit und zählen nicht weniger als 300 von Pangalos abgeschlossener irregulärer Geschäfte auf. Die Untersuchung würde ergeben, daß es sich um einen wahren Skandal handele. Mit Ausnahme von Pangalos, Staatssekretär Matry und Generalstaatsanwalt Buffides, sowie drei weiterer Persönlichkeiten sind sämtliche Personen, die festgenommen worden waren, wieder freigelassen. Die Verhafteten befinden sich in Athen im Militärspital. Sie werden mit den ehemaligen Ministern Tavoularis, Tantalides und anderen wegen gemeiner Verbrechen von dem Obersten Gerichtshof abgeurteilt werden. Gestern abend faßte in einer großen Kundgebung das Athener Volk einen Beschluß, der eine verdiente Strafe gegen diejenigen fordert, die die heiligen Rechte des Volkes vergewaltigen. In Saloniki und anderen Städten forderten Volksversammlungen ähnliche Beschlüsse.

Die neue japanische Auswanderungspolitik.

Tokio, 24. August.

Bei der Ankündigung der Eröffnung der Süd-Pazifik-Handelskonferenz am 11. September erklärte ein Mitglied des japanischen Auswärtigen Amtes, Japan habe seine gesamte Auswanderungspolitik umgestoßen, nachdem es die Zwecklosigkeit und die Torheit seiner früheren Bemühungen, seine Bevölkerung dorthin zu senden, wo sie nicht gewünscht werde, eingesehen habe. Japan beabsichtige in Zukunft, Hokkaido, Formosa und seine anderen Besitzungen zu kolonisieren. Es beabsichtige jedoch nicht, Auswanderer nach Australien, Kanada oder anderen Ländern zu entsenden, da es erkenne, daß seine bisherige Politik viel Schwierigkeiten und viel Verstimmung verursacht habe. Japans Politik sei jetzt, den Handel mit anderen Ländern, vor allem denen im Süd-Pazifik, zu verbessern, Industrielle und Fabrikanten zu ermutigen, sich auf die Herabsetzung der Kosten zu konzentrieren, die Qualitäten zu verbessern und eine riesige Ausfuhr aufzubauen. Die Vorlage, die das Einwanderungsprogramm nach Hokkaido enthält, wird dem Landtag in seiner kommenden Tagung vorgelegt werden.

Politische Uebersicht.

+ **Deutsch-amerikanischer Protest gegen das Quotengesetz.** Ein Protestschreiben der deutsch-amerikanischen Verbände ersucht die amerikanische Regierung, das neue Quotengesetz, wonach ab 1. Juli 1927 nur 22 000 Deutsche gegen 51 000 in früherer Zeit zugelassen werden sollen, nicht rechtskräftig zu machen.

+ **Kameneff Botschafter in London?** Havas meldet aus Riga, daß Kameneff voraussichtlich zum Botschafter in London ernannt werden wird, wo er Krassin ablösen würde.

David Hume.

Zu seinem 150. Todestag am 25. August.

Von

Dr. Heinrich Taschner.

Philosophie ist aus der Mode gekommen. Die Probleme des Tages nehmen unsere Generation so sehr in Anspruch, daß sie für die Ausarbeitung einer umfassenden Weltanschauung keine Zeit mehr hat. Daß aber ein tägliches Leben im Dienste der Gesellschaft nicht die Beschäftigung mit den letzten Problemen der Menschheit zu verhindern braucht, beweist das Leben David Humes. Man ist heute übereinstimmend der Ansicht, daß dieser vor nunmehr 150 Jahren verstorbene Philosoph der bedeutendste Denker war, den das britische Inselreich überhaupt hervorgebracht hat. Die abgeschlossene geographische Lage Englands hat bewirkt, daß sich das englische Geistesleben auf eine eigentümliche Art entwickelte, die von den geistigen Strömungen im übrigen Europa beträchtlich abweicht. Hume, der Schotte, fußte ganz auf der Philosophie der englischen Schule, auf Bacon, Hobbes, Locke und Berkeley, aber sein freiheitlich gesinnter schottischer Geist sprengte die engen Anschauungen seiner Vorläufer, und so wurde Hume einer der größten britischen Denker, der wie kein anderer auf die Philosophie des Kontinents Einfluß nahm und auch seinen Zeitgenossen Kant in entscheidender Weise anregte. Seltsam verlief das Leben dieses Mannes, der niemals einen Professorentitel inne hatte und sein umfassendes philosophisches System sozusagen nebenbei aufbaute.

Am 26. April 1711 wurde Hume auf dem Gute Ninewells in der Nähe von Edinburgh geboren. Schon mit elf Jahren schickten die Eltern den begabten Knaben auf die Edinburgher Universität, auf der er Jurisprudenz studieren sollte. David hatte wenig Sinn für die Rechtswissenschaft, er beschäftigte sich stattdessen lieber mit Philosophie. Seine Eltern verstanden die Vorliebe für eine derart unpraktische Wissenschaft nicht. Schließlich gab Hume ihrem Drängen nach und wurde mit zweiundzwanzig Jahren Kaufmann in Bristol. Bald jedoch gab er diesen Beruf auf; er trieb noch ein paar Jahre philosophische Studien in Frankreich, aber seinen Wunsch, sich ausschließlich seinem Lieblingsfach zu widmen, vermochte er nicht zu verwirklichen. Gute persönliche Verbindungen führten ihn in die politische Laufbahn und mit der Zeit nahm er die verschiedensten diplomatischen Stellungen ein; als Sekretär eines Generals ging er nach Wien und Turin, und im Alter von zweiundfünfzig Jahren findet man Hume als Gesandtschaftssekretär des Lord Hertford an der britischen Botschaft in Paris. Zwischendurch betätigte er sich als Bibliothekar, Erzieher, Lehrer, später war er für kurze Zeit Unterstaatssekretär im Auswärtigen Amt. Erst 1769 zog er sich aus diesem bewegtem Treiben ins Privatleben zurück, aber schon acht Jahre darauf starb er, am 25. August 1776. Wie Leibnitz war er Jurist, Diplomat, Bibliothekar; Leibnitz aber, der auf staatsmännischen, mathematischen, juristischen und philosophischen Gebieten gleicherweise Hervorragendes leistete, brachte es auch zu akademischen Würden. Ist er doch Gründer und erster Präsident der 1700 auf seine Anregung gestifteten Berliner Akademien der Wissenschaften. Hume dagegen war kein Berufsphilosoph. Es ist charakteristisch für das verfehlte äußere Leben dieses Mannes, daß seine sonstigen Leistungen völlig vergessen sind, nur seine Philosophie ist ein unersetzlicher Baustein auch im philosophischen Gebäude der Gegenwart geblieben.

Unternimmt man den Versuch, Humes Gedanken mit den Schlagworten irgendeiner philosophischen Schule zu kennzeichnen, so findet man, daß er zwischen den verschiedensten Systemen steht. Die Grundlage seiner Philosophie ist der von Bacon und Locke begründete Empirismus, das ist die Lehre, daß die einzige oder doch wenigstens die hauptsächliche Quelle der Erkenntnis die Erfahrung ist. Er übernimmt jedoch den Empirismus seiner Vorgänger nicht unverändert, sondern entwickelt ihn dadurch, daß er auch die Sinnestätigkeiten als Erfahrung ansieht, zum Sensualismus. Indem er das Sinnes- und Gefühlsleben als Grundlage für unsere Erkenntnis anerkennt, steht er im Gegensatz zu den Rationalisten, die jede Erkenntnis aus der menschlichen Vernunft, dem menschlichen Denken, ableiten. Hume war ein skeptischer, kritisch analysierender Kopf, der die menschliche Psyche gründlich zu zergliedern verstand. Er ist in seiner kritischen Art verwandt mit dem größten deutschen Kritizisten, mit Kant, der freilich, kritischer als Hume, dessen Arbeiten nicht „kritiklos" übernahm, sondern zum Beispiel seine umfassende Zergliederung des Kausalitäts- und des Substanzbegriffes noch weiter trieb und entscheidende innere Widersprüche im Gedankengang des englischen Philosophen aufzeigte. Die deutsche Philosophie hat sich auch später ausgiebig mit Hume befaßt und dadurch die Philosophen anderer Länder einschließlich Englands erst darauf aufmerksam gemacht, wie bedeutend das Werk dieses Staatsmannes war.

Es ist dies nicht das einzige Mal, daß Deutsche Engländern zu der ihnen gebührenden Stellung auch in England selbst verhalfen. Erinnert sei an die starke Beachtung, die in den letzten Jahrzehnten Oscar Wilde und Bernard Shaw in Deutschland fanden, und an die Wiederbelebung der Dramen Shakespeares durch die deutsche Theaterkultur. Auch Humes Ruhm ist von Deutschland ausgegangen. In neueren philosophischen Systemen leben seine Ideen vor allem im Positivismus fort, als dessen Begründer fälschlich meist Auguste Comte gilt. Der Positivismus ist jener erkenntnistheoretische Standpunkt, der sich nur an das Positive, Gegebene, Erfahrene, hält. Der Positivismus lehnt jegliche Metaphysik ab, er läßt die Erkenntnis nur so weit gelten, wie die sinnliche Wahrnehmung und Erfahrung reicht. Will man etwas über Dinge aussagen, deren Nachprüfung den Sinnen verschlossen ist, so gerät man nach positivistischer Anschauung in das Gebiet des Glaubens. In Deutschland waren die wichtigsten Vertreter des Positivismus die Philosophen Mach und Düring. So ist das Werk David Humes immer noch lebendig in der Philosophie der Gegenwart.

= **Internationale Ausstellung 1930: „Form unserer Zeit".** Die nordwestdeutsche Arbeitsgemeinschaft des Deutschen Werkbundes, die das ganze Industriegebiet umfaßt, unterstützt bei der Bundesleitung des Deutschen Werkbundes das Bemühen Düsseldorfs, diese wichtige Werkbund-Ausstellung auf dem schönen Gelände, das Düsseldorf zur Verfügung steht, zu veranstalten. Köln hat 1914 die große Werkbund-Ausstellung gehabt, Düsseldorf ist darum unter den rheinischen Städten die erste Anwärterin.

= **Eine neue Faust-Musik.** Albrecht Nehring, früher Theaterkapellmeister in Hagen und Aachen, hat zu dem Goetheschen „Faust", 1. und 2. Teil, in der Buchausarbeitung von Dr. Paul Mederow eine vollständig neue Musik geschrieben. Nach der erfolgreichen Aufführung am Aachener Stadttheater hat nunmehr Dr. Beer die Musik zu der Neuinszenierung des „Faust" am Deutschen Volkstheater in Wien erworben und den jungen Komponisten zur persönlichen Einstudierung und Leitung eingeladen.

= **Ein Andreas Schlüter für das Märkische Museum.** Der Leitung des Märkischen Museums in Berlin ist es gelungen, die städtischen Kunstsammlungen durch ein Werk Andreas Schlüters zu bereichern. Bekanntlich mußten im vorigen Jahre die bereits stark angegriffenen Simsfiguren des einstigen Wartenbergschen Palais an der Kurfürstenbrücke entfernt werden. Das Märkische Museum hat sich nun eine dieser Statuen gesichert, während zwei Figuren vom Kaiser Friedrich-Museum erworben wurden.

= **Droht der Erde Uebervölkerung?** Nimmt man sie im Ganzen, so leben im Durchschnitt auf ihrem Quadratkilometer 11 bis 12 Menschen. Da ist also noch viel Raum. Man hat geschätzt, daß auf ihr sieben Milliarden leben können. Aber wie steht es mit der Vermehrung der Menschen? Die Bevölkerung Europas hat sich von 1800 bis 1910 von 181 auf 450 Millionen vermehrt und faßt heute 45 Menschen auf dem Quadratkilometer. Geht die Vermehrung so weiter, so würde Europa in 330 Jahren 6200 Millionen Einwohner und 1250 auf dem Quadratkilometer haben. Diese zu ernähren wäre unmöglich. Da hilft nur Abwanderung in menschenleere Gebiete. Aber dies hört auch einmal auf; denn die Vereinigten Staaten von Nordamerika stiegen in jenen 110 Jahren von fast vier auf 92 Millionen, und das würde in 330 Jahren auch schon bedenklich werden. — Nun, das ist alles Theorie; dem steht ein nachweisbarer Geburtenrückgang gegenüber. Dieser ist bekanntlich in Frankreich erschreckend; aber auch die anderen Kulturländer zeigen ihn. In Deutschland sank die Geburtenzahl von zwei Millionen 1903 auf noch nicht 1½ Millionen 1922. Auch die nicht am Kriege beteiligten Völker zeigen einen Rückgang. Auf 1000 Einwohner kamen 1921 in Schweden 21,4 Lebendgeborene, 1924 dagegen 19,6, für Dänemark sind die betreffenden Zahlen 24,1 und 22,3. So wird man sich denn also wohl über Uebervölkerung der Erde keine Sorgen zu machen brauchen.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

b **Laer**, 24. August. Augenblicklich ist man auf der Zeche „Dannenbaum", Schacht 1, damit beschäftigt, durch Bagger die alten Halden abzutragen. Auf dem später freiwerdenden Gelände soll eine neue Arbeiterkolonie errichtet werden. Wie es heißt, wird auch an eine Erweiterung der Kokereianlagen gedacht.

f. **Laer**, 24. August. Am Samstag, 28., und Sonntag, 29. August, begeht der Sportverein des L. F. C. Laer in den Lokalitäten des Wirtes Niggewöhner, Alleestraße, und des Wirtes Möller, Wittener Straße, das zwanzigjährige Bestehen.

f. **Gerthe**, 24. August. Die von der Heimstättengesellschaft Dortmund an der Elisabethstraße erbauten Häuser sind nun auch zum großen Teil mit äußerem Anstrich versehen, wozu recht leuchtende Farben verwandt worden sind. Die Bauten sind nicht billiger geworden, so daß für drei Räume monatlich 106 Mark Miete verlangt wurde; ein Betrag, den ein Arbeiter zurzeit nicht aufbringen kann. Die frühere Gemeindevertretung hat denn auch die Miete auf 62 Mark monatlich herabgesetzt und den Fehlbetrag auf die Gemeindekasse übernommen. Dieselbe Gesellschaft will jetzt in der Eckfee, auf dem Gelände zwischen der alten Schule und den beiden Neubauten der Kriegsbeschädigten, Häuser errichten, in denen eine Dreizimmerwohnung nur 36 Mark kostet, wobei es sich noch nicht einmal um kasernenmäßige Bauten handelt. Im ganzen sollen vorerst 26 Wohnungen gebaut werden. Die Gemeindevertretung hat zu diesem Vorhaben ihre Zustimmung gegeben.

÷ **Gerthe**, 24. August. Der Männergesangverein „Eintracht", Biedenkopf an der Lahn, bei dem die „Harmonie" im vergangenen Jahre gelegentlich ihrer Sängerreise als Gast geweilt hat, feiert im nächsten Jahre sein 25jähriges Bestehen. Zu dieser Jubelfeier hat die „Harmonie" schon jetzt eine Einladung erhalten, der sie Folge leisten wird! Mit der Jubelfeier wird ein Gesangwettstreit verbunden, an dem die „Harmonie" ebenfalls teilnimmt.

:-: **Harpen**, 24. Aug. Zu einer schweren Ausschreitung kam es am Sonntag abend in der Wirtschaft W. in Harpen. Vor kurzer Zeit hatte der Wirt eine heftige Auseinandersetzung mit einigen Ortsfremden, die dabei den Kürzeren gezogen haben. Aus Wut hierüber erschienen sie am Sonntag abend in einer Stärke von 10 bis 12 Mann und bald war der Streit da. Biergläser dienten als Wurfgeschosse. Der Wirt konnte der Uebermacht nicht standhalten, weshalb er das Bochumer Ueberfallkommando anforderte. Als dieses erschien, hatten sich die Radaubrüder verdrückt. Es gelang jedoch der Polizei nach sofort aufgenommener Verfolgung, die Haupttäter festzunehmen. Der Wirt und einige Gäste, die ihm beistanden, haben Verletzungen erlitten.

b. **Werne**, 24. August. Die von der Firma Maiweg in Angriff genommenen Kanalisierungsarbeiten zwischen der Roon- und Bahnhofstraße machen gute Fortschritte. Der Kanal hat den Zweck, die bei starkem Regen in der Mittelstraße zusammenlaufenden Wassermengen schneller abzuleiten, damit Ueberschwemmungen der Mittelstraße künftig vermieden werden. Bisher fanden in der Mittelstraße bei besonders starken Regenfällen große Schlammablagerungen statt, wodurch der Straßenverkehr beeinträchtigt wurde. — Am kommenden Donnerstag findet nachmittags um 5 Uhr im Sitzungssaale des Amtshauses eine Sitzung der Gemeindevertretung statt.

[·] **Langendreer**, 24. August. Der erste Märkische Flugtag wurde seitens des Wittener Luftfahrtvereins (Ortsverein des Deutschen Luftfahrt-Verbandes e. V.) am Sonntag nachmittag in der Nähe der Zeche „Constanze" abgehalten und hatte bei einer Beteiligung von etwa 10 000 Menschen einen durchschlagenden Erfolg. Um 3¾ Uhr landeten die von Hamburg um 9¼ Uhr gestarteten sechs Piloten mit Zwischenlandungen in Bremen und Osnabrück bei einer Windstärke von 17 Sekundenmetern. Die seitens des Chefpiloten der Bäumer-Aero, Bohne, sowie des Meisters Bäumer, und der Kunstfliegerin Fräulein Thea Rasche aus Essen und des Flugschülers Petersen vorgeführten Kunstflüge bis zum vollendeten Segelkunstflug ernteten stürmischen Beifall des Publikums. Den Beschluß bildete der Fallschirmabsprung des Piloten Jonas aus einer Höhe von 300 Metern.

h. **Stockum**, 23. August. In der Nacht von Samstag auf Sonntag wurde bei dem Tabakwarengeschäft Otto Bergmann eingebrochen. Entwendet wurden annähernd 1000 Zigarren und 2000 Zigaretten in verschiedenen Preislagen, vorwiegend teure Marken, eine große Anzahl Tabakspakete, Taschenmesser, Bürsten, Toilettseifen, Hosenträger und einiges Wechselgeld. Die Waren waren einige Tage vorher erst frisch hereingekommen. Auch der gegenüberliegenden Kolonialwarenhandlung des Emil Bergmann wurde ein Besuch abgestattet. Hier hatten jedoch die Diebe weniger Glück; sie mußten unverrichteter Sache wieder abziehen.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

(.) **Wattenscheid**, 24. August. In der Nacht zum 22. August ist in dem Konfektionsgeschäft Friedrich Jortzik, August Bebel-Platz 3, ein schwerer Einbruchsdiebstahl zur Ausführung gekommen. Soweit festgestellt werden konnte, waren daran drei junge Personen in mittlerer Größe mit dunklen Hüten beteiligt. Nach Zerschlagen des Oberlichtes und der hinteren Hoftür war es ihnen möglich, die Tür aufzuschließen. Es wurden Waren im Werte von annähernd 3000 bis 3500 Mark gestohlen, und zwar: 15 Burschenanzüge in den Größen 38, 40, 42 und 48, darunter zwei blaue Tuchanzüge, ein blauer Kammgarnanzug und die übrigen grauen, grau-grünen und grau-braunen englischen Stoffen; vier Stücke Rips, je 8 bis 10 Meter lang und 1,30 Meter breit; fünf Stücke Gabardine, je 8 bis 12 Meter lang, 1,30 Meter breit, in den Farben grau, braun, dunkelgrün und dunkellila; ein Stück Gabardine, zirka 12 Meter lang, schwarz; drei Stücke Ceviot, blau, je zirka 15 Meter lang und 1,30 Meter breit; 13 Stücke Herrenstoffe, Melton, je zirka 2,20 Meter lang; ein Stück Marengo, halbschwer, zirka 6 Meter lang, für Paletots; drei Stücke Covercoat für Damenmäntel und Kostüme, zirka 6 bis 12 Meter lang; ein Stück schwarzer Wollserge für Futter; ein Stück brauner Wollserge für Futter; zwei reinleinene Damasttischtücher, 130×160 groß, und zwei halbleinene Damasttischtücher, 128×160 groß. — Am 21. August, gegen 11½ Uhr vormittags, erschien in einem Eisenwarengeschäft an der Hochstraße eine hellblonde Frauensperson, bekleidet mit einem blauen Kleid mit weißem Ripskragen und bat, einen 50-Markschein zu wechseln. Sie nahm dann das gewechselte Geld an sich und forderte einen Bogen Schmirgelleinen. Als dieser geholt wurde, ging sie der Verkäuferin in den Laden nach, nahm den Bogen mit der Bemerkung, daß sie das Geld auf die Kasse gelegt hätte, an sich und entfernte sich. Die Verkäuferin mußte nachher feststellen, daß der 50-Markschein verschwunden war. Es ist nicht ausgeschlossen, daß die Schwindlerin auch hier auftreten wird. Mitteilungen erbittet das Kriminal-Kommissaria V in Wattenscheid, Rathausstraße 3, Zimmer 4.

::: **Wattenscheid-Günnigfeld**, 24. August. Am Sonntag erfolgte unter starker Anteilnahme der Bürgerschaft von Günnigfeld die Einweihung des neuen katholischen Jugendheims. Nachdem Dechant Wulf Worte der Begrüßung gesprochen hatte, klang das „Heilig ist der Herr", vom Kirchenchor unter Lehrer Reuls Stabführung tonschön vorgetragen, feierlich durch den Raum. Dechant Wulf ergriff dann zu längeren Ausführungen über die Entstehungsgeschichte und den Zweck des neuen Heims das Wort. Der Redner dankte allen, die am Zustandekommen des Heimes tätige Mithilfe leisteten, so dem verstorbenen Architekten Riesmeier, der die Pläne für dieses Heim geschaffen habe. Der Sprechchor der Jünglingssodalität trug dann unter dem Leiter der Theaterabteilung Anton Rausch Goethes „Erlkönig" vor. Oberstadtsekretär Dinspel sprach als Vertreter der Stadtverwaltung zur Einweihung dieser hervorragenden Jugendstätte die herzlichsten Glückwünsche aus. Bei aller Schätzung, die der Sport verdiene, dürfe bei seiner Betätigung eines nicht übersehen werden, die seelische Höherentwicklung des jungen Menschen. Weitere treffliche Darbietungen des Sprechchors (u. a. der „Blitzzug" von Liliencron), gesangliche Darbietungen, die von dem großen Können des Kirchenchors zeugten, und theatralische Darbietungen der Jünglingssodalität beschlossen die schöne Feier.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

✶ **Wanne-Eickel**, 24. August. Die zur Weiterberatung des Haushaltsplanes für Mittwoch nachmittag anberaumte Stadtverordnetensitzung beginnt um 4½ Uhr nachmittags. Gegen die Wahl der Versicherungsvertreter als Beisitzer des Versicherungsamtes der Stadt Wanne-Eickel sind innerhalb der gesetzten Frist keine Einwendungen erhoben. Gewählt sind folgende Personen: Arbeitgeber: 1. Kaufmann Paul Issels, 2. Schreinermeister Ludwig Klammer, 3. Bezirks-Schornsteinfegermeister Julius Friedrich, 4. Kaufmann Arthur Kronheim, 5. Klempnermeister Reinhard Hösch, 6. Bäckermeister Heinrich Schweitzer Versicherte: 1. Lagerverwalter Josef Lücke, 2. Brauer Simon Reulbach, 3. Schmied Heinrich Dudel, 4. Straßenbahnschaffner Paul Volkmer, 5. Schreiner Josef Jung, 6. Schlosser Heinrich Bähr. —Die bis einschließlich Donnerstag, 26. dieses Monats aufliegende Urliste derjenigen Personen, die zum Amte eines Schöffen oder Geschworenen berufen werden können, enthält den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend die zwanzigfache Anzahl von Namen, als Schöffen und Geschworene für die einzelnen Bezirke auszuwählen sind. Es sind eingetragen für den Bezirk der ehemaligen Gemeinde Wanne die Namen mit den Anfangsbuchstaben Ma bis Penz, für den Bezirk des ehemaligen Amtes Eickel A bis Bi, für den Bezirk der ehemaligen Gemeinde Röhlinghausen Kra bis Nie. Diejenigen Personen, deren Familienname nicht mit einem der vorbezeichneten Anfangsbuchstaben beginnt, können daher nicht in die Urliste eingetragen und damit auch nicht als Schöffe oder Geschworener im nächsten Jahr gewählt werden. Für Wanne und Röhlinghausen sind für 1927 15 Schöffen für das kleine Schöffengericht, zwei für das erweiterte Schöffengericht in Essen, fünf für das Jugendgericht, vier für die Strafkammer und drei Hauptgeschworene für das Schwurgericht, insgesamt 29 Personen zu wählen. Für Eickel ist die Zahl der Geschworenen und Schöffen noch nicht festgestellt.

::: **Wanne-Röhlinghausen**, 24. August. Die Polizeibeamten Hülsmann und Peters vom Polizeirevier Röhlinghausen hörten in der Sonntagnacht kurz nach Mitternacht auf ihrem Patrouillengang in der Nähe des Volkshauses größeren Lärm. Sie gingen hinzu, räumten das Lokal ohne erhebliche Schwierigkeiten und drängten das Publikum aus den Anlagen dem öffentlichen Wege zu. Gerade am Ausgangstor wurden die Beamten plötzlich einzeln von ungefähr 30 Mann im ganzen umzingelt; rücksichtslos stieß und hieb man auf die Beamten ein. Hülsmann soll neun Stiche erhalten haben, wovon einer die Lunge getroffen hat. Er liegt lebensgefährlich verletzt im evangelischen Krankenhause in Eickel und ist nicht vernehmungsfähig. Peters erhielt einen Arm- und vier Rückenstiche, doch befindet er sich außer Gefahr. Sein Umhang war von zahlreichen Stichen durchlöchert. Inzwischen ist ein halbes Dutzend Verhaftungen vollzogen worden. — Auf das Wegeaufgebot bezüglich der Einziehung der öffentlichen Königsgruberstraße, und zwar innerhalb des Betriebsgeländes der Zeche „Königsgrube", war eine ganze Reihe Einsprüche eingelaufen. Diesen mehr oder weniger berechtigten Einwendungen hat sich auch wohl die Stadtverwaltung Wanne-Eickel als Rechtsnachfolgerin der früheren Gemeinde Röhlinghausen nicht verschließen können, und ihrer Initiative ist es wohl zu danken, daß die Zeche „Königsgrube" sich bereit erklärt hat, im Zuge der Westfalen-Ottostraße über die Staats- und Zechenbahn auslaufend auf die bisherige Grabenstraße zwischen den früheren Grafenschen Häusern und dem kleinen Zechenwohnhaus eine Ueberbrückung aus Eisenkonstruktion mit Holzbohlenbelag, aber nur für den Personenverkehr errichten zu lassen. Den Beteiligten ist hiervon Mitteilung gemacht worden.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

✶ **Gelsenkirchen**, 24. August. Der Sudetendeutsche Heimatbund veranstaltet am Mittwoch, den 25. August, abends 8 Uhr, in Gelsenkirchen, „Berliner Hof", eine Werbekundgebung. Dr. Alois Baeran, der ehemalige Abgeordnete im Prager Parlament, der wegen seines Eintretens für die Rechte der Sudetendeutschen vom tschechischen Geschworenengericht in Prag zu vier Jahren schwerem Kerker verurteilt wurde und dem es nach dreijähriger schwerer Haft gelang, ins Deutsche Reich zu flüchten, wird über die Leiden der Deutschen in der Tschechei und über Sudetendeutschlands Selbstbestimmungsrecht sprechen.

Eine Forschungsreise nach dem nördlichen Eismeer.



Der Fischereischutzkreuzer „Ziethen" der Reichsmarine hat in diesen Tagen eine große Forschungsreise nach dem nördlichen Eismeer und dem Polargebiet angetreten, um vor allen Dingen die Fischereimöglichkeiten im Eismeer und in der Kolabucht zu erforschen. Im vorigen Jahre rettete der „Ziethen" durch eine Hilfsfahrt die Mitglieder der Grotewohl-Expedition auf Spitzbergen und zeigte so den Wert solcher schnellfahrenden Hilfsschiffe für die deutsche Fischerei und Forschung. (Atlantic-Photo.)

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

† **Dortmund**, 24. August. Kommerzienrat Wilhelm Köster ist am Samstag abend im 77. Lebensjahre einem Schlaganfall erlegen. Er war noch kurz vorher einige Stunden mit Bekannten im Kasino zusammen, wurde aber auf dem Heimwege von einem plötzlichen Unwohlsein befallen. Gerade vor seiner Haustür stürzte er bewußtlos zu Boden. Der Verstorbene war Mitbegründer der Firma Köster u. Bömke. Er durfte mit seiner Gattin das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen, feierte noch in voller Schaffensfreude das 50jährige Jubiläum der Firma Köster u. Bömke und konnte auf ein Leben, das reich war an geschäftlichen Erfolgen, zurückblicken. In dankbarer Freude über die Wiedergenesung seiner schwer erkrankten Gattin hatte er noch vor kurzem der Dudenstiftung eine ansehnliche Summe zugewiesen. Seit dem Jahre 1911 war er Vorsitzender des Aufsichtsrates der Schlegel-Scharpenseel-Brauerei in Bochum, an deren kraftvollem Ausbau er tätigen Anteil nahm. — Bei der auf der Union gefundenen Leiche handelt es sich um den 14½ Jahre alten Arbeiter Konieczny, der in der Abteilung Brückenbau beschäftigt war und seit dem 16. Mai v. J. vermißt wird. Man vermutet, daß ihn Angst vor Strafe in den freiwilligen Tod gejagt hat.

(:) **Meschede**, 24. Aug. Der Sauerländer Heimatbund wird seinen diesjährigen, den 5. Sauerländer Heimattag, am 28. und 29. August in Meschede abhalten. Bei Gelegenheit der Tagung wird Meschede und Umgegend das Glück haben, eine Altertumsausstellung zu sehen, wie sie in diesem großen Ausmaße in Meschede noch nicht dagewesen ist. Schätze aus der Vergangenheit von höchstem Werte sind bereits zur Verfügung gestellt worden. Aber die Ausstellung soll mehr bieten, sie soll nicht nur den Künstler und Kunstkenner fesseln, sondern soll den Besuchern ermöglichen, überhaupt Kulturwerte der Vergangenheit zu schauen.

:-: **Velbert**, 24. August. Ein gräßlicher Unglücksfall ereignete sich am Sonntag abend gegen 8½ Uhr auf der Weide vor dem neuen Steigerturm. Dort wollte ein Händler gelegentlich eines Fackelzuges, den die Freiwillige Feuerwehr veranstaltete, ein Feuerwerk abbrennen. Er hatte zu diesem Zweck zwei Gasrohre mit Pulver gefüllt. Während das eine Rohr in der gewollten Weise abbrannte, versagte das andere Rohr. Der Händler hatte dann jedenfalls daran gearbeitet und in diesem Augenblick explodierte die ganze Ladung. Die Wirkung war fürchterlich. Dem Unglücklichen wurden beide Hände buchstäblich in Fetzen gerissen. Außerdem erlitt er Brandwunden am Oberschenkel und wahrscheinlich durch einen Rohrsplitter einen Riß an der Mundpartie. Er wurde ins Krankenhaus überführt.

** **Kleine Provinznachrichten.** Zwei Arbeiter von Datteln sind nach dem Genuß giftiger Pilze im Krankenhaus gestorben. Ein weiterer Arbeiter ist an Pilzvergiftung lebensgefährlich erkrankt. — In Hagen ist ein achtjähriger Junge an Genickstarre gestorben. — Der Radfahrer Fritz Wommelsdorf wurde in Arnsberg von einem Lieferauto überfahren und getötet. — Die Stadt Iserlohn beginnt, nachdem die Verhandlungen über eine Anleihe glücklich zu Ende gegangen sind, mit dem Bau von 180 neuen Wohnungen. — Der Landwirt Rinke stürzte in Ennest mit der Mähmaschine bei der Roggenernte und erlitt eine Rippenquetschung, die den Tod zur Folge hatte. — Auf der Müngstener Brücke in Elberfeld wurde der Korrespondent Tack tot aufgefunden. Vermutlich sprang Tack in selbstmörderischer Absicht aus einem fahrenden Zuge. — Nach Unterschlagung von Gewerkschaftsgeldern verübte der ledige Uhrmacher Onderka in Wesel Selbstmord, indem er in den Rhein sprang. Die Leiche wurde bei Dornick aus dem Rhein gezogen. — Beim Baden in dem neuen Schwimmstadion in Duisburg ertrank der elfjährige Schüler Kilian aus Duisburg. — Drei Angestellte des städtischen Arbeitsamtes in Goch wurden überführt, umfangreiche Veruntreuungen mit Erwerbslosengeldern begangen zu haben.

Letzte Telegramme

Eine preußische Anleihe in Amerika.

Berlin, 24. August.

Wie „United Preß" aus Neuyork meldet, erwartet man in Wallstreet die baldige Auflage einer preußischen Staatsanleihe in Höhe von 30 Millionen Dollar. Der preußische Staat soll die Absicht haben, noch weitere Gelder für öffentliche Arbeiten aufzunehmen. Dazu ist zu bemerken, daß bisher nur unverbindliche Besprechungen über eine preußische Anleihe geführt worden sind. Ferner ist nicht eine Anleihe von 30 Millionen Dollar, sondern nur von 15 bis 20 Millionen in Aussicht genommen.

Großfeuer durch Brandstiftung.

Berlin, 24. August.

Nach Meldungen aus Greifswald brannte das Haus des Tischlermeisters Jarling in dem benachbarten Wusterhausen vollständig nieder. Anscheinend ist das Feuer von der geisteskranken Ehefrau des Tischlermeisters angelegt worden, die in dem Feuer zu Tode kam. Infolge des starken Sturmes gerieten auch die benachbarten mit Stroh gedeckten Häuser in Brand, die gleichfalls vernichtet wurden. Acht Familien wurden obdachlos.

Zuchthaus für Spionage.

Leipzig, 24. August.

Der Arbeiter Hans Mees aus Bromberg ist vom Reichsgericht wegen versuchter Spionage zum Nachteil des Deutschen Reiches zu zwei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurteilt worden. Mees hatte versucht, Nachrichten, die im Interesse des Staates geheim zu halten waren, in Detmold einem belgischen Spionageagenten auszuhändigen.

Spinale Kinderlähmung in Hannover.

Hannover, 24. August.

Hier sind bisher 24 Erkrankungen an spinaler Kinderlähmung zu verzeichnen. Fünf Kinder sind gestorben.

Selbstmord eines Stadtrates.

Chemnitz, 24. August.

Der sozialdemokratische unbesoldete Stadtrat und Parteisekretär Trommer wurde heute früh im Geschäftszimmer des Krematoriums auf dem neuen Friedhof erhängt aufgefunden. Das Motiv zu der Tat soll in Unregelmäßigkeiten im Amte zu suchen sein.

Das Revisionsurteil im Frankenfälscherprozeß.

Budapest, 24. August.

Die königliche Tafel bestätigte als Berufungsinstanz in dem Frankenfälschungsprozeß vollinhaltlich das Urteil des Gerichtshofes, nach dem u. a. die Angeklagten Windischgrätz und Radossy zu je vier Jahren Zuchthaus verurteilt worden sind. Nur die Strafe Gerö's wurde von zwei Jahren auf 1½ Jahre Kerker und die Strafe Raba's von 1½ Jahre Kerker auf ein Jahr Kerker herabgesetzt.

Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten.

STAATL. FACHINGEN
Natürliches Mineralwasser
Zu Haustrinkkuren
bei Gicht, Rheumatismus, Zucker, Nieren-, Blasen-, Harnleiden (Harnsäure), Arterienverkalkung, Frauenleiden, Magenleiden usw.
Man befrage den Hausarzt.
Erhältlich in Mineralwasserhandlungen, Apotheken, Drogerien usw.
Brunnenschriften durch d. Fachinger-Zentralbüro. Berlin W. 66, Wilhelmstrasse 55.
In Bochum erhältlich bei der Niederlage Carl Linden, Kronenstr. 35/37. Telefon 2388 u. 1852

Erstklassige Herren- u. Damenfahrräder mit langer Garantie kaufen Sie zu billigen Preisen mit 10 Mk. Anzahlung u. 5 Mk. Wochenrate im Fahrradhaus Hermann Burgdorf Bochum, Herner Straße 117.

Jetzt ist die rechte Zeit z. Blutreinigung mit dem Wörishofener Blutreinigungstee
Zu haben im Wörishofener Kräuterhaus Bochum, Viktoriastr. 3 gegenüber der Hauptpost.

Nähmaschinen, neu und gebraucht, gegen Teilzahlung. Reuter, Bergstr. 8, am Schwanenmarkt.

Mehr. Anz., Reg.-mantel, Paletot, Sporth. usw. z. jed. annehmb Pr. z. vk. 64255 Rottstr. 45, Seiteneingang.

Bochumer Blumenhalle
Bochum, Grosse Beckstrasse 22
Spezial-Geschäft
für künstl. Blumen, Früchte, Pflanzen.
Naturpräparierte Palmen.

Käse postfrei ins Haus!
Kugelkäse, Edamerk. 2 Köpfe ca. 9 Pfd. nur Mk. 4.85
Tafelkäse, Brotform, 2 St. ca. 9 Pfd. . . nur Mk. 4.85
Pflaumenmus 10-Pfd-Eimer, Mk. 5.55
Zurücknahme, wenn nicht gefällt!
Gustav Westphal, Altona 394 Hamburg.

Wegen Ueberfüllung des Lagers verkaufe ich eine Anzahl Ledersofas, Plüschsofas, Chaiselongues und Klubsessel zu nie dagewesenen billigen Preisen. Auf Wunsch Teilzahlung.
Kaspar Diemel, Polstermeister. LD6
Hernerstraße 83. Telephon 5141.

Motorrad
OEC Blackburne
350 ccm
preiswert zu verkaufen.
Willy Picht, Kaiserstraße 5.

Metallbetten
Stahlmatratzen, Kinderbetten günstig an Priv. Katalog 748 frei. Eisenmöbelfabrik Gudi (Thür.).

Während unseres Groß-Verkaufs

Alenur 95 Pf.

Extra-Angebot
unserer Abteilung
Schuhwaren

EINE AUSSERGEWÖHNLICHE GELEGENHEIT.

Dirndl-Schuhe in schön gem. Stoffen Damen . . 1.25, 31/35 . . . 1.10, 27/30 **95** Pfg.

Damen-Melton-Hausschuhe mit Ledersohlen, in allen Farben vorrätig mit fester Kappe und Fleck 2.95, Niedertreter **1.95**

Damen-Leder-Niedertreter in vielen Farben große Pompons . . **3.95**

Damen-Spangen- und Halbschuhe Ia. Qualitäten, beste Fabrikate z. T. Rahmenarbeit, durchweg **4.95**

Mädchen-Lack-Spangenschuhe in verschiedenen Ausführungen Größe 31/35 . 6.50, 27/30 **5.95**

Damen-Schnür-Halbschuhe und Stiefel braun, schwarz u. Lack Rahmenarb. z. T. Fabr. Dornd. Serie I 10.95 Serie II 8.95, Serie III **6.95**

Damen-Lack- u. feinfarbige Spangen Ein- u. Gillerspange moderne Form . . **7.95**

Herren-Rindbox-Schnür-Stiefel weiß gedoppelt bequeme Form **8.95**

Herren-Halbschuhe moderne Form, gute Qualitäten schwarz . . 8.50, braun . . 9.75, Lack **11.95**

Braune Herren-Stiefel verschiedene Formen und Ausführungen **12.95**

Grubenschuhe mit Beschlag u. Stoßeisen 8.95, 7.95, 6.95, **5.95**

Rindleder-Flexible-Sandalen in bester Qualität

18/20	21/24	24/26	27/30	31/35	36/42	43/46
2.95	3.50	3.95	4.50	4.95	5.95	6.50

Turn-Schuhe braun mit Gummi-Sohlen

20/24	25/28	29/35	36/42	43/46
2.25	2.50	2.95	3.25	3.75

In allen Abteilungen **Riesen-Mengen** 95 Pfg.-Ware auf Extratischen ausgelegt.

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Großer Vergnügungspark für unsere Ferien-Kinder **im 4. Stock.**

Intimes Theater.

Konnten Sie auch Sonntag keinen Platz bekommen?

So kommen Sie wochentags, um sich die

größte Sensation von Bochum

Josef Breitbart

den Eisenkönig

und die übrigen

neuen Attraktionen

bei freiem Eintritt

anzusehen. LJ1

Städtisches Orchester ▫ Bochum

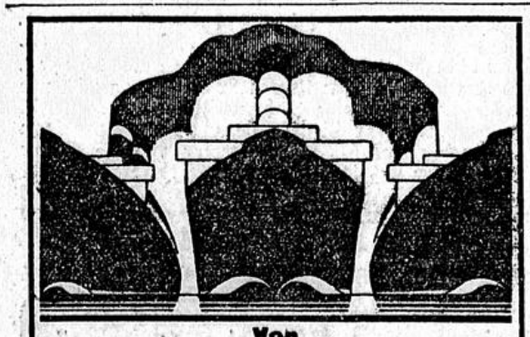
Heute Mittwoch, den 25. August 1926, nachm. 4 Uhr:

Parkhaus-Konzert.

Leitung: Konzertmeister Rudolf Loos.

Das Konzert findet bestimmt statt und ist bei schlechter Witterung im Saale

---



Von **Hamburg** nach **New York**

mit modernen Passagierdampfern / Kajüte und III. Klasse

Auskunft und Prospekte gratis durch

Viktor Arnold, Bochum Bahnhofstr. 23.

Vertreter des gemeinsamen Dienstes

AMERICAN — CUNARD — WHITE STAR

Ehem. 3. Grenadiere Königsberg / Preußen.

Es wird kameradschaftl. Zusammenschluß ehemal. 3. in Rheinland u. Westfalen angestrebt. Gfl. schnelle Angaben u. Adressen erbeten an Kamerad **Albert Kaufmann**, Wattenscheid i. W., Freiheitstraße 8.

Kaufe ständig **Möbel.**

61910 Rehling, Wilhelmstr. 12.

Baugewerkschule Technik. Lemgo i. L.

Vorsemest. 22. 9. 26. Hauptsem. 28. 10. 26.

Frische Sendung billige **Eier**

zum Ganzkochen u. Trinken 10 Stück 1,— Mk., 10 Stück 1,10 Mk. empfiehlt

Seelmanns Spezialgeschäft, König- und Rottstraße-Ecke.

Ewige Jugend

auch genannt „Nitol"

Haarfarbe-Wiederhersteller gibt in kurzer Zeit grauem Haar die natürliche Farbe wieder.

Keine Haar farbe Machen Sie einen Versuch, Sie werden erstaunt sein über den Erfolg.

Einzige Verkaufsstelle

Otto Nebel

Friedrichstr. 4

Preissturz!

9 Pfd. feinster Tilsiter Fettkäse, M. 4.50. 9 Pfd. Edamer Kugel M. 4.30. 9 Pfd. halbfett. Edamer 20 % M. 7.40. 9 Pfd. halbfett Tilsiter 20 % Mk. 7.40 geg. Nachn. ab hier.

Lebensmittel-Versandhaus. „Normannia", Nortorf 18. Holst.

Lungenkranke, die bisher keine Heilung fanden und an Asthma, Lungentuberkulose, Lungenspitzen-Katarrh, veraltet. Husten usw. leiden, finden Aufklärung über die Ursache bisherig. erfolgloser Behandlung in der Broschüre „Das Ende der Lungentuberkulose. Preis Mk. 1.—. Porto extra.

Lüliegia-Verlag, Kassel 106

Es sind noch einige Anzugstoffreste sehr bill. abzugeben. Wolff, Südhellweg 15 I.

Ein Anzug, Größe 46, Preis 90 Mk., noch nicht getr., für 45 Mark zu verkauf. Lindenstr. Nr. 59, 3. Stock, links.

Kapitalien

600 Mark von Beamt. in sich. Stell. geg. gute Zinsen zu leih. gesucht. Angeb. unt. H. D. 64547 an die Geschäftsst. dss. Ztg.

Beamte

erhalten in einem hiesigen Spezial-Geschäft **moderne Herren- und Burschen-Kleidung** zu billigen Preisen, evtl. auch ohne Anzahlung, gegen bequeme monatl. Raten. Zuschriften unt. O. 75 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung. LFf1

Zur Vertilgung von Ratten, Mäusen, Hamstern, empfehlen wir unsere **Ratten-** u. Mäuse-Typhus-Kulturen.

Anerkannt bestes Mittel; übertrifft Fallen, Gifte usw. Bakteriologisches Inst. tut der Landwirtschaftskammer Münster i. W., Kronprinzenstraße 15. a8791

ALHAMBRA

Friedrichstr. 13-15 Telephon 2182

Ein Filmerfolg

wie er unserem Hause in den abgelaufenen beiden Wochen beschieden war, ist für die Sommerzeit ganz beispiellos.

Zehntausende

haben sich an den glänzenden Darbietungen begeistert.

Zehntausende

haben durch eindringliche Empfehlung der Alhambra neue Besucherscharen zugeführt.

Auch die zweite Woche stand im Zeichen des stärksten Andranges

Wir sehen uns deshalb wegen des gleichbleibenden Erfolges genötigt, alle anderen Pläne zurückzustellen und unseren vielbewunderten Spielplan noch bis auf weiteres in der

dritten Woche

vorzuführen.

Dieses Inserat erschien in den Düsseldorfer Nachrichten auf Grund des Riesenerfolges

von



Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren..

Ein Spiel von Jugend, Liebe u. Studenten



Heinrichstr. 10. Hattingerstr. 23.

Union-Palast

Operettenbühne

Die letzten **3** Tage des Wiener Operettengastspiels.

Auf vielseitigen Wunsch:

Die Czardas-Fürstin

von Emmerich Kalmann.

In den Hauptrollen: **Berta Müller, Max Frank, Fritz Wilhelmini.**

Volkstümliche Preise von Mk. 0.75 an. Im Vorverkauf sind noch gute Plätze zu haben, 11—1 Uhr und ab 4 Uhr.

Union-Palast

Haupt-Restaurant.

Täglich ab 7 Uhr: LU2

Das beliebte Unterhaltungs- und Stimmungs-Konzert der Hauskapelle.

Ausschank von Dortmund. Union, Export u. Pilsener.

Diners 1.- u. 1.50. Reichhaltige Abendkarte.

Kirmes in Weitmar

am Sonntag, d. 29. u. Montag, d. 30. Aug.

Die Platzverteilung

findet am Donnerstag, den 26. August, vormittags 10 Uhr statt. Spätere Anmeldungen können nicht berücksichtigt werden.

Personen-Auto

täglich billigst zu vermieten — zur Gesolei usw. **Fernruf 5168.**

Hypotheken

von guter deutscher Bank zu kulanten Bedingungen vermittelt auf Geschäfts- und Wohnhäuser ohne Vorspesen. (Zusage innerhalb 8 Tagen). LSt10

Heinrich Strotmann,

Bürohaus, Hattingerstrasse, Zimmer 35. Telephon 5230.

Abfahrt jeden Donnerstag bis Ende d. Js.

5 Tage in Paris

auch Versailles und Malmaison

Mk. 85.—

inkl. **deutscher Führung** erstkl. Hotels und Verpflegung, Autofahrt, Eintritts- u. Trinkgelder. **Kleine Gruppen.** Prospekte: INTERNATIONALES REISEBÜRO, KÖLN, Mohrenstraße 21. (Tel. Anno 7417 Gegründet 1903) und **Kolodzinski. Schütz & Cie.,** Bochum, Bahnhofstraße 6.

Joh. Polla, Hamme

Dorstener- und Amtsstraßen-Ecke.

Werkstatt für Grabmalkunst.

Ausführung nach eigenen u. gegebenen Entwürfen in allen Gesteinsarten.

Sommergäste

finden absolute Ruhe in schöner waldreicher Gebirgsgegend. Nähe Bad Pyrmont. Pensionspreis 4.— Mk.

Heinrich Tiemann, Glashütte bei Schieder in Lippe. Restaurant zur Herlingsburg. Eigene Bäckerei. Eigenes Gespann.

Kaffee Hag

Der Coffeinfreie Kaffee

Wöcentlich 2 × frisch.

Kaffee-Rösterei

Josef Hackert

Heinrichstr. 10 Bochum Hattingerstr. 23

Parkettfußböden

jeglicher Art liefert, verlegt, renoviert, repariert billigst

Christian Burger :: Bochum

Kanalstraße 73. — Tel. 749.

Einziges Spezialgeschäft am Platze.

Bochumer Nachrichten.

Das Abkommen über die Valutascheine deutscher Städte.

Erlassung von rückständigen Zinsen bis zum 1. Januar 1924.

Die Schuldhaftung der Städte.

Das erweiterte „Komitee Deutschland" der schweizerischen Bankiervereinigung gibt den Wortlaut des Abkommens über die Valutascheine deutscher Städte bekannt, das eine Reihe von bisher nicht bekannt gewordenen Einzelheiten enthält, die wir nachstehend veröffentlichen:

„Die rückständigen Zinsen bis zum 1. Januar 1924 werden soweit sie nicht bezahlt sind, erlassen. Vom 1. Januar 1924 bis zum 30. September 1926 werden 2½ Prozent Zinsen vom kursgesicherten Nominalbetrag berechnet und dem Kapital zugeschlagen.

Von dem gesamten Schuldbetrag werden Fr. 80 von je 100 Mark der bisherigen Schuld in eine am 1. Oktober 1936 fällige, bis dahin seitens der Gläubiger unkündbare, zu 5 Prozent jährlich nachträglich an halbjährlichen Raten verzinsliche Obligationsschuld umgewandelt. Den Schuldnern steht das Recht der Kündigung zu jedem Zinstermin mit halbjährlicher Frist frei. Jede Stadt haftet für ihre Schuld mit ihrem gesamten Vermögen und ihrer Steuerkraft. Bestellung von Spezialsicherheiten ist durch Anordnung der Kommunalaufsichtsbehörden grundsätzlich und allgemein ausgeschlossen.

Der Fr. 80 pro 100 Mark übersteigende Betrag der Schuld wird am 1. Oktober 1926 in Schweizerfranken bar bezahlt. Dabei wird für die nach dem ursprünglichen Schuldverhältnis später als am 1. Oktober 1926 fällig werdenden Beträge für die Zeit vom 1. Oktober 1926 bis zur Fälligkeit 2½ Prozent pro Jahr des gesamten ursprünglich in Franken umgewandelten Schuldbetrages von dem bar zu zahlenden Betrage abgezogen. Für die nach den Darlehnsverträgen 1929 fällig werdenden Schuldbeträgen der Städte Karlsruhe, Nürnberg und Freiburg erhöht sich der Abzug auf 4 Prozent pro Jahr.

Die Reichsbank wird als Treuhänderin der Gläubiger und der Schuldner die jeweiligen fällig werdenden Zinsen und bei Fälligkeit des Kapitals von den einzelnen Städten einziehen und den Gläubigern überweisen.

Die Obligationsanleihen der einzelnen Städte müssen in Deutschland von der Kapitalertragssteuer frei gestellt werden. Der schweizerische sowie der etwaige deutsche Emissionsstempel fällt den Schuldnern, die schweizerische Couponsteuer den Gläubigern zur Last. Die Anleihen sind in Zürich und Basel auf Kosten der Schuldner zu kotieren.

Nach dem Abkommen hat Bochum, dessen Schuld am 1. Juli 1927 fällig war, für je 1000 Mark Schuld in bar 496,76 Franken zu zahlen; Dortmund, dessen Schuld am 1. April 1927 fällig wir, 504,45 Franken. Flensburg hat 514,55 Franken, Freiburg i. Br. 371,70 Heidelberg 496,75 bis 504,45, Karlsruhe 384,05 bis 499,30, Krefeld 366,15 bis 514,55 Franken zu zahlen. Für die am 1. Oktober 1926 fällig werdende erste Bezahlung stellt die Reichsbank die erforderlichen Kredite zur Verfügung. Die Schuldnerstädte kommen also in keine finanzielle Bedrängnis.

+ **Goldene Hochzeit.** Am heutigen Mittwoch begehen die Eheleute Fritz Meinhardt, Bochum-Altenbochum, Kolonie, das seltene Fest der goldenen Hochzeit. Herr Meinhardt steht zurzeit im 72. und seine Frau im 69. Lebensjahre. Sie fühlen sich geistig und körperlich noch sehr gesund. — Dem altbekannten Altenbochumer Mitbürger H. Baupel, Kolonie, der auf eine 50jährige Mitgliedschaft beim Krieger- und Landwehrverein Altenbochum zurückblicken konnte, wurde vom Verein anläßlich seines 77. Geburtstages eine Ehrung bereitet.

× **Keine erneute Aufrollung der Eingemeindungsfragen.** Der kürzlich von Seiten der Oberbürgermeister, der Vertreter der Industrie und der Gewerkschaften des rheinisch-westfälischen Industriegebietes nach Berlin gerichteten Eingabe betreffend unverzügliche Lösung des gesamten Problems der kommunalen Neuordnung im rheinisch-westfälischen Industriegebiet dürfte einstweilen kein Erfolg beschieden sein, da sich das Staatskabinett der Neuaufrollung des Umgemeindungsfragenkomplexes im jetzigen Augenblick entschieden widersetzt.

g **Die Vorarbeiten für den neuen Schlachthof.** Bekanntlich beabsichtigt die Stadtverwaltung, an der Berggate einen neuen Schlachthof zu errichten, da der alte Schlachthof nicht mehr den heutigen Anforderungen entspricht. Das Gelände muß jedoch um mehrere Meter abgetragen werden. Die Arbeiten für die Erdbewegungen, die im Wege der Notstandsarbeiten ausgeführt werden, sind in Angriff genommen. Die abgetragenen Erdmassen werden zur Ausfüllung des tiefer liegenden Geländes nördlich der Berggate zwischen der Dorstener Straße und der Eisenbahnlinie Bochum-Wanne verwendet.

g **Die Verbandsstraße in Bochum.** Der Bau der Dortmund-Essener Verbandsstraße in Bochum nimmt seinen planmäßigen Gang. Nachdem die Erdbewegungen auf dem Abschnitt Heckert-Rottmannstraße beendet sind, ist der Straßendamm bis zur Stadtgrenze am Abzweig Harpen fertiggestellt. Die Arbeiten an dem Abschnitt Berg-Herner Straße mußten eingestellt werden. In den nächsten Tagen wird nunmehr der Abschnitt Dorstener Straße bis Wattenscheider Straße in Angriff genommen.

* **Zahltage des Wohlfahrtsamtes.** Auf die in der heutigen Nummer veröffentlichten Zahltage für die vom Wohlfahrtsamt der Stadt Bochum betreuten Personen im Monat September wird 1926 wird hiermit besonders hingewiesen.

* **Kirchensteuern.** Im Anzeigenteil werden die Kirchensteuern für das zweite Vierteljahr des Rechnungsjahres 1926 von der Kirchensteuerabteilung öffentlich angemahnt.

** **Die Auszahlung der Sparguthaben an bedürftige Kleinsparer.** Unterm 20. Mai faßte der Verbandsausschuß des Deutschen Sparkassen- und Giroverbandes den Beschluß, den ihm angeschlossenen Sparkassen soziale Ausschüttungen zu empfehlen, und zwar bei einem Lebensalter von 65 Jahren ohne weiteres, sonst im Falle der Bedürftigkeit. Aufwertungsbeträge bis zu 100 Rm. sollten ganz ausgezahlt werden, im übrigen sollten die Vorauszahlungen die Hälfte des Aufwertungsbetrages nicht übersteigen. Höhere Beträge als 100 Rm. sind in der Regel in Monatsraten von 30 bis 50 Rm. zu zahlen. Ausnahmsweise könnte weiteres Entgegenkommen gezeigt werden. Auch die Amtssparkasse Bochum hat diese Richtlinie befolgt und, wie sie uns mitteilt, schon am 26. März das erste Aufwertungsguthaben ausgezahlt. Nur hat sie nichts bekannt gemacht, um einem sonst starken Auszahlungsbegehren vorzubeugen. Dagegen hat die städtische Sparkasse Bottrop in fett gedruckten Anzeigen die Kleinsparer aufgefordert, die Auszahlung zu beantragen. Ein Vorgehen, das mit Recht Lob verdient.

* **Anmeldung von Versicherungsansprüchen.** In Versicherungskreisen herrscht bezüglich des für die Aufwertung von Versicherungsansprüchen vorgesehenen Anmeldetermins große Unklarheit. Die Wohlfahrts-Korrespondenz weist deshalb darauf hin, daß für Ansprüche aus Lebensversicherungen (als Lebensversicherung gilt die Versicherung auf den Lebens- und Todesfall. Kapital- und Rentenversicherung. ferner die Invaliditäts-, Alters-, Witwen-, Waisen-, Aussteuer- und Militärdienstversicherung, gleichviel ob auf Kapital oder Rente), sowie aus solchen Kranken-, Unfall- und Haftpflicht-Versicherungsverträgen, für die nach gesetzlichen Bestimmungen oder nach Vorschrift der Aufsichtsbehörden vor dem 14. Februar 1924 ein Prämienreservefonds im Sinne der Paragraphen 56 ff. des Versicherungsaufsichtsgesetzes zu bilden war, vorläufig ein Anmeldetermin nicht festgesetzt ist. Dagegen müssen Ansprüche aus Versicherungsanträgen anderer Art bis zum 1. Oktober dieses Jahres bei den betreffenden Versicherungsgesellschaften angemeldet werden, sonst geht der Aufwertungsanspruch verloren.

* **Anrechnung der Invaliden- für die Angestelltenversicherung.** Beitragswochen werden für die Angestelltenversicherung nach einer Entscheidung des Reichsversicherungsamtes nur angerechnet, aus denen die Anwartschaft nicht erloschen ist. Die Anwartschaft aus Beiträgen zur Invalidenversicherung vor dem 1. Januar 1923 ist erloschen, wenn in der Zeit vor dem 1. Januar 1923 zwischen dem Erlöschen der Anwartschaft in der Invalidenversicherung und dem Beginne der Beitragsentrichtung zur Angestelltenversicherung ein Zeitraum von mehr als zwei Jahren liegt.

× **Sonderzüge zur Gesolei.** Da infolge früheren Eintritts der Dunkelheit die Ausstellungshallen der Gesolei in Düsseldorf schon jetzt früher geschlossen werden und die Abendbeleuchtung der Ausstellung früher beginnt, werden die wöchentlich Mittwochs von Recklinghausen Hbf. und Dortmund Hbf. nach Düsseldorf Hbf. und zurück verkehrenden Gesolei-Sonderzüge von Mittwoch, 25. August ab, entsprechend früher gelegt. Die Züge verkehren nunmehr wie folgt: Recklinghausen ab 1 Uhr 04 nachmittags, Wanne 1 Uhr 21, Gelsenkirchen Hbf. 1 Uhr 30. Zurück ab Düsseldorf Hbf. 10 Uhr 36 nachmittags, Wanne 11 Uhr 46 abends. — Dortmund Hbf. ab 12 Uhr 40 nachmittags, Bochum Hbf. 1 Uhr 07, Düsseldorf Hbf. an 2 Uhr 31; ab Düsseldorf Hbf. 10 Uhr 58 nachmittags, an Bochum Hbf. 12 Uhr 21, Dortmund Hbf. 12 Uhr 48.

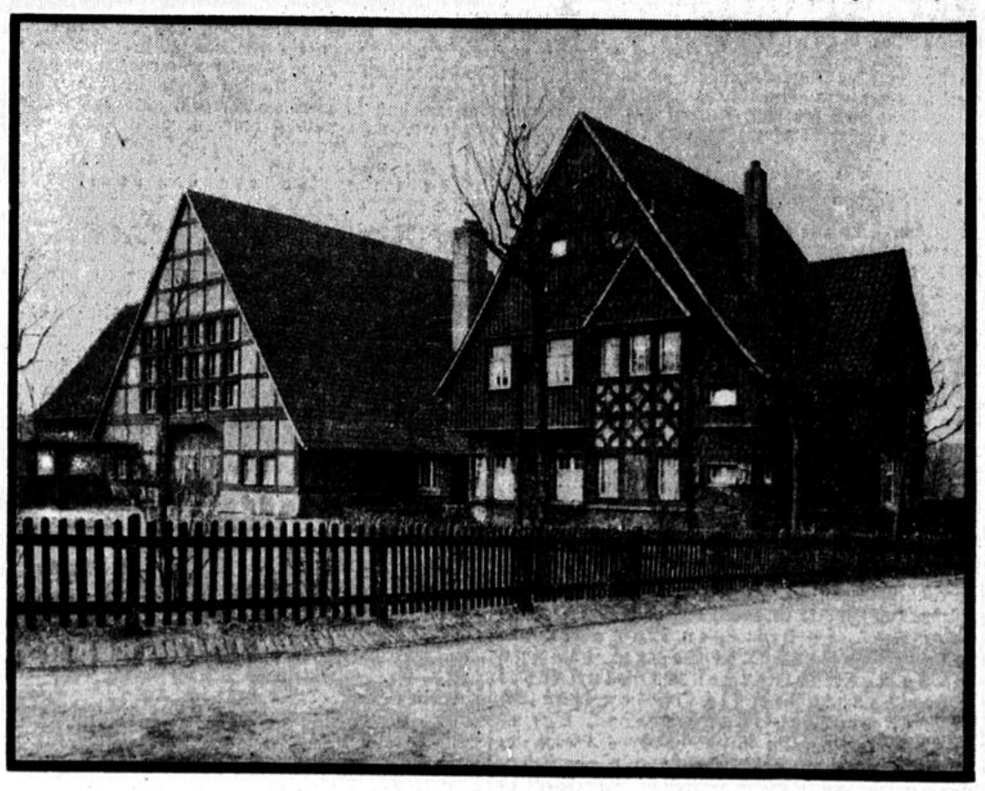
+ **Ausreise nach Luxemburg.** Die Visa können in Köln in der Kanzlei des luxemburgischen Konsulats, Hansaring 5, entgegen genommen werden oder per Post zugesandt werden, falls vorher der deutsche Paß eingesandt worden ist, mit den nötigen Angaben über Zeitdauer und Zweck der Reise.

* **Tannenberg-Feier.** Der Verein ehemalige Angehörige des 1. Armeekorps Bochum veranstaltet am Freitag, 10. September, abends 8 Uhr, im Evangelischen Vereinshause eine Tannenbergfeier. Das Ehrenmitglied des Vereins, General v. Francois, hat den Vortrag übernommen und wird denselben durch Lichtbilder erläutern. Dem Ernste der Feier entsprechend wird die Gedenkfeier durch Musikvorträge, Liederspenden und turnerische Vorführungen ausgeführt. Am darauffolgenden Sonntag ist Wiedersehensfeier sowie Fahnenweihe des Mülheimer Vereins in Mülheim (Ruhr). Auskunft über den Verlauf der Veranstaltung kann am kommenden Sonntag, den 29. August, vormittags 11 Uhr, in der Versammlung des genannten Vereins gegeben werden.

** **Von der Herberge zur Heimat.** Der Westfälische Herbergsverband, der unter der Leitung des Generalsuperintendenten D. Zöllner (Münster) steht, und dessen Geschäftsführer P. Kockelke ist, zählt 21 Herbergen zur Heimat mit insgesamt 1400 Betten. Im Jahre 1925 verkehrten in den Herbergen Westfalens 179 362 Personen. Es ist immer vornehmste Aufgabe der Herbergen zur Heimat gewesen, die vielen Wanderer durch tägliche Hausandacht, christliche Hausordnung, sowie durch die Wanderarbeitsstätte vor Müßiggang und dem Versinken ins Vagabundentum zu bewahren. Wie mancher Bruder von der Landstraße hat dem Arbeitsnachweis der Herberge seine Lebensstellung zu verdanken. Im Hinblick auf die wachsende Not, die vor allem die Wintermonate mit sich bringen werden, steht der Verband vor ungeheuren Aufgaben. Neue Aufgaben gilt es anzugreifen. Neu- und Umbauten sind erforderlich, im Industriebezirk soll ein zweites Wanderheim eingerichtet werden, das den körperlich und seelisch Gefährdeten eine längere Ruhe bieten soll, wo sie ärztlich und seelsorgerisch betreut werden. Notquartiere gilt es für den kommenden Winter einzurichten. In Anerkennung dieser besonderen Not ist die Kirchenkollekte am 29. August in Westfalen für den Westfälischen Herbergsverband bestimmt worden.

* **Die geheimnisvolle Mordaffäre.** Die Kriminalpolizei ist unentwegt bemüht, Licht in das Dunkel der Mordangelegenheit des Bergmanns Broda zu bringen. Sie hat neuerdings die Kellerräume des Wohnhauses in der König-Ludwig-Straße 32 in Recklinghausen aufgegraben und untersucht, um dort Spuren des Verbrechens (es handelt sich um fünf ver-

Das Kinderheim in der Kolonie Dahlhausen.



Vorbildlich für spätere Siedlungsbauten geworden ist die große Kolonie, die die Kruppsche Zechenverwaltung auf dem Gelände des früheren Rittergutes Dahlhausen in Bochum-Hordel hat anlegen lassen zu einer Zeit, als man sonst nur die nüchternen Koloniebauten der Gründerjahre kannte. Die Kolonie Dahlhausen ist eine richtige Gartenstadt, in der es weder an einer Parkanlage fehlt noch an einem stattlichen Saalbau. Für die Kleinkinder ist ein Heim eingerichtet, das, wie unser Bild erkennen läßt, sich trefflich dem Gesamtbilde einfügt. Hier können die noch nicht schulpflichtigen Kinder unter liebevoller Aufsicht spielen nach Herzenslust.

Bevölkerungsstand und Bevölkerungsbewegung

einiger Städte des rheinisch-westfälischen Industriegebietes im Monat Mai 1926.

Stadt	Einwohnerzahl a. Anfang des Monats	Lebendgeborene	Gestorbene	Geburtenüberschuß	Gemeldete: Zugezog.	Gemeldete: Fortzog.	Wanderungsgewinn (+) od. Verlust (−)	Bevölkerungszunahme (+) od. abnah. (−)	Einwohnerz. am Ende des Monats
Köln	709550	957	555	402	4707	4985	− 278	+ 124	709674
Essen	467201	703	327	381	1937	2736	− 799	− 418	466783
Düsseldorf	435167	537	276	261	2726	2750	− 24	+ 237	435404
Duisburg	272427	438	182	256	1603	1938	− 335	− 79	272348
Gelsenkirch.	206666	351	133	218	1288	1737	− 449	− 231	206435
Bochum	212756	403	152	251	997	1171	− 174	+ 77	212833
Aachen	155601	235	152	83	772	840	− 68	+ 15	155616
Mülheim/R.	127458	202	72	130	710	751	− 41	+ 89	127547

×) Für die männl. und weibl. nicht gemeldeten Weggezogenen ist ein Zuschlag von 15% bezw. 10% angenommen worden.

Zur Bequemlichkeit für unsere Abonnenten geben wir Abdrucke des neuen

Reichsknappschaftsgesetzes

(im Reichsgesetzblatt Nr. 45 veröffentlicht) zum Selbstkostenpreis von

40 Pfg.

in unserer Geschäftsstelle, sowie durch unsere Zeitungsträger ab.

Bochumer Anzeiger und General Anzeiger

MALER TRÖNDLIN

Roman von Käte Lindner.

34) (Nachdruck verboten.)

Dahlberg kam. Frohgestimmt nahm er seine Glückwünsche entgegen. Zwischen Gläserklingen und Lachen flogen die Akkorde seines sehnsüchtigen Spiels in die laue Sommernacht, und seine Augen redeten und warben hinüber zu denen Marias und suchten sie festzuhalten.

Der goldene Maiwein funkelte im Glas. Unendlich zärtlich und festtäglich spielte der Lehrer, und Tröndlin lächelte leise ein verstehendes Lächeln ... welch' ein unentwirrbares Gewebe war es doch mit Musik und Liebe. Zwei holde Genien, den Menschen gegeben zur Freude mitten im grauen Einerlei des Alltags, kamen sie vom Himmel und woben ihre goldenen Netze. Seht doch, seht, wie es den guten Jungen hat. und Maria scheint nicht blind zu sein, wie Eva im Paradiese lockt sie mit den Augen zu noch zärtlicheren Melodien.

„Ich will meine neuen Lieder holen," sagte Maria nach einem letzten, sehnsüchtigen Akkord. Und sie kam bald mit einem Stoß unter dem Arm zurück, setzte sich an das Instrument, und ihre Finger fuhren leise über die Tasten.

Fülleſt wieder Busch und Tal
Still mit Nebelglanz,
Löſeſt endlich auch einmal
Meine Seele ganz.

Marias weiche Stimme füllte den Raum. Durch das geöffnete Fenster flog das Lied hinaus in den Garten, wo sich Fränze über die Blumenbeete neigte, mit der Gießkanne die leuchtenden Blüten besprengte, und andächtig lauschend den Kopf hob. Ein neues Lied .. das Kind hatte es noch nie gesungen. ...

Jeden Nachklang fühlt mein Herz,
Froh und trüber Zeit.
Wandle zwischen Freud und Schmerz
In der Einſamkeit,
Fließe, fließe lieber Fluß!
Nimmer werd' ich froh,
So verrauſchte Scherz und Kuß,
Und die Treue ſo.

Fränzes dunkle Brauen zogen sich finster zusammen. Wer hatte wohl das Lied erdacht ...? O, Du gnadenvolle Gottesmutter, laß doch da drinnen nicht alte Wunden wieder bluten, schließe dem unseligen Kinde den Mund. ... Wer hatte dem Sebald da seine tiefsten Schmerzen abgelauscht, die ihn zu dem gemacht, was er jetzt war? Wer hatte diese Schmerzen verwandelt in strömende Melodien, die wie Tränen eines Einsamen rannen in einer Sommernacht? ...

Ich beſaß es doch einmal,
Was ſo köſtlich iſt!
Daß man doch zu ſeiner Qual,
Nimmer es vergißt!

Vergessen ... ach, der Seebald war keiner von denen, die vergessen konnten. Maria sollte dieses Lied nicht mehr singen, nie mehr. Sie mußte ihr sagen, daß da etwas war in seinem Leben, das ihm Schmerz gebracht ... Nicht mehr dieses Lied ... Und brausend fielen die silbernen Tropfen aus der Gießkanne über die leuchtenden Blumenkelche, finster suchten Fränzes Augen die steinernen Wächter droben, über die sich der sternenfunkelnde Mantel der Nacht leise zu breiten begann.

Wozu nun Weltflucht und lastende Einsamkeit, wenn ein kleines Lied alles wieder lebendig machen kann, was doch begraben lag seit langen Jahren ...

Selig, wer ſich vor der Welt,
Ohne Haß verſchließt ...

Krachend schlug draußen die Hintertür zu, und auf klappernden Absätzen lief die Fränze durchs Haus.

Tröndlin lehnte mit dem Rücken am Fenster und sah mit verlorenen Augen zu Dahlberg hinüber, der sich eben neben Maria über das Notenblatt neigte, und ihr etwas zuflüsterte. Wohl eine Zärtlichkeit; denn des Mädchens Gesicht bedeckte sich mit einer glühenden Röte.

Hinter ihnen fiel die Tür leise ins Schloß. Tröndlin schritt nachdenklich den Kiesweg am Haus entlang ..

Da nahm Dahlberg Marias Hand von den Tasten und legte sie auf seine Brust. Sah ihr mit den treuherzigen Augen in das erregte Gesicht.

„Ich liebe Dich, Maria ... ich kann mir mein Leben nicht mehr denken ohne Dich. Willst Du wieder in das alte Schulhaus drunten einziehen, das Dir schon einmal Heimat war? Wollen wir unseren Lebensweg zusammengehen, zwei gute Kameraden, die ein gütiges Schicksal sich finden ließ? Sage ja, Maria ...

Von draußen schauten ein paar schwarze Augen in das helleuchtete Zimmer hinein, die beiden merkten es nicht.

Und die Augen, die eben noch so leidversunken im Dunkel der Nacht draußen auf ein wehes Stimmlein in seiner Brust gelauscht, das, aus tiefem Schlaf jäh aufgeschreckt, von begrabenen Schmerzen erzählte, und von dem uralten Märlein vom Glück, nach dem die törichten Menschen so sehnend die Arme ausbreiten ... nach dem sie suchen ein Leben lang ... die Augen lächelten jetzt plötzlich.

Da drinnen hielt der gute Junge, der Dahlberg, Marias blonden Kopf in beiden Armen, und er sah genau so wundergläubig und glückstrahlend darauf nieder, wie auf dem großen Hirtenbild droben.

Eilfertig lief Tröndlin um das Haus, trat durch die Hintertür in die Küche.

„Fränze, es ist viel rascher gegangen, als wir dachten. Wir haben ein Brautpaar im Hause, unser Geburtstagskind hat drinnen im Musikzimmer sein schönstes Geburtstagsgeschenk in den Arm genommen ..."

„Mar' und Josef!" Fränze fuhr von dem Küchenstuhl auf, wo sie eben ein wenig genickt hatte.

„Ich wollt' uns soeben noch einen Tee bereiten zum Nachttrunk, Herr ... So eilig hat er's gehabt, der Dahlberg ...? Kaum, daß Maria fertig ist mit der Gelehrsamkeit. Das viele Geld dafür auszugeben und die viele Zeit ... das wär' nun eh' nit nötig gewesen, Herr."

Tröndlin schüttelte den Kopf. „Laß gut sein, Fränze. Es ist wohl alles gut so, und er hat sie lieb gehabt schon seit ihren Kindertagen. Er ist ein lieber Kerl, und wir behalten den Singvogel hier, Fränze, das ist gut für den Sonnenhof ... Ueber kurz oder lang wäre sie uns mit einem anderen in die Ferne geflogen, und wir wären wieder allein gewesen hier."

Er nahm einen großen Schlüsselbund vom Haken.

„Laß den heißen Nachttrunk sein, Fränze. Ich will einen guten Tropfen herauf holen, und wir wollen Verlobung feiern. Stelle die Sektgläser bereit ... und dann wollen wir unser Brautpaar aus der seligen Versunkenheit wecken und leben lassen."

Fränze nickte hinter ihm drein, als sie mit dem Licht in der Hand die Kellertreppe hinunter leuchtete. Wie er sich doch so neidlos an anderer Glück freuen konnte ... so gar nicht verbittert war, seitdem er hier droben die Welt vergessen hatte. Und das Lied ... sie hatte sich wohl unnütze Sorgen gemacht ...

+

In der Nacht, als Dahlberg gegangen war, ein Glücklicher, dem das Leben jetzt ein zukunftsfroher Garten zu sein dünkte, stand Tröndlin noch lange am Fenster droben im Atelier, und sah in die stille Bergwelt hinaus, über der die Sterne in unnennbaren Fernen zitterten und gleißten.

Und die Sehnsucht stand auf, die wurzelstarke Schattenblume der Mutter Erde ... Ueberschattete sein Herz, ließ ihn nachsinnen über sein scheinbar mißlungenes Leben ... und es lächelnd betrachten und ohne Gram.

Wie eine schöne Frau mitleidsvolle Blicke schenkt, so hatte ihm das Leben gelächelt in seiner Kunst. Da war Erfüllung, Freude, Losgelöstsein von aller Bitternis gewesen, immer ... Ein Schweben über dem, was irdisch war in ihm, was nach Weibesliebe sehnend die Arme ausgestreckt, und nie Erfüllung gefunden hatte .. Und doch war er ein Gesegneter gewesen vor vielen andern, hatte eine geheime Lust am Leben mit jedem neuen Tag, der mit Schaffen ausgefüllt war und der Erfolg brachte.

Nicht, was die Menschen Glück nannten, war ihm beschieden. Aber wann hätte sich je ein Mißgestalteter Blüten von der Wiese des Lebens an seine Brust geheftet, ohne gestraft zu sein, und doch gesegnet zugleich ... Wunderliche Rätsel des Lebens ...

Die Sterne verblaßten. Der Morgenwind kam kühl und flüsternd vom Wetterstein herunter, schüttelte die Tannen am Wiesenrand und klapperte lustig an den grünen Fensterläden des Sonnenhofs. Tröndlin lag mit weit offenen Augen auf seinem Lager und freute sich des neun Tages, der über die Berge dämmerte.

+

(Fortsetzung folgt.)

Spar- .95 Stiefel .95 len 43/46 3.75 gungspark en-Kinder tock. rstr. 23. stag bis Ende d. Js.. in Paris und Maisonn 85.— rung erstkl. Hotels utofahrt, Eintritts- u. eine Gruppen. RNATIONALES N, Mohrenstraße 21. Gegründet 1903) l. Schütz & Cie., nhofstraße 6 a, Hamme Amtsstraßen - Ecke. Grabmalkunst. genen u. gegebenen en Gesteinsarten. rgäste Ruhe in schöner waldgegend. Nähe Bad onspreis 4.— Mk. Glashütte bei Schieder rant zur Herlingsburg. Eigenes Gespann. ffee Hag feinfreie Kaffee ich 2 × frisch. ffee-Rösterei f Hackert 0 Bochum Hattingerstr. 33 fußböden liefert, verlegt, pariert billigst rger :: Bochum 73. — Tel. 749. eschäft am Platze.

Der Wert der Milch.

Wie hat man im Krieg und der Nachkriegszeit, dann wieder während der Besatzungszeit, die Milch entbehrt! Heute ist sie, dank des Wiederaufblühens der deutschen Milchviehzucht, wieder reichlich zu haben und es steht auch nicht zu befürchten, daß wieder eine Milchknappheit eintreten wird. In erfreulichem Maße beginnen unsere Hausfrauen, den Wert der Milch für den Haushalt zu schätzen. Sie ist eines der wertvollsten und auch billigsten Nahrungsmittel. Nicht allein für Kinder, für die sie schlechterdings unentbehrlich ist, sondern auch für Erwachsene. Die Milch enthält wertvolle Bestandteile für den Aufbau des Körpers, die außer in der Milch nur noch im Fleisch vorhanden sind. Ein Liter Vollmilch enthält 35 Gramm Eiweiß; die gleiche Menge erhält man in 200 Gramm Fleisch. Und nun vergleiche man die Preise miteinander! Die äußerst wichtige Vitamine, die die Milch aufweist, gibt es nicht in Pflanzenstoffen, auch in den meisten Fetten fehlen sie. Die aus Milch bereitete Naturbutter ist äußerst wichtig für das Wachstum der Kinder, für die Erhaltung der Gesundheit alter Leute. Den vollen Nährwert hat nur die Vollmilch, nur sie weist die Stoffe auf, die der Körper selbst nicht heranbringen kann. Von welchem Einfluß die Vorenthaltung von Vollmilch für Kinder sei, dafür bietet eine Beobachtung, die man in Dänemark machen mußte, ein charakteristisches Beispiel. Die dortigen Landwirte, die bekanntlich viel Butter ins Ausland schicken, hatten ihren Kindern nur Magermilch gegeben. Nun stellte sich heraus, daß etwa hundert Kinder nahezu erblindeten. Erst als man ihnen auf ärztlichen Rat reichlich Vollmilch und Naturbutter gab, wurden sie wieder sehend.

Den Milchverbrauch zu steigern, ist daher verdienstvoll. Von der Reichsregierung ist ein Reichsmilchausschuß zur Hebung des Milchverbrauchs ins Leben gerufen worden, der, unterstützt von Provinzial- und Ortsausschüssen, durch Wort, Schrift und Bild den Milchverbrauch propagieren will. Der vom Milchhof Bochum geschaffene Film, der von Freitag ab im Ufatheater neben dem eigentlichen Spielplan läuft, ist eine wirksame Unterstützung der von der Reichsregierung geplanten Maßnahmen. Wenn heute schon in fast allen Schulen, auf Sport- und Kinderspielplätzen, in vielen Bergwerks- und Industriebetrieben, Verwaltungen, Banken und Büros von Arbeitern und Angestellten Milch getrunken wird, so ist das ein Beweis dafür, daß der Wert der Milch als Erfrischungs- und Kräftigungsmittel immer mehr erkannt wird. Diese Erkenntnis muß dazu führen, daß die Milch in noch größerem Umfange Volksgetränk und Volksnahrungsmittel wird. Auch alle sporttreibenden Personen finden im Genuß trinkfertig bearbeiteter Milch ein ideales Erfrischungs- und Stärkungsmittel. Zum Rohgenuß eignet sich am besten die im Milchhof nach dem neuesten, wissenschaftlich anerkannten Methoden hergestellte Degerma- oder Vorzugsmilch. Diese Milch, die von Milchkühen gewonnen ist, die dauernd unter tierärztlicher Kontrolle stehen, (so auf Haus Kemnade, auf dem Gut Schulze-Vellinghausen in Stockum, auf dem Hofe Schulte-Vieting in Bochum-Hamme usw.) behält trotz der hygienischen Behandlung, wodurch sie von allen schädlich sein könnenden Bakterien befreit wird, den Rohmilchcharakter und ist daher zum Rohgenuß und zu Milchtrinkkuren hervorragend geeignet. Für Personen, die an Verdauungsstörungen und an Aterienverkalkung leiden, ist der aus eingedickter, mit Yoghurtferment versetzter Vollmilch hergestellte Yoghurt ein vorzügliches, ärztlicherseits anerkanntes Heilmittel. Wer solchen Leiden vorbeugen oder sie beheben will, trinke Yoghurt.

Voraussetzung ist natürlich, daß die Milch nur in gutem, sauberem, einwandfreiem Zustande in die Hände der Verbraucher gelangt. Auf unserem städtischen Milchhofe, der mit allen modernen Einrichtungen versehen ist, erfährt die in Eisenbahnwagen ankommende Milch eine sorgfältige hygienische Behandlung unter ständiger Aufsicht des städtischen Nahrungsmitteluntersuchungsamtes. Die Milch wird von allem Schmutz, allen Bakterien befreit und gelangt so, tief gekühlt, in die Flaschen und Kannen, deren Reinigung die denkbar gründlichste ist. Reichlichere Verwendung der Milch liegt im Interesse der Gesundheit und Kräftigung unseres Volkes, nützt der Landwirtschaft und macht uns unabhängiger vom Ausland. Wir wollen uns freuen, daß die entbehrungsreichen Jahre der Milchknappheit vorüber sind und dieses gesunde und wohlfeile Nahrungsmittel wieder in ausreichendem Maße zur Verfügung steht.

ap.

Soll der Weitmarer Wald gesperrt werden?

Man schreibt uns: Die meisten großen Städte des dicht bevölkerten Industriegebiets besitzen einen Stadtwald, Buer, Essen, Witten, Duisburg, auch Iserlohn und Hattingen besitzen große Waldungen. Die Stadt Dortmund kaufte soeben das große rund 5200 Morgen umfassende Gut Brünninghausen, dessen Liegenschaften zum größten Teile aus Wald bestehen, damit die Dortmunder Einwohnerschaft sich in ihren freien Stunden in guter und gesunder Waldluft erholen kann. Außerdem steht noch der evtl. Ankauf des dem Herzog von Arenberg gehörigen Gutes Niederhofen bevor, das rund 720 Morgen, gleichfalls zum größten Teile aus Wald bestehend, umfaßt.

In umittelbarer Nähe der Großstadt befindet sich nur noch ein größerer Waldkomplex, das Weitmarer Holz, das von Tausenden Bochumern im Frühling und Sommer als Erholungsort gewählt wird. Der Stadtpark und der Südpark erweisen sich als zu klein, um allen Ruhe und Erholung suchenden Bewohnern genügend Aufenthalt zu gewähren. Nun droht Gefahr, daß das Weitmarer Holz in Kürze geschlossen und sein Betreten verboten wird. Augenblicklich verbietet noch keine Warnungstafel das Spazierengehen in dem sonntäglich von ungezählten „Großstadtflüchtigen" aufgesuchten Weitmarer Walde. Der Zeitpunkt aber, an dem das Betreten des Waldes jedoch für ständig verboten sein wird, ist anscheinend nicht mehr fern. Die Berswordt Wallrabesche Güterverwaltung Bochum-Weitmar will, wie man aus einem von ihr ausgeschriebenen Kaufgesuch schließen kann, das Weitmarer Holz mit einem Stacheldrahtzaun umgeben und das Betreten des Waldes damit verhindern. Der Besitzer des Waldes, Kammerherr von Berswordt Wallrabe, kann denselben als sein Privateigentum einfriedigen und das Betreten alsdann untersagen. Dagegen ist nichts zu machen; denn der Eigentümer des Waldes ist damit vollkommen in seinem juristischen Recht. Zu beklagen sind aber die Bewohner der Großstadt Bochum, die nun keinen so nahe gelegenen Erholungsort mehr besitzen, in dem sie sich sonntäglich im Grünen ergehen können. Damit wird es endgültig vorbei sein. Um weiter gelegene Waldlandschaften aufzusuchen, sind Fahrkarten mit der Eisenbahn oder mit dem Autobus erforderlich. Dazu fehlt es aber einem großen Teile der Erholung suchenden Bochumer Bevölkerung, insbesondere der kinderreichen, an Geld.

Wie bekannt, lag kurz vor der Eingemeindung nach Bochum der Gemeinde Weitmar ein Kaufangebot für das Weitmarer Holz von dem Kammerherr v. Berswordt-Wallrabe vor. Die Gemeinde Weitmar konnte den Kauf des Waldes nicht mehr tätigen. Bis jetzt ist noch nichts bekannt geworden, daß die Stadt Bochum als Rechtsnachfolgerin der Gemeinde Weitmar in der Angelegenheit einen Schritt unternommen hat. Die Gesundheit der Bevölkerung einer Industrie-Großstadt wie Bochum ist aber zu wertvoll, als daß dafür keine Opfer gebracht werden müßten. Das Weitmarer Holz ist die Lunge der großen Industriestadt. Nun steht die Gefahr, daß sich bald kein Mensch mehr im Walde ergehen darf, vor der Tür.

Selbstverständlich muß der Wald, auch wenn er im Besitz der Stadt Bochum ist, eingefriedigt werden. Jedoch würde man dann genügend Spazierwege und Ruheplätze anlegen. Der ganze Waldboden bedarf einer Auflockerung und evtl. Kalkdüngung, um das Absterben des ganzen Waldes zu unterbinden, das schon bedenklich an Umfang zugenommen hat. Im Walde befinden sich heute schon drei größere Kahlstellen mit abgestorbenen Bäumen. Große Buchen, deren Stamm ein Mann nicht umfassen kann, recken im Sommer ihre unbelaubten kahlen Aeste zum Himmel, — ein trauriger Anblick. Bis jetzt sind mindestens 45 bis 50 der schönsten Bäume abgestorben. Auch aus diesem Grunde wird es hohe Zeit, daß schnell etwas zur Erhaltung des einzigen größeren im Stadtgebiet gelegenen Waldgebietes unternommen wird. Ein evtl. in späteren Jahren ins Auge gefaßter Ankauf des Waldes wird zu spät kommen, um ihn vor dem völligen Untergang zu retten. Der Weitmarer Wald, nur 300 Morgen groß, muß für die Bochumer Bevölkerung erhalten bleiben. Ueber den Kaufpreis wird mit dem Besitzer eine Einigung zu erzielen sein; auch er wird und kann den Bogen nicht überspannen, da der Wald dem Schutz des Ruhrsiedlungsverbandes untersteht und daher nicht abgeholzt werden darf. Er bringt seinem Besitzer wenig ein; wenn er ihn einfriedigt, kostet das ein Stückchen Geld. Die Stadt will keinen so hohen Preis zahlen, was verständlich ist. Sie hat andererseits aber die Pflicht, ihrer arbeitenden Bevölkerung die einzige Walderholungsstätte in der Nähe zu erhalten. Je eher der Wald in den Besitz der Stadt übergeht, desto besser. Die Fehler, die früher beim Erwerb des Rechener Busches begangen worden sind, dürfen nicht wiederholt werden.

Die Reichversicherungsanstalt für Angestellte.

Im Jahre 1925 hat der Ausbau der Angestelltenversicherung bedeutsame Fortschritte gemacht (Erhöhung des Grundbetrages des Ruhegelbes von jährlich 360 auf 480 Mark, der Steigerungsbeträge von 10 auf 15 Prozent, Herabsetzung der Wartezeit für die Hinterbliebenenrenten bis zum Ende des Jahres 1928 von 120 auf 60 Pflichtbeitragsmonate.)

Im Jahre 1925 wurden neu bewilligt: 13 380 Ruhegelder, 3062 Witwenrenten und 3889 Waisenrenten; abgelehnt wurden 557 Anträge auf Ruhegeld und 79 Anträge auf Hinterbliebenenrente. Ferner wurden 69 756 Anträge auf Heilverfahren gestellt, gegen 40 063 im Vorjahre. Von den Anträgen auf ständige Heilverfahren wurden 60,7 v. H. bewilligt. Die Unterbringung der Versicherten erfolgte in mehr als hundert Heilstätten und Sanatorien und in einer größeren Anzahl von Bädern, bei deren Auswahl allen Heilanzeigen Rechnung getragen wurde. Die Kinderfürsorge wurde allgemein auf tuberkulöse, tuberkulosegefährdete oder rachitische Kinder der Versicherten im Lebensalter von 6 bis 16 Jahren ausgedehnt. Die Reichsversicherungsanstalt beteiligt sich an den durch die Unterbringung der Kinder entstehenden Kosten durch Zahlung eines Zuschusses bis zur Hälfte der Kosten.

Die Gesamtbeitragseinnahme betrug 185 Millionen Mark. Die Beiträge machen etwa 5 Prozent des durchschnittlichen Monatsverdienstes aus gegen 7 Prozent in der Vorkriegszeit. Die Zahl der Versicherten ist für Mitte 1925 auf etwa 2,44 Millionen zu schätzen, davon 61,8 v. H. männlich und 38,2 weiblich. Bei der Anlegung des Vermögens wurde das Hauptgewicht auf eine einwandfreie Sicherheit gelegt. Auch wurde eine möglichst gleichmäßige Zurückführung der Mittel an die Kreise angestrebt, aus denen sie kamen, und zwar sowohl an die verschiedenen Wirtschaftszweige als auch an die einzelnen Länder und sonstigen geschlossenen Gebiete. Die Darlehnsbedingungen richteten sich nach der allgemeinen Lage des Kapitalmarktes, wobei die Reichsversicherungsanstalt bestrebt war, mit der Verzinsung an der unteren Grenze des jeweils üblichen allgemeinen Satzes zu bleiben. Darlehen für Wohnungsbau und für gemeinnützige Zwecke wurden zu Vorzugsbedingungen ausgeliehen. Die Gesamtzahl der Klein- und Mittelwohnungen, deren Erstellung von der Reichsversicherungsanstalt seit Beendigung des Krieges gefördert und ermöglicht worden ist, beläuft sich schätzungsweise auf mindestens 20 000. Die im laufenden Jahre für Wohnungsbauten zur Verfügung gestellten Mittel betrugen insgesamt rund 27 Millionen Mark. Die persönlichen Verwaltungskosten beliefen sich auf rund 5,5 Millionen Mark, die sachlichen auf rund 2,4 Millionen Mark. In letzterem Betrage sind die Kosten des Beitragsverfahrens, im besonderen die an die Reichspost zu leistende Vergütung für den Markenverkauf und die Kosten der gesamten Rechtsprechung enthalten.

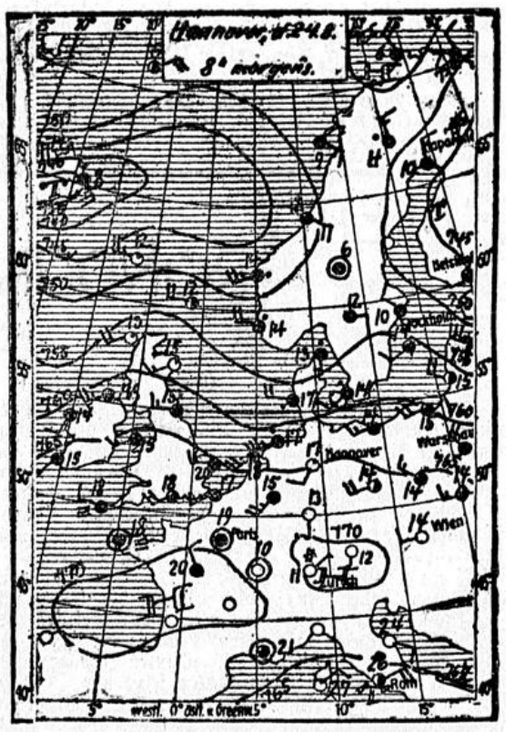
Wetterbericht der Essener Wetterwarte

vom 24. August.

Nach dem Abzug des uns in den letzten Tagen beeinflussenden Tiefdruckgebietes ist schon wieder ein neuer Schlechtwetterwirbel über Island erschienen. Mit seinem südlichen Rande wird er zweifellos das Wetter unseres Gebietes beeinflussen. Ueber Südwesteuropa liegt nach wie vor hoher Luftdruck, der sich bis nach Mitteldeutschland erstreckt. Die Luftdruckverteilung scheint zu bewirken, daß wieder Norddeutschland unbeständiges und zeitweise regnerisches Wetter, Süddeutschland dagegen heiteres Wetter bekommt.

Vorhersage bis Donnerstag: Unbeständig, veränderlich bewölkt und vielfach trübe, Niederschläge nicht ausgeschlossen bei auffrischenden westlichen Winden.

Ort	Luftdruck in mm	Windricht. u. Stärke	Temparatur C	Wetter
Essen	766,9	SW 2	15	bedeckt
Borkum	762,3	SW 7	17	Regen
München	770,7	S 1	12	klar
Berlin	764,7	OSO 1	15	bedeckt
Kahle Asten	691,2	SSW 7	11	bewölkt
Brocken	667,6	WNW 7	8	Nebel
Zugspitze	538,6	NNW 3	−1	heiter
Lugano	768,8	N 1	16	"



ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◔ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolkig, ● bedeckt, • Regen, * Schnee, ∞ Dunst, ≡ Nebel, K Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ◎ Stille, —○ sehr leicht, —○ leicht, —○ schwach, —○ mäßig, —○ frisch, —○ stark, —○ steif, —○ stürmisch, —○ voller Sturm. Die Pfeile fliegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

CHINOSOL

Verletzungen

bei Menschen und Tieren heilen schnell, ohne Entzündung, durch **Chinosol.** Verlangen Sie in Apotheken und Drogerien kostenlosen Prospekt mit Anwendungsvorschriften.

nicht mehr helfen; wir können es. Tun wir es? Warum nicht? Jeder, der schon einmal auf dem Leim gesessen hat, gönnt es dem anderen auch. Wir sagen zwar, es sei eine Lehre für ihn, machen überlegene Gesichter und geben weise Ratschläge. Tun so, als ob uns das nie passieren könnte und dokumentieren doch damit, daß uns das Gleiche geschehen ist. Weise Ratschläge kommen immer nur aus der Praxis. Jetzt zappelt die neunte Fliege — wieviel Menschen mögen wohl mit ihr auf dem Leim sitzen?

✣ **Aus dem Polizeibericht.** Am 18. August, vormittags, wurde von einem Arbeiter in der Vierhausstraße eine schwarze, zweirädrige Bergmannshandkarre mit Eisenrädern gefunden und bei der Polizei abgegeben. Der Eigentümer der Karre wolle sich auf dem Polizeipräsidium, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 85, melden. — Gestohlen wurden: ein Herrenrad ohne Marke und Nummer und ein Herren-Tourenrad, Marke Dürkopp, Nummer unbekannt. — In der Nacht zum 20. August wurde der Zeitungskiosk am Rathaus von halbwüchsigen Burschen umgeworfen und erheblich beschädigt. Personen, die Angaben zur Ermittelung des Täters machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminalinspektion I Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 41, zu melden.

✣ **Kleine Tageschronik.** Ein junges Mädchen von der Gahlenschen Straße in Hamme hatte sich beim Hantieren an einer Büchse eine kleine Verletzung am Arm zugezogen. Der Arm schwoll kurz nachher heftig an und es trat eine Entzündung ein, die ein sofortiges Eingreifen des Arztes notwendig machte, wodurch das Mädchen vor Schlimmerem behütet wurde. — Ein Anwohner der 2. Parallelstraße wurde in seiner Wohnung bewußtlos aufgefunden. Der Gashahn war offen. Hausbewohner bemerkten den Geruch und sorgten für die Ueberführung des Mannes ins Krankenhaus. Lebensgefahr besteht nicht mehr. — An der Dorstener Straße vor der Eisenbahnbrücke entstand ein größerer Tagesbruch auf dem Bürgersteig. Die gefährdete Stelle wurde abgesperrt. — Sein Mandat als Stadtverordneter niedergelegt hat der Bergmann Josef Fiege, Altenbochumer Straße 32, unter gleichzeitigem Austritt aus der Kommunistischen Partei. — Am 21. August gegen 6 Uhr früh wurde auf dem linken Rheinufer in der Nähe von Mönchenwerth auf einem Kribbenkopf die Leiche eines 24 Jahre alten Mannes mit einer Schußverletzung in der Herzgegend gefunden. Nach den inzwischen angestellten Ermittelungen handelt es sich um einen Bergmann aus Bochum. — Der Bergmann Josef Melodoch, wohnhaft Wattenscheider Straße, erlitt auf einer hiesigen Zeche eine Beinquetschung und wurde in das Bergmannsheil transportiert. — Einen schweren Armbruch erlitt der Bergmann Friedrich Fuhremann, Stiepeler Straße, im Grubenbetrieb. — Durch Fall, den ein Pflaumenstein verursacht hatte, erlitt ein Kriegsbeschädigter im Moltkemarktviertel eine schwere Verletzung und mußte mit Hilfe von Passanten nach Hause getragen werden. — Sonntag abend gegen 11 Uhr drangen in die Wirtschaft Kn. an der Wiemelhauser Straße mehrere Burschen ein und fingen mit den Gästen eine Schlägerei an. Hierbei wurde einer der Beteiligten erheblich verletzt, sodaß er in das Krankenhaus überführt werden mußte. Das herbeigerufene Ueberfallkommando stellte die Ruhe wieder her.

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(:) **Heute Parkhauskonzert des Städtischen Orchesters.** Das Städtische Orchester veranstaltet heute, Mittwoch, 25. August, nachmittags 4 Uhr, ein Parkhauskonzert. Die Leitung hat Konzertmeister Rudolf Loos. Das Konzert findet bestimmt statt und ist bei schlechter Witterung im Saale. (Siehe Anzeige.)

(:) **Union-Palast.** Heute verabschiedet sich Herr Fritz Wilhelmi in der Rolle des Beni in der Kalmanschen Meisteroperette „Die „Czardasfürstin". Diese Operette wurde auf allgemeines Verlangen auf den Spielplan des Union-Palast gesetzt; sie wird nur noch Donnerstag und Freitag gespielt, da das Wiener Operettenensemble bereits am 28. ds. Mts. in Karlsruhe gastiert. Der Verkauf ist ein ungemein reger; Sitzplätze sichere man sich rechtzeitig.

Aus dem Vereinsleben.

)-(**Krieger- und Landwehrverein Altenbochum.** Am Sonntag, 29. August, vormittags 11 Uhr, soll im Lokale Hölken Beschluß über den Ausflug gefaßt werden.

br. **Deutsche Jugendkraft.** Die Turn- und Sportabteilung „Germania" der Jünglingssodalität Weitmar-Nord veranstaltet am kommenden Sonntag einen Jugendkraft-Werbetag, mit dem zugleich die Einweihung eines eigenen Sportplatzes verbunden ist. Den Einzelveranstaltungen geht am Morgen in der Filialkirche an der Kohlenstraße eine kirchliche Feier voraus. Nachmittags ist ein Festzug durch die Straßen der Gemeinde, der am Sportplatz seinen Abschluß findet. Hierauf folgt dann der Weiheakt. Vor und nach dem Festzuge findet das abwechselungsreiche Sportprogramm seine Abwicklung. Im Hellerschen Saale an der Essener Straße findet dann abends eine Festfeier statt, die der Cäcilienchor durch Liederspenden verschönern wird. Hierbei erfolgt auch die Ehrung der Sieger. Von verschiedenen Vereinen und Einzelpersonen sind für die Sieger in den Einzelkämpfen besondere Ehrenpreise bereitgestellt worden. Die angeschlossenen Vereine des Bezirks werden sich an dieser Werbeveranstaltung beteiligen. — Die Deutsche Jugendkraft der Franziskuspfarrei Riemke hält am 19. September ebenfalls eine größere Veranstaltung ab, die einen werbenden Charakter haben soll.

(:) **Blaukreuzverein Weitmar-Nord.** Eingeleitet wurde das 21. Jahresfest durch eine Predigt des Pastors Heuser aus Wattenscheid über Mich. 8. 18. Die Lieder, die der Kirchenchor stimmungsvoll sang, umrahmten die Predigt, ebenso verschönte das Choralblasen des Posaunenchores, besonders vor dem Gottesdienst, die Feierstunde. Der Auftakt der eigentlichen Feier begann am Nachmittag. Hier war es der Vorsitzende des Vereins, Ludwig Jäger, der die Versammelten herzlichst begrüßte. Pastor Deppe hielt eine Ansprache, in der er die ernste Arbeit der Blaukreuzvereine ins rechte Licht rückte. Bundessekretär Rau aus Barmen ergänzte die Ausführungen. In seiner Schlußansprache dankte Jäger allen, die mitgeholfen hatten an dem Gelingen dieses schönen Festes, vor allem galt sein Dank den Vereinen Dortmund, Langendreer, Bochum und Hörde für die übermittelten Grüße.

Aus dem Gerichtssaal

Das Urteil im Reichsbanner-Prozeß.

aß **Bochum,** 24. Aug. Heute vormittag fand die Fortsetzung der Beweisaufnahme im Reichsbannerprozeß statt. Die Vernehmung neuer Zeugen brachte aber nichts wesentliches. Der Staatsanwalt beantragte gegen Elmer, als Rädelsführer, wegen schweren Landfriedensbruches sieben Monate Gefängnis, gegen die übrigen Angeklagten Hoy, Hensler und Häßler wegen einfachen Landfriedensbruches auf sechs Monate Gefängnis. Die Tat sei als eine unglaublich rohe und gemeine anzusehen. Trotzdem der Ueberfallene unter der Wucht der Schläge schon zusammengebrochen sei, habe man, als er flüchten wollte, weiter auf ihn eingeschlagen. Gegen derartige politische Ausschreitungen müsse mit aller Schärfe vorgegangen werden. Der Verteidiger beantragte auf Geldstrafe zu erkennen, da sich der Angeklagte auf den Toiletten durch Hersagen des Verses über die Entstehung der Reichsfarben habe gereizt fühlen müssen. Das Gericht erkannte nach längerer Beratung gegen Elmer wegen schweren Landfriedensbruches auf die zulässig niedrigste Strafe von sechs Monaten Gefängnis, gegen die übrigen Angeklagten auf drei Monate Gefängnis wegen leichten Landfriedensbruches. Sämtlichen Angeklagten wurde soweit sie in Untersuchungshaft gesessen haben, dieselbe angerechnet. Da die Angeklagten noch nicht vorbestraft sind, erkannte das Gericht auf Aussetzung der Strafe bei dreijähriger guter Führung und Zahlung einer Geldbuße, die bei Elmer auf 100 Mark, bei Hoy auf 50 Mark und bei Hensler und Häßler auf 80 Mark festgesetzt wurde.

✣

§a. **Bochum,** 24. August. Vom Schöffengericht waren die Arbeiter Böhm, Kowalski mit Genossen aus Bochum wegen Diebstahls zu einem Jahr vier Monaten Gefängnis verurteilt worden. Die Angeklagten hatten in Herne und Bergen Selterswasserbuden erbrochen und dort Selterswasser, Flaschenbier, Zigarren, Zigaretten, Apfelsinen und Bonbons gestohlen. Die Angeklagten legten gegen das Urteil Berufung ein. Der Staatsanwalt beantragte in der heutigen Berufungsinstanz Verwerfung der Berufung. Das Gericht schloß sich dem Antrage der Anklagebehörde an und verwarf die eingelegte Berufung. — Vom Schöffengericht Wattenscheid war der Tischler Kingsaus wegen Bettelei und Landstreicherei zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt worden. Das Gericht hatte beschlossen, den Angeklagten, der aus Ostpreußen stammt, der Landespolizei zu überwiesen. Die Berufungskammer des Landgerichts Bochum verwarf die eingelegte Berufung.

§ **Gelsenkirchen,** 24. August. Der Stadtverordnete Tillman Blum aus Gelsenkirchen-Rotthausen, Mitglied der Fraktion der KPD. und Lehrer an einer hiesigen freien Schule, hatte sich gestern vor dem Schöffengericht wegen Gotteslästerung zu verantworten. Er hatte in einer öffentlichen Stadtverordnetensitzung am 30. März d. Js. bei der Debatte über den Punkt „Bewilligung eines Zuschusses für das katholische Lyzeum" die Ausdrücke gebraucht: „Ach, Ihr mit Eurem Hampelmann, mit Eurem lieben Gott" und „Eure Religion ist ein Misthaufen." Nach stundenlanger Verhandlung und nachdem der Staatsanwalt eine Geldstrafe von 150 Mark beantragt hatte, verurteilte das Gericht den Angeklagten anstelle einer Gefängnisstrafe von zehn Tagen zu einer Geldstrafe von 200 Mark. Das Gericht hielt dem Angeklagten zugute, daß er nicht vorbestraft sei und in der Erregung gehandelt habe. Andererseits sei er ein gebildeter Mensch, der wissen müßte, wie weit er gehen dürfe. Im übrigen hat die kommunistische Fraktion die Ausdrücke mißbilligt.

mißte Personen der Familie Broda in Recklinghausen-Süd) zu finden. Es sind trotz eifrig angestellter Nachforschungen bisher und auch in diesem Falle keine diesbezüglichen Wahrnehmungen gemacht worden. Der Regierungspräsident hat bekanntlich eine Belohnung von 5000 Mark für die Ueberführung des Täters ausgesetzt. Broda war bekanntlich nach dem Verschwinden seiner Familie noch Bochum gegangen. Hier wurde er dann verhaftet.

g. **Gemeiner Bubenstreich.** Auf dem neuen Sportplatz in Wiemelhausen, der erst kürzlich eingeweiht wurde, haben in der Nacht vom Samstag zum Sonntag nichtsnutzige Buben die Torstangen bis auf zwei Zentimeter eingesägt. Sie hatten wahrscheinlich gehofft, daß bei dem am Sonntag nachmittag stattfindenden Fußballspiel Phönix — Sprockhövel die Torpfosten umfallen würden. Der starke Sturm am Vormittag legte jedoch dies Tor um und so konnte der Platzbesitzer ein Reservetor aufbauen. Da bereits gewisse Spuren verfolgt werden, wird es hoffentlich gelingen, die Uebeltäter zur Verantwortung zu ziehen.

:.: **Wie orientiert man sich im Gelände?** Zur Orientierung im Gelände gibt es für den Wanderer ohne Kompaß einige kleine Hilfsmittel, die ihn leicht wieder, wenn er sich verirrt hat, auf den rechten Weg führen können. Am Tage kann man die Himmelsrichtung sehr gut mit Hilfe der Sonne und einer Taschenuhr erforschen. Man muß die Taschenuhr so halten, daß der kleine Zeiger gerade auf die Sonne weist. Die Mitte zwischen dem kleinen Zeiger und der Uhrenziffer 12 zeigt dann nach Süden. Vor 6 Uhr morgens muß man den größeren Teil der Uhrkreises halbieren, nach 6 Uhr abends den kleineren. Auch nach den Sternen kann man sich ziemlich gut zurechtfinden, da der Polarstern ziemlich genau im Norden steht. Man findet ihn, indem man durch die beiden hinteren Sterne des großen Bären, die sogenannten Hinterräder des Himmelswagens, eine Linie nach oben zieht, die fünfmal so lang ist wie die Entfernung dieser beiden Sterne voneinander. Auch die hell leuchtende Venus, den Morgen- und Abendstern, kann man zum Zurechtfinden benutzen, wenn man sich merkt, daß dieser Stern vor Sonnenaufgang im Westen steht.

** **Auf den Leim gekrochen. . .** Als ich gestern nach Hause kam, fand ich in meinem Zimmer einen Fliegenfänger, den meine vorsorgliche Wirtin am Beleuchtungskörper befestigt hatte. Sieben Fliegen hatten schon ein schmähliches, aber verdientes Ende gefunden. Verdient? Ja; nicht weil sie arge Quälgeister sind, das liegt einmal in ihrer Natur und dafür können sie nichts. Aber weshalb kriechen sie auf den Leim? Wenn ich mir die sieben Fliegen betrachte — halt, da klebt schon die achte — muß ich einen Vergleich mit einem anderen Erdengeschöpf ziehen: Mit uns Menschen. Weshalb? Weil wir auch so oft auf den Leim kriechen. Einem jeden von uns ist das schon passiert. Der eine hat sich schnell wieder frei machen können; das gelingt einer kräftigen Fliege manchmal auch. Dann putzt sie sich die Füße sauber und umkreist den Leim in Zukunft nur in respektvoller Entfernung. Genau wie bei uns Menschen. Der andere aber bleibt ewig auf dem Leime hängen. Bei der Fliege ist das körperliche Schwäche, beim Menschen geistige — ich hätte auch Dummheit sagen können, aber die wirft man anderen Menschen nicht gern vor. Ein Unterschied besteht nur: Wir führen uns gegenseitig auf den Leim; den Fliegen wird niemals einfallen, dafür fühlen sie sich zu sehr als von einem Stamme. Die Fliegen können sich gegenseitig

Heute morgen entschlief infolge Altersschwäche unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester und Tante

Frau Emilie Nase

geb. Moll

im Alter von 75 Jahren.

In Trauer:

Familie Lehrer Karl Weitkamp
Familie Max Flegel
Familie Hermann Nase.

Bochum, 24. August 1926.
Kronenstraße 18.

Die Beerdigung findet am Freitag nachmittag 4 Uhr vom Trauerhause aus statt. Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Wir bitten, von Beileidsbesuchen abzusehen.

Statt besonderer Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschlusse gefallen, Sonntag abend 11¾ Uhr meine liebe, herzensgute Gattin, unsere heißgeliebte, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Wilhelm Vogelsang

Emma, geb. Westermann

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden im Alter von 50 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen,

In tiefer Trauer

Wilhelm Vogelsang
und Kinder.

Gerthe, den 23. August 1926.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 26. August, nachm. 4 Uhr, vom Trauerhause, Ottostr 59, aus statt. Trauerfeier eine halbe Stunde vorher.

Wir bitten von Beileidsbesuchen Abstand zu nehmen.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, am 23. August, nachm. 4¼ Uhr, unser innigstgeliebtes Töchterchen, unser gutes Schwesterchen

Hildegard

im zarten Alter von 1 Jahr 8 Monaten nach schwerer Krankheit wieder zu sich in den Himmel zu nehmen.

Paul Rum und Frau Therese
geb. Beckhelling und Kinder.

Bochum, den 24. August 1926,
Joachimstrasse 19.

Für die überaus zahlreichen Beweise liebevoller Anteilnahme, die uns beim Tode meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, aus nah und fern zugingen, sowie für die vielen Kranzspenden und die rege Beteiligung der Vereine sagen wir auf diesem Wege unsern

tiefempfundenen Dank.

Frau Elisabeth Schmidt u. Kinder.

Bochum, im August 1926,

Danksagung.

Für die uns erwiesene Teilnahme und Kranzspenden anläßlich des Heimganges unserer lieben unvergeßlichen Mutter sagen wir hiermit auf diesem Wege unsern herzlichsten Dank.

Sie danken besonders der Schwesternschaft und Bruderschaft des jungdeutschen Ordens,

Geschwister Stegemann.

Zurückgekehrt!

Dr. Lossen

Facharzt für innere und Kinderheilkunde. — — Sprechstunden: Montag — Freitag v. 8½—5 Uhr.

Kaiser Wilhelmstraße 28

Von der Reise zurück!

Dr. B. Kuhlmann,
Zahnarzt, a9328
Friedrichstraße 9, II. Etage.

Zahnpraxis Julius Jacobi

Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477

Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.

Zwangsversteigerung

Am **Donnerstag, 26. August 1926,** vorm. 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

1. **1 größeren Posten Tapeten, Buntfarben, Bimssteine**
2. **1 Motorrad**
3. **1 Lastwagen**
4. **Fahrräder**

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Einige Gegenstände werden bestimmt verkauft.

Sammelpunkt für Käufer Wirtschaft Morjan, Alleestraße 54a.

Bochum, den 24. August 1926.

Bierkämpen
Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum, Wittenerstraße 18.

Planoffenlegung.

Die Hattinger Kreisbahn beabsichtigt, die Straßenbahnlinie der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn von der Markstraße in Wiemelhausen (Zeche Karl Friedrich) durch die Haupt-Straße bis Frische in Stiepel eingleisig zu verlängern.

Der Plan liegt vom Tage der Bekanntmachung ab gerechnet 14 Tage in der Stadterweiterungsabteilung, Trankgasse, Eingang B, Zimmer 37, während der Dienststunden zu jedermanns Einsicht und zur Erhebung von Einsprüchen nach §§ 17 und 18 des Gesetzes über Kleinbahnen und Privatanschlußbahnen vom 28. Juli 1892 offen.

Bochum, den 24. August 1926.

Der Magistrat.

Oeffentliche Mahnung.

Die am 15. August 1926 für das II. Vierteljahr 1926 fällig gewordenen Kirchensteuern werden hierdurch für die Angehörigen der eval. und kath. Kirchengemeinden der Altstadt Bochum, der Stadtteile Wiemelhausen, Hamme, Grumme, Hofstede-Riemke, Hordel und Altenbochum, sowie der Gemeinde Querenburg angemahnt.

Eine Behändigung von Mahnzetteln findet **nicht** statt. Für die bis zum 10. September noch eingehenden Beträge werden Verzugszuschläge **nicht** erhoben. Für alle nach dem 10. September 1926 eingehenden Beträge wird ein Verzugszuschlag von ¼% für jeden angefangenen halben Monat seit dem Fälligkeitstage berechnet.

Nach dem 10. September werden für das I. und II. Vierteljahr 1926 die rückständigen Beträge im Verwaltungszwangsverfahren eingezogen.

Bochum, den 23. August 1926.

Die Kirchensteuerabteilung des Finanzamtes Bochum.

Pfaff



Der Herr H. E., welch. Sonntag, 22. Aug., a. Wilhelmsplatz (Denkmal) sted., wollte, wird gebet., an bekannte Adresse zu schreiben. (64536

Heirats-Gesuche

Junggef., 24 J., sucht die Bekanntsch. ein. Dame im Alt. v. 20 bis 30 Jahr. zw. sp.

Heirat.

Zuschr. unt. G. H. 64542 an die Gesch.

Verloren

Schäferhund

(Rüdt) Freit. nachmittag abhand. gekomm. Geg. Belohnung abz. (LT12

Thiel
Humboldtstraße 52.

Unterricht

Nachhülfe.

Für einen Untertertianer wird ein tücht. Schüler der oberen Klassen am Realgymnasium zur Nachhülfe ges. Frdl. Angeb. unt. W. S. 64469 an die Gesch.

Erteile

Kla vierunterr.

E. Hartmann, Hofstieder Straße 80, 2. Etage.

Wer erteilt jung. Mann des Abends Stunden im **Englischen?** Angeb. unt. O. L. 64510 an die Gesch.



Jede Woche große Auswahl in hochtragenden u. frischmelken (a5472

Kühen.

Streng reell. Bedien.

Julius Sternberg, Bochum, Dorstener Straße 8, — Telefon 248. —



Eine Sendung

Schweine

angekomm. Reinhold Hüntler, Herner Straße 104. a9195

Kauf-Gesuche

Kaufe

u. zahle hohe Preise für getrag. Herrenkleider und Schuhe. Fruchter, Marienstraße 31, Tel. 3762.

Kl., gebrauchtes — Schaufenster — mit Rahm. u. Rolladen zu kauf. ges. Ang. m. Preis unt. D. K. 64480 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Frauenhaar!

Kaufe diese Woche

Frauenhaar.
Kleinhespel, Mottstraße 12.

Große Versteigerung.

Am **Donnerstag, den 26. August** vormittags 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn **Morjan, Alleestr. 54** folgende gebrauchte Sachen als:

I.

1 Geldschrank, 1 Speisezimmer bestehend aus: **1 Büffet, 1 Kredenz, 1 Ausziehtisch u. 6 Stühle,** ferner: **1 Sofa mit Umbau u. Spiegel, 1 Sessel, 1 Korbgarnitur, 1 antike Truhe, 200 Jahre alt, Oelbilder, 2 Fahrräder, 2 Nähmaschinen, 1 Theke, Bücher** und sonstige Gegenstände.

II.

Einen Posten Marmelade in 2 Pfd., 5 Pfd. und 10 Pfd.-Eimern.

III.

Aus einem **Konkurs** stammend: **Burschen-Anzüge, Kinder- und Damen-Kleider**

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern.

Besichtigung 2 Stunden vorher.

Heinrich Gehr,
Auktionatr und Taxator,
Ottostraße 29. :—: Telephon 5384

Versteigerung in Weitmar.

Am **Donnerstag, den 26. August,** morgens 10 Uhr, werde ich in der Wirtschaft **Spengler,** Hattingerstr. 214

1 feine mod. weiße Küche, als: **2 Schränke, 1 Tisch, 2 Stühle, 1 Kleiderschrank, 2 Bettstellen mit Matr. und Federbetten, 1 Küchenherd, 1 Waschkommode, 1 Spiegel, 1 Konsole, 1 Zimmerofen, 1 Diwan, 1 Ledersofa, 1 Küchengarnitur, 1 Korbbank, 2 Korbsessel,** Porzellan, Hausgerät u. s. w.

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht und 2 Stunden vorher zu besichtigen.

Louis Stoppelmann,
Auktionator und Taxator,
Vidumestraße 11. Telefon 610.

Aufträge für Versteigerungen werden täglich angenommen. D. O.

Zwangs-Versteigerung.

Am Donnerstag, den 26. August 1926, vormittags 10 Uhr, werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

Einen Posten neue Metall-Bettstellen,
" " Holz-Kinder-Bettstellen,
" " Matratzen mit Keilkissen,
" " Steppdecken,
" " Leinen,
" " Nessel,
" " Damast,
" " Bettbezugstoff (bunt),
" " Kopfkissen,
" " Inletts,
" " Wolldecken,
" " Bettfedern,
" " Kapok,
eine Wage mit Gewichten, 2 Oefen, eine kleine Kassette

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern.

Sammelpunkt für Käufer: Verkaufslokal Hahnefeld, Hermannshöhe 2.

Bochum, den 24. August 1926.

Dehne,
Gerichtsvollzieher i. A. Hugo Schultzstr. 29.

Sie sollen sich

vor dem Möbeleinkauf über unsere Qualitäten und Preise orientieren.

Ueberzeugen

Sie sich von unserem Angebot und großen Auswahl in LL1

Küchen

komplett mit Tisch und 2 Stühlen nur Qualitätswaren

„Grete" Natur lackiert . Mk. 210.-
„Alma" Natur lackiert . Mk. 255.-
„Brunhilde" Natur lackiert . Mk. 375.-
„Maria" Natur lackiert . . . Mk. 450.-
usw.

Sämtliche Preise sind bedeutend reduziert, sodaß der weiteste Weg sich lohnt.

Ehrenfelder Möbelhaus

Jägerstr. 1 Bochum Ecke Kronenstr.

Besichtigung ohne Kaufzwang höflichst erbeten.

Wer Anzug- und Paletot-Stoff hat, der bringe denselben nach mir zur Anfertigung nach Maß. Beste Zutaten, gute Verarbeitung in eigener Werkstatt. 5906

Herm. Issel,
Dorstenerstraße 116

Tankanlagen

von 500 bis 20 000 Liter für Benzin und Oel nach polizeilicher Best. gebaut. Oelspar- und Abfüllapparate, Oelreiniger, Putzwollkasten liefert Spezialfirma zu erl. Zahlungsbedingungen unter R. S. 64464 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Die in der Dienstags-Nr. bekannt gegebene

Zwangs-Versteigerung

findet am **Mittwoch, den 25. August,** vormittags 10 Uhr, in der Wirtschaft **Morjan,** Alleestr. 54a statt.

Bochum, den 24. August 1926.

C. Clausen, Ober-Gerichtsvollzieher

Zahltage

für die vom Wohlfahrtsamt der Stadt Bochum betreuten Personen im Monat September 1926.

Art der Betreuten	Bochum-Altstadt			Altenbochum u. d. eingemeindete Teil von Laer			Weitmar			Hordel			Riemke			Bergen		
	Tag	Std. Uhr	Lokal	Tag	Std. Uhr	Lokal	Tag	Std. Uhr	Lokal	Tag	Std. Uhr	Lokal	Tag	Std. Uhr	Lokal	Tag	Std. Uhr	Lokal
Sozialrentner	Montag 20. 9.	8½—12 vorm.	Steuerkasse Trankgasse 7 Eingang C	Mittwoch 15. 9.	9—12 vorm.	Verwaltungsstelle Altenbochum Wasserstr. 20 Eing. A	Weitmar-Nord: Montag 20. 9. Das übrige Dienstag 14. 9.	8½—12 vorm. 8—10 vorm.	Steuerkasse Trankgasse 7 Weitmar Wirtschaft Becker Franziskusstraße 13 fr. Wilhelmstr.	Mittwoch 15. 9.	10-11 vorm.	Jugendsaal Hordel	Mittwoch 15. 9.	9-10 vorm.	Verwalt.-Stelle Riemke	Mittwoch 15. 9.	11--12 vorm.	Wirtschaft Feierabend Bergenerstraße 139 fr. Hellweg-straße
Kleinrentner	Montag 6. 9.	8½—12 vorm.	Stadthauptkasse Mühlenstr.	Mittwoch 15. 9.	9—12 vorm.	"	Weitmar-Nord: Montag 6. 9. Das übrige Dienstag 14. 9.	8½—12 vorm. 8—10 vorm.	Stadthauptkasse Mühlenstr. Weitmar Wirtschaft Becker Franziskusstraße 13 fr. Wilhelmstr.	Mittwoch 15. 9.	10-11 vorm.	"	Mittwoch 15. 9.	9-10 vorm.	"	Mittwoch 15. 9.	11—12 vorm.	"
Blinde	17. 20. Sept.	8—12 vorm.	Stadthauptkasse Mühlenstr.	—	—	—	Weitmar-Nord: 17.—20. Sept. Das übrige Dienstag 14. 9.	8—12 vorm. 10-12 vorm.	Stadthauptkasse Mühlenstr. Weitmar Wirtschaft Becker Franziskusstraße 13 fr. Wilhelmstr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kriegsopfer	Dienstag 14. 9.	vorm. 8½—12 nachm 3—5	Steuerkasse Trankgasse 7 Eingang C	Mittwoch 15. 9.	9—12 vorm.	Verwaltungsstelle Altenbochum Wasserstr. 20 Eing. A	Weitmar-Nord: Dienstag 14. 9. Das übrige Dienstag 14. 9.	8½—12 vorm. 10-12 vorm.	Steuerkasse Trankgasse 7 Weitmar Wirtschaft Becker Franziskusstraße 13 fr. Wilhelmstr.	Mittwoch 15. 9.	10-11 vorm.	Jugendsaal Hordel	Mittwoch 15. 9.	9-10 vorm.	Verwalt.-Stelle Riemke	Mittwoch 15. 9.	11-12 vorm.	Wirtschaft Feierabend Bergenerstraße 139 fr. Hellweg-straße
Ausgesteuerte Erwerbsl.	Freitag 3. 9. Freitag 10. 9. Freitag 17. 9. Freitag 24. 9.	8—12 vorm. " " "	Stadthauptkasse " " "															

Siehe Spalte Bochum-Altstadt.



Wollen Sie in Ruhe kaufen so benutzen Sie nach Möglichkeit die Vormittagsstunden

ist eine Kaufveranstaltung allerersten Ranges, gute Qualitätswaren zu enorm billigen Preisen einzukaufen! In allen 35 Abteilungen finden Sie große sensationell vorteilhafte Extra-Auslagen! Alle bekannt gegebenen Artikel sind neu ergänzt! **Die Auswahl ist riesengroß! Die Preise unantastbar niedrig!** Ganz besondere Gelegenheit zur Beschaffung und Ergänzung von Aussteuer-Artikel!

Offene Stellen

Männlich

— Ich helfe —
intell. Person durch mein konkurrenzlos. Verkaufs-System
eigenes Geschäft
gründen. Dauernd hohes Einkommen, vornehme Tätigkeit, Kapital nicht erford. Postfach 186 Pforzheim. (a9336

Für eine in bester Lage in d. Nähe d. Bahnhofs gelegene Gastwirtschaft werden für sofort tücht.
— Wirtsleute —
gesucht, die gewandt im Verkehr mit dem Publikum, besond. auch mit Vereinen sind, u. die einer gut bürgerl. Küche mit Erfolg vorsteh. könn. Ausf. Ang. beförd. unt. H. J. 9209 die Geschäftsst.

Lebensmittelhändler die sich am Großeinkauf beteilig. woll., wollen ihre genaue Anschrift u. D. K. 64399 in d. Gesch. dsr. Ztg. angeben.

Gesteinshauerkolonne
von 8 Mann zum 1. bezw. 15. Septbr. gesucht. Es kommen nur erstklass., durchaus zuverl. Leute in Frage. Meldg. unt. O. E. 64467 an die Gesch. dsr. Ztg.

Welcher Anstreichermeister macht mehr. Zimm. geg. Herrenkleidung nach Maß? Angeb. unt. A. D. 64517 an die Gesch. d. Zt.

Wir suchen zum Verkauf leicht verkf. Artikel an Privatkundschaft tüchtige
Vertreter (innen)
Guter Verdienst zugesich. Zu melden Hedwigstr. 1, part., oder Weltmar, Schulstraße 38.

Sauberer
Laufjungen
gesucht. Wo, sagt die Geschst. (64525

Weiblich

Für unsere Abteilung
Damen-Wäsche
suchen wir eine durchaus tüchtige, branchekundige
Verkäuferin
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften, Bild u. Gehaltsansprüchen an
GEBRÜDER ALSBERG, AKT.-GES., BOCHUM.

Suche zur Aushilfe per sofort Fräulein oder junge Frau als (LK16
Verkäuferin
Zu erfragen in der Geschäftsst. ds. Ztg.

Verkäuferin
für Zigarr.-Geschäft zum sofort. Eintritt gesucht. Angeb. m. Zeugnisabschr. und Gehaltsanspr. unter F. L. 64465 an die Gesch. d. Ztg. erbet.

Auf sof. ein tüchtiges, evangelisches — Hausmädchen — gesucht. (a9210
Frau Knappmann, Restaur. „Zur Post" Bochum 7, Wiemelhaus. St. 292.

Jüngeres
Mädchen
für klein. Haushalt nach Höntrop ges. Vorzust. Mittwoch nachm. 3—5 Uhr bei Frau Strake, Alleestr. 139¹, part.

Für Juweliergeschäft ehrl., besseres
Lehrmädchen
gesucht. Angeb. m. Lebenslauf u. L. R. 64488 an die Gesch.

Ehrlich., fleißiges
Mädchen
für ganze Tage ges. sof. od. z. 15. Sept. Muß z. Hause schlaf. Frau Hugo Blumenthal, Vidumestr. 22.

Weg. Erkrankung mein. jetzigen suche ich sofort ein tücht.
Küchenmädchen
Frau W. Diekhoff, Buddenbergstraße 5.

Für sof. tüchtiges, nicht zu junges
Mädchen
für alle Hausarbeit ges., evgl., das zu Hause schlaf. k. Gute Verpfleg. u. Lohn. Frau Schmiedeknecht Herner Straße 155.

Besseres
Kinder-fräulein
od. Kinderschwester per sofort gesucht. Angeb. unt. L. T. 9 an die Gesch. ds. Zt.

Jg. Mädchen
oder Lehrmädchen, welches zu Hause schlafen kann, zum 1. Septbr. gesucht. Weyer, Wiemelhaus. St. 344.

Aelt. Mann sucht Mädchen oder Frau als Haushälterin. Schriftl. Angeb. u. F. R. 64524 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Brav. Mädchen
am liebst. von auswärts, gesucht. Königstraße 28.

Kochlehrfräul.
per 1. Sept. gesucht. Ehrenfelder Bürgerhalle, Hattinger Str. 24.

Properes
Morgenmädch.
sofort gesucht. Henriettenstr. 11, 1. Et.

Durchaus zuverl., älteres (A E 3
Alleinmädch.
sehr kinderlieb und vers. in allen vork. Hausarbeiten, auch im Koch. u. Behandeln der Wäsche, sofort gesucht. Vorzust. zw. 10—1 Uhr. Ann.-Exped. Erlenkämper & Cie, Bochum, Kortumstr. 16.

Wegen Verheirat. des jetzigen ein — Mädchen, — nur mit gut. Zeugniss., für alle Hausarbeit z. 1. Septbr. gesucht. Vorst. nach 10 Uhr. (64540
Frau Stein, Bergstr. 80, 1. Etg.

Heimarbeiterinnen
welche selbst zuschneiden könn., für die Anfertigung von Schürzen usw. sof. gesucht. Gefl. Ang. unt. F. K. 64534 an die Gesch. ds. Ztg.

Stellen-Gesuche

Tüchtiger, strebsamer Kaufmann sucht
Position.
Kapital Mk. 5000.
Angebote unter S. J. 64476 an die Gesch. dieser Zeitung.

Männlich

1a. Kraft
sucht Stelle, gleich welch. Art, gut im Rechn. Gute Handschrift. Angeb. unt. P. H. 64491 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Jg. Mann, 19 J., m. Führersch. 2 u. 3b, sucht Beschäftig. gleich welcher Art (am liebsten Beifahrer). 500 Mark Kaution kann gest. werden. Angeb. u. P. S. 64471 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Ia. Jazzer
sofort frei. Mod. Rhythm., sämtl. Effektinstr. Ref. I. H. Wiesbaden. Aug. Heiden, Eickelerstraße 24.

Bürogehilfe, 18½ Jahre, in Buchführ., Maschinenschreib. u. Stenograph. bewandert, sucht Stellung, gleich welcher Art. Angeb. unt. K. St. 64533 an die Gesch.

Anfertigung
sämtlicher
Druckarbeiten f. Handel
Gewerbe und Behörden
Familien-Drucksachen
schnell u. sauber bei billigst. Berechnung
Papier-Schreibwaren
Adolf Stumpf Nachf.
Buchdruckerei u. Buchbinderei

Wer Stoff hat! Feinste Anfert. v. Da.- u. Herr.-Gard. Pr. Zutat., Gar. f. tadell. Sitz. Friedenspr. Näh. Bergstr. 27, 1 mal schell.

Sofort werden Schirme
repariert u. überzogen
Handtaschen
werden gut und billig repariert
Alte Herrenhüte
wie neu aufgearbeitet
Jos. Alda, Moltkemarkt 7

Weiblich

Fräul., 24 Jahre, sucht St. in kleinen Privathaush. Zeugnis vorhanden. Zu erfragen (64521
Bochum-Weitmar, Blumenfeldstr. 38, Städt. Mädchenheim.

Zwei Schwestern suchen angen. Stell. in besser. Haushalt. Zu erfragen bei Fr. Losewski, Maarbrückerstr. 63, 3. Etage.

17j. Mädchen
sucht Stelle in Privat-Haushalt. Angeb. u. A. H. 64473 an die Gesch. d. Zt.

Friseuse
sucht Anfangsstellg. zur weiteren Ausbildung. Ang. erb. unt. T. E. 64531 an die Geschst. ds. Ztg.

Schneiderin
sucht noch Kundsch. in u. auß. d. Haus. Adr. zu erfr. in der Gesch. d. Z. (64543

Zu vermieten

Für Neubau
zum Mitbewohnen ein solventer Mieter gesucht. Etagenwohnung zu haben, wenn Mk. 2000.- Bauzuschuß beigebracht werden.
Angebote unter N. W. 64516 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Beabsichtige in meinem Neubau eine
2-3 Zim.-Wohnung
zu vermieten. Am liebsten an alleinstehende Person, die im Besitze von 1000 Mk. in bar ist.
Offerten unter B. B. 64511 an die Geschäftsstelle dieser Ztg.

Geräumiges Ladenlokal
mit 2 Hinterzimmern evtl. auch sehr geeignet für
Rechtsanwalts-Büro
in der A.-B.-C-Straße 3, gegenüber dem Amtsgericht, sofort zu vermieten.
Vorhandene Einrichtung kann übernommen werden. a9095
J. Rustemeyer, A.-B.-C.-Str. 1.

Zwei schöne Büroräume
im Bürohaus Hattingerstraße abzugeben. Gefl. Anfragen an **Weinand & Co., Fernruf 5007.**

Nur für Mitglieder
Zum 1. September ds. Js. zu vermieten ist die Wohnung: Margarethenstraße 1, 2. Obergeschoß links, besteh. a. 3 Räum., Badezimm. m. Einricht. Schriftl. Bewerbungen sind bis Freitag, den 27. August 1926, mittags 12 Uhr, an das Geschäftszimmer, Clemensstr. 27, zu richten.
Vermietungstermin: Freitag, den 27. August ds. Js., abends 6,30 Uhr daselbst. (L G 6
Gemeinnütziger Wohnungs-Verein zu Bochum, e. G. m. b. H.

Ladenlokale

Ladenlokal
zu vermiet. (64535 Rosenstraße 5.

1 Autogarage od. Lagerraum
zu vermiet. (L U 1
Franz Uhe, Bochum, Ottostr. 46. Telephon 2099.

Möbl. Zimmer

Möbliertes Zimmer an Herrn od. Dame zu verm. Weitmar, Hattinger Str. 6, Deutscher Eck.

Saub. möbl. Zimmer an kinderlos. Eheleute zu verm. Hedwigstr. 8, p. r.

Gut möbl. Zimm. sofort zu vermieten. Feldstr. 8d, Eingang v. d. Unterführung.

2 eleg. möblierte
Frontzimmer
sowie gut möbliert. Zimmer mit Bett sofort an nur bess. Herren zu vermiet. Bad, Telephon. Wilhelmstraße 13.

Ein möbl. Zimmer an j. Ehep. m. Kochgeleg. in Riemke zu verm. Ang. u. L B 64507 an die Gesch.

Möbl. Z. zu verm. Bahnhofstr. 30, 3. E. linker Ausgang.

Möbl. Zimm. in gut. Hause nur an bess. Dame zu verm. Ang. u. D. L. 64501 an die Gesch. d. Zt.

Einf. möbl. Zimm. m. 2 Bett. zu verm. evtl. mit Pension. Bochum-Weitmar, Schulstr. 11, 1. Et.

Frdl. möbl. Zimm. m. voll. Pension in Bochum 7 zu verm. Ang. u. G. E. 64520 an die Gesch. d. Zt.

2 sehr gut möbl. Zimmer mit oder ohne Pens. für sofort od. 1. Sept. zu verm. Gefl. Angeb. u. K. L. 9213 an die Geschäftsst. ds. Ztg.

Sehr gut möbl. Zimmer zu vermiet. (R256 Kronenstr. 39, pt.

Freundlich möbliertes Zimmer zu vermiet. (64541 Christstr. 36, 3. Et.

Freundlich möbliertes Zimmer sof. od. sp. zu vm. Mozartstr. 16, 1. E.

Mbl. Zimmer
erhält jederm. sof. wunschgem., a. Eheleute m. Kochgelegenheit) d. LSt10
Wohnungsnachweis Bürohaus Hatting. Str. 3. 35. T. 5230

4 Zimmer gegen 4 Zimm. mit Stall in Riemke zu tausch. ges. Ang. u. A. K. 64508 an die Gesch.

Wohn.-Tausch!
Eine gr. 2-Zimm.-Wohn. m. Vorflur u. sep. Eingang, gr. Stall u. 30 Ruten Gartenl., sow. etw. Obst, geg. 4 Zimm., wenn a. ohne Land, in Laer, Altenboch., Werne od. Langendreer zu tausch. ges. Zu erfr. bei Siebert, Querenburg, Gustavstraße 14. (64505

Meine 2 großen Zimmer gegen 2—3 Zimmer zu tauschen gesucht. Bidumestr. 18, p. r.

Ladenlokale

Räume
für 3—5 Autos sof. od. später zu mieten gesucht. Angeb. u. T. J. 64492 an die Geschäftsst. ds. Zt.

Möbl. Zimmer

Jg. Mann sucht einfach möbliertes Zimmer, wenn möglich mit Mittagessen. Angeb. u. G. E. 64475 an die Gesch. ds. Ztg.

Jg. Ehep. sucht leer. od. wen. möbl.
Zimmer.
Angeb. unt. L. M. 64493 an die Geschäftsst. dsr. Ztg.

Berufst. Fräulein sucht
freundl. Zimmer
mögl. mit voll. Pension, Nähe der Hochstraße. Angeb. unt. W. Z. 9329 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Gut möbliertes
Wohn- u. Schlafzim.
z. 1. Sept. gesucht. Oberregisseur Dr. Buxbaum, Stadttheat. Bochum.

Mietsgesuche

5 Zimmer-Wohnung
4 Zimmer, Küche, Badezimmer, Vorratskammer, elektr. Licht, Gas, ist geg. eine 6 od. 7 Zimmerwohnung
zu tauschen.
Wohnung ist tadellos in Ordnung und könnte sofort ohne jegliche Reparatur bezogen werden. Sie liegt im Mittelpunkt der Stadt.
Angeb. erbeten unter N. K. 4594 an die Ann.-Exp. Erlenkämper & Cie., Bochum, Kortumstr. 16.

Wohnungs-Tausch
Bochum—Dortmund—Celle.
Suche: mindestens 4 Zimmer nebst Küche mit Zubehör in Bochum.
Habe: in Celle eigene Wohnung, 5 Zimmer nebst Küche und Zubehör, in Dortmund Tauschwohnung von 3 Zimmern nebst Küche mit Zubehör. Angebote unter Z. W. 64379 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Büroräume
2 oder mehr, von Rechtsanwalt gesucht. Schriftliche Angebote unter Z. G. 64374 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Sch. 2-Zimm.-Wohn. m. St. in Grumme geg. 2 Zimmer in Bochum zu tauschen gesucht. Zu erfrag. Grumme, Josefinenstraße 85, 1. Et., r.

Kinderl. Ehepaar (Pol.-Beamt.) sucht abgeschlossene 3-Zimmer-Wohnung Rote Karte vorhd. Angeb. unt. R. T. 64490 an die Gesch.

Tausche
meine 2 Zimmer mit Keller u. Stall, in Grumme. Suche 2—3 Zimm. m. St. u. Keller gleich wo u. in welch. Zustand. Angeb. unt. W. H. 64498 an die Gesch.

Zu verkaufen

Nußb.-Vertiko, Kleiderschrank und Sofatisch zu verkf. Zu erfragen in der Geschäftsst. (64424

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei Wilh. Schrudde, Bochum, Roonstraße 37

Nähmaschinen
gebr., gut näh., in tadell. Ausf. f. 18 M. z. vk. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. Etage. a9155

Schöne eichene Flurgarderoben
v. 37 Mk., Bettstellen m. starken Spiral- u. guten Auflegematratzen von 88 Mk., Kleiderschränke von 39 Mk. an, sowie alle sonstigen Möbel gut u. billig. LSch2
Möbelhaus Wilh. Schrudde, Schreinerm., Boch., Roonstr. 37, Nähe Marienstraße.

Plüschsofas Ledersofas Ruhebetten
liefert
auf Teilzahlung
Strach
Brückstr. 4.

Klub-Sofas Sessel
in Leder, Gobelin, Plüsch etc.
Plüschsofas Ledersofas Chaiselongues
Großes Lager in
Matratzen
in Alpengras, Kapok und Roßhaar.
Spezialität:
Schlaraffia-Matratzen
alles eig. Anfertig. Billigste Preise.
A. Kallmerten und Sohn
Polstermeister
Siemensstraße 7 Ottostraße 15.

2 tür. Kleiderschr., Leinenschrank, eis. Kinderbett mit Matratze, Kokosläufer (7,50×2 Mtr.) prsw. zu verkf. Wiemelhauser St. 263, 1. E.

Gebrauchte Schuhmacher-Nähmaschine billig zu verkaufen. Maarbrückerstr. 67, 1. Etage, rechts.

Wegen Aufgabe des Haushalts zu verk.: 1 Wand-Gas-Badeofen, 1 Tisch, 2 Oefen. Zu besicht. von 9 Uhr an. Hochstraße 11, 2. Et. rechts. (64468

Gasbadeofen
Vaillants, m. Zimmerheiz., sehr gut erh., prsw. abzugeb. Kanalstraße 52.

Posten Einkochgläser, ½ bis 2 Liter, bill. abzugeben. Zu erfr. Bülowstr. 24, 1. Et.

Verkaufe:
1 Kleiderschr., Bettstelle m. Mtr., Nachtkonsolen, Gasherd, Eimerschrank, Küch.-Schrank. Rehling, Wilhelmstraße 12.

Bettst. m. Matratze u. Oberbett, gut erhalt., bill. zu verkf. Kortenpfad 3, part. rechts, Hof.

Schöne moderne Küche billig zu verkaufen. Blücherstr. 39, p., l.

Gut erhaltener weißer Herd billig zu verkaufen. Tempelmann. Hellwegstraße 21a.

Küche
Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle, alles m. Linoleum, schwer. schön. Mod., nur 195,- Mk.
A. Finger, Möbel Alleestraße 12 I.

Schuhm.-Maschine Schneid.-Maschine
billig zu verkaufen. Franz Drewer, Dorstener Str. 36.

Damen- und Herren-Fahrrad
wenig gebr., bill. zu verkaufen. Christen, Wiemelhauserstr. 11.

Gut erh. Damenrad für 60 Mark umständeh. zu verk. Zu erfr. u. Nr. 9337 in der Gesch. d. Ztg.

Gutes Herren- und Damen-Fahrrad, wenig gebr., äußerst billig zu verkaufen. H. Burgdorf, Herner Straße 117.

Blauer Promenadenwagen, fast neu, zu verkauf. Roberstr. 53, 1. Et.

Gut erh. Promenadenwagen bill. zu verkaufen. (64509 Hahn, Kornharpen, Karolinenstraße 111.

Export-Apfelwein
m. Traubenweinhefe vergoren, glanzhell, bes. kräftig, p. Ltr. 40 Pfg., im Leihfaß v. 30 Ltr. an gegen Nachn. Apfelweinkelterei Freinsheim I.

Auswärt. leistgsf. Klavierfabr. liefert
Klaviere
a. Beamte u. Gesch.-Leute geg. Ratenz. mit u. ohne Anzahl. Schriftl. Anfr. unt. O. P. 9187 an die Geschäftsstelle.

Auto-Vermietung
Tag u. Nacht eleg., herrschaftliche Aga-Limousine, Kilomtr. 30 bis 40 Pfg.
Hans Meyer, — Teleph. 3196. —

Wachsbüste
billig zu verkaufen. Hochstraße Nr. 10, Corsetgeschäft.

Kunstplissés
nach neuesten, modernsten Mustern liefert schnellstens Färberei **Galluschke,** Wäscherei, Läden in allen Stadtteilen.

Cello,
Ia. Instrument, für 85 Mk. zu verkauf. Dietrich, Bochum 5, Herner Str. 310.



Adler-, Torpedo-, Hercules-, Mammut-Fahrräder, Köhler-Nähmaschin. glänzend bewährt. Kulante Zahlungsbedingungen. Gerthenrich & Wolf, Bochum, Hernerst. 22. Eig. Rep.-Werkstatt. Sämtl. Ersatzteile.

Futtermittel
Weizen, Perlmais, Gerste, Hafer, Vollmehl, Weizenkleie, Gerstenmehl und Torfstreu
hat billigst abzugeb. **Julius Küper,** Helenenstraße 3.

Futter-kartoffeln
per Ztr. 1,80 Mk. ab Lager
hat abzugeben **Julius Küper,** Helenenstraße 3.

Futter-kartoffeln
gesund, haltb., Ztr. 2 Mk. franko Haus. Heinrich Benilage, B.-Weitmar, Vereinsstr. 34. Fernruf 2142.

Futterkartoff.
hat preiswert abzugeben **A. Barenberg,** Lager Kreuzstraße.

Strohdünger
zu verkf. Bochum, Hofsteder Straße 29, Geschäft. (64477

Flachwagen
20—25 Ztr., billig zu verkauf. (a9327 Ehrenfeldstr. 16.



Außerordentlich preiswert finden Sie bei uns
Tapeten und Läufer
Besichtigen Sie unsere Schaufenster!
Wilh. Bohlmann G. m. b. H.
Alleestraße 47.

Husten Sie?
Dann nehmen Sie die echten „Kiforma" **Spitzwegerich-Bonbons**
aus dem **Wörishofener Kräuterhaus**
Bochum, Viktoriastrasse 3, gegenüber der Hauptpost.

Harn-, Hautleiden,
Nervenschwäche, I.Sch31
Spez. Behandlg. ohne Salvarsan u. Quecksilber
Gewissenhaft und verschwiegen.
Schroeters Heil-Institut, Bochum
Kaiserstr. 56. Sprechst. 9-12 vorm. u. 4-7 nachm. Sonntags n. vorm.

Büromöbel
Büropapier
Büromaschinen
Bürobedarf
Hasco
Schulbedarfsartikel / Schreibwaren / Galanteriewaren
Bochum, Friedrichstraße 22.

Für Wiederverkäufer!
OVERSTOLZ
liefert jedes Quantum
Tabakwaren - Großhandlung
Pniewski, Bahnhofstraße 49.

Technische **Reißzeuge, Rechenschieber Reißbretter** u. s. w. i. größt. Auswahl zu den **billigsten Preisen.**
Mummelthey's Centralbuchhdlg.
Bochum, Gegr. 1872, **Obere Markstr. 31, Tel. 3968.**

Radiofreunde Achtung!
Ein Posten bekannter deutscher
Radio-Sparlampen
zum Preis von **4.00** Mk. pro Stück abzugeben.
Radio-Bastelstube Heinrich Höfgen,
Bochum, Brückstraße 32, 2. Etage.

Hypotheken-Darlehen
nicht unter 10000. — an erster Stelle (Barauszahlung) vermittelt
Julius Mummenhoff
Bergstr. 36. Fernruf 687.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Das schwimmende Kabarett.

Humoreske von Ann Tizia Leitich.

Die kleine, goldhaarige Mrs. O'Brien hantierte in der engen „Wirtschaftsecke" ihrer einzimmerigen Wohnung auf der 160. Straße. Sie war sehr schlecht gelaunt, die kleine, goldhaarige Mistreß, und sie hatte auch Grund hierfür. Jetzt wurden es sechs Jahre, daß sie verheiratet war, und noch immer saß sie in dieser Neuyorker Arme-Leutewohnung, mußte jeden Cent umdrehen, während sich die anderen Girls, die mit ihr in die Schule gegangen waren, Pelzmäntel und Autos kauften und in Fünf-Zimmer-Wohnungen Gäste empfingen.

Was hatte doch Jim gesagt, als sie als junges Paar hier einzogen und er ihre Enttäuschung merkte darüber, daß nicht einmal eine richtige Küche da war: „Ein Uebergang, Kindchen, warte nur, bis mein Drama angenommen ist. Es muß angenommen werden, es ist zu gut. Dann bekommt meine süße Frau den schönsten Pelzmantel. Russisches Eichhorn, grausamten, schmeichelnd. Wie wird sie da schön sein!"

Ach, ein Uebergang — —

„Grüß Gott, Mädi!" — Da war er schon, müde wie jeden Abend, wenn er überhaupt kam am Abend; denn wie oft mußte er herumlaufen bis in die Nacht hinein und auch die Nacht hindurch; das, was kein anderer nehmen wollte, mußte er tun, weil er noch immer nicht zum festbesoldeten Berichterstatter-Stab der Zeitung gehörte. Wenn er nichts brachte, verdiente er nichts, und deshalb mußte er beständig auf der Jagd nach interessanten Vorfällen sein.

Als sich Jim nach dem Abendbrot den Mund wischte, sagte er: „Im Palastkino soll ein recht gutes Stück sein. Willst Du Dir's nicht anschauen?"

Schön kam er damit an, freilich hätte er das eigentlich wissen können. Wie eine kleine Katze fauchte sie über den Tisch hin: „Dort ist sicher die Mrs. Krausekopf, und die hat einen neuen Pelzmantel. Und Du glaubst, ich soll mich in meinem alten Fähnchen von ihr anschauen lassen? Wie Du Dir das vorstellst! Lächerlich, ganz lächerlich!"

Er antwortete nichts; er antwortete eine ganze lange Weile nichts, sah nur starr vor sich hin. Dann schlug er mit der Faust auf den Tisch, daß die Teller gegeneinander klirrten: „Das muß aufhören," — und nach einer Pause, „und es wird aufhören."

Stand auf und ging zur Tür hinaus.

Eine ganze Nacht und einen ganzen Tag ließ er ihr Zeit zum Trotzen und zum Bereuen. Dann, am Abend, kam er, strahlend das rötliche Jungen-Gesicht unter dem rötlichen Haar, warf den Hut gegen die Decke und umarmte sie so stürmisch, als wäre die Zeit sechs Jahre zurückgegangen.

„Hallo, old girl, geh' und kauf' Dir Deinen Pelzmantel, wir sind aus dem Wasser. Ganz und gar aus dem Wasser."

Und küßte sie auf den Mund und auf die Wangen und wieder auf den Mund, daß sie ganz glühend und schön wurde, teils aus Freude über ihn, teils des Pelzmantels wegen. „Was wird das für ein Paradieren geben vor Mrs. Krausekopf!"

Vorläufig aber mußte wieder Jim für ein oder zwei Tage weg. Am Stiegenabsatz warf er ihr noch eine Kußhand zu: „Keine Sorgen mehr, Kindchen, in ein paar Tagen bin ich Stab-Berichterstatter mit 2500 Dollar Anfangsgehalt und werde dick und fett davon. Sollst von mir hören." —

Nach zwei Tagen war er wieder da und erzählte ihr atemlos die ganze Geschichte, so, wie sie morgen in der Zeitung stehen würde, in seiner Zeitung, die allein diese horrende Nachricht haben würde, sie allein vor allen anderen Zeitungen, die nichts wissen davon, die stumm sein müssen wie die Oelgötzen, weil sie keinen Jim O'Brien haben, der ein solch guter Spürhund ist. Ihm allein, ihm allein würde es die Zeitung zu danken haben, und „Kannst Dein Leben wetten, sie werden es mir lohnen müssen, sonst tun es andere; denn nach diesem werden sie mich alle haben wollen —"

„Ja, aber was, was ist es denn nun eigentlich?" fragte die kleine Mistreß, durchschauert von soviel Glück.

„Gleich, gleich, laß mich nur meine Schuhe ausziehen, sie sind ganz naß, bin vom Boot auf das schwimmende Floß gesprungen und wäre fast ins Meer gefallen — nein, nein, reg' Dich nicht auf — nur fast; nur die Füße waren drinnen, aber die ordentlich. So also —"

Also das war es: Jeder weiß, wie in letzter Zeit die Alkoholschmuggler frecher als je dabei sind, dem nationalen Gesetz des Alkoholverbotes eine Nase zu drehen, wie sie auf alle möglichen Schliche und Tricks kommen, um ihr Gefüff ins Land zu schmuggeln, damit die Leute was zu trinken bekommen. Und nun haben sie etwas Neues, etwas ganz Geniales erfunden. Zwölf Meilen lang von der Küste weg ist der Ozean noch trocken, das heißt, innerhalb von zwölf Meilen darf auf keinem Schiff Alkohol verkauft werden; aber darüber hinaus ist das Meer frei. Nun, das haben sich die Schufte zunutze gemacht; denn etwa fünfzehn Meilen weit von der kleinen Insel „Langufer" hinaus schwimmt draußen im Meer verankert ein Boot, prachtvoll eingerichtet mit Wintergarten und lauschigen Ecken, mit entzückenden Tänzerinnen, Sängerinnen, Jazzkapellen usw. Und vor allem — ein Ueberfluß an gutem Alkohol: Whisky, Bier, Champagner, Wein — was das Herz begehrt — ein Paradies für die ausgetrocknete und durstige Kehle des Neuyorkers. Baden kann man sich dort in Alkohol — man hat nichts zu verhehlen, und man braucht nichts zu fürchten. Ein Meer von Licht und von Fröhlichkeit ist das Boot in der Nacht — aber alles geht nach innen; nach außen zu schweigt es dunkel auf dem Wasser, und nur wer den Weg ganz genau weiß und nur wer das Losungswort kennt, für den wird eine Falltreppe herabgelassen . . . ein Abendausflug, ein Nachtausflug von Neuyork, romantischer, verheißungsvoller als irgend einer, ein lockendes Abenteuer — —

Also das war es: Das hatte Jim entdeckt, Jim vor allen anderen!

„Ach Jim, wie interessant," sagte die kleine Mistreß und schlug die Hände zusammen.

Am nächsten Tag stand alles in der Zeitung, in Jim's Zeitung, mit fettgedruckten Ueberschriften: „Das schwimmende Kabarett." Mitten im Meer schwelgen Neuyorker in Alkohol." So wie er's erzählt, stand's drinnen, denn er hatte es ja geschrieben, und da war auch sein Name, zum erstenmal sein Name unter einem Artikel, auf der ersten Seite der Zeitung. Himmel, es war wirklich wahr, sie waren gemacht —

Und da ging es auch schon los: Ein Telephonieren, ein Autovorfahren, ein Besuchemachen ohne Ende: „Mr. O'Brien, ganz unter uns, na, was? Wie? Wir verstehen uns doch? Es soll Ihr Schade nicht sein, Mr. O'Brien, ich habe ein Geschäft für Herrenwäsche. Suchen Sie sich aus, was Ihnen beliebt — aber dieses schwimmende Kabarett? Pikfeine Sache, he? Also gerade heraus, Mr. O'Brien, wie kommt man hin? Es soll Ihr —"

Dann die flötende Stimme einer jungen Dame am Telephon: „Wir wollen einen Ausflug machen — ach, hängen Sie nicht an, bitte, so, es ist Mrs. O'Brien? Oh, sehr erfreut, Mr. O'Brien ist schon in der Redaktion, so, so. Also, liebste Mrs., ich habe einen Import von europäischen Parfüms, die wunderbarsten Sachen habe ich, ich schicke Ihnen ein Kistchen voll. Aber hören Sie, sagen Sie doch, wie kommt man hin, — ach so, Sie haben schon angehängt!"

Mrs. O'Brien hatte tatsächlich angehängt; denn das war nicht mehr auszuhalten. Sie saß da inmitten ganzer Berge von Dingen, die ihr versprochen worden waren, und wußte sich nicht zu helfen. Parfüms, Schuhe, Seiden, Theaterkarten, 10-, 20-, 100-Dollarscheine, das alles tanzte nur so um sie her. Sie hätte ja um ihr Leben gern nur den zehnten Teil davon gehabt, aber ihr Mann hatte ihr nicht gesagt, wie und wo man zu dem merkwürdigen Kabarett, das die Leute so unendlich interessierte, gelangen könne. Es war ein Geheimnis, vom Himmel gefallen, damit er Stab-Berichterstatter werden und sie sich ihren Pelzmantel kaufen könne.

Pelzmantel! Die kleine, goldhaarige Mistreß sprang auf: Anstatt zu warten, bis ihr Mann ernannt wurde, könnte sie sich doch eigentlich den Mantel jetzt gleich kaufen, nicht wahr? Man gab ihr ihn gewiß auf Ratenzahlungen, der Name ihres Mannes stand gut dafür, ihn kannte heute jeder. —

Am nächsten Nachmittag war die kleine Mistreß O'Brien bei Mrs. Krausekopf eingeladen und bekam Tee und Kuchen und dann sogar noch Eiskreme! Und Mrs. Krausekopf lächelte und tänzelte um sie herum und war so sehr bemüht, sich angenehm zu machen, daß die kleine goldhaarige Frau mit immer süßerer Liebe ihres Jim gedachte: Wie ist es doch herrlich, die Frau eines berühmten Manes zu sein! — —

Und am Abend desselben Tages war alles aus. Aus! Der ganzen Welt schien der Boden entzweigeschlagen.

Jim kam nach Hause und warf sich auf das Bett, daß es in allen Fugen krachte. Er schlug die Hände vors Gesicht und schluchzte, schluchzte herzzerbrechend. Die kleine Mrs. wußte nicht, was das bedeutete; sie hatte den schönen, grausamten Eichhornmantel herausgelegt, damit er ihn sähe und sich daran erfreue; aber als Jim ihn erblickte, stöhnte er noch ärger auf.

Schließlich erfuhr sie, was geschehen war: Er war Knall und Fall entlassen worden.

Und warum? . . . Weil die ganze geheimnisvolle Geschichte vom schwimmenden Kabarett frei von ihm erfunden gewesen war! Weil er sich den interessanten Fall, den ihm das Schicksal ewig zu versagen schien, hatte erzwingen wollen. Und so arg war er dabei daneben geraten!

Als das Telephon läutete, sprang er auf und horchte hin in der wahnsinnigen Hoffnung, sein Chef hätte sich besonnen oder die Geschichte wäre am Ende doch wahr.

„Hallo?"

„Oh, ist dort Mr. Jim O'Brien? Bitte, könnten Sie nicht, ich habe eine Autofabrik, einen schmucken, kleinen Wagen für Sie, wenn Sie mir die Abresse des schwimmenden —"

„Verdammt."

Jim wollte schon das unschuldige Hörrohr an den Haken schleudern. Aber auf halbem Wege hielt er ein. Und durch allen Aerger, alle Tränen, alle Wut und Scham hindurch rang sich auf seinem Gesicht ein kleines Lächeln: „Dieser Automensch weiß noch nicht, welcher großen Ente er aufgesessen. Prächtig sind sie mir alle darauf hereingefallen, sogar der Chef."

„Nanu?" tönte es vom anderen Ende, höflich, doch hörbar ungeduldig.

Da hatte Jim eine Idee, die damit begann, daß er die Journalistik zum Teufel schickte. Und dann sagte er: „Hören Sie! Dienst für Gegendienst. Ich brauche kein Automobil! Aber brauchen Sie einen Mann, der garantiert das Blaue vom Himmel heruntererzählen kann?"

„Was fragen Sie! Zum Autoverkaufen ist mir immer einer lieber, der bis zehn, statt nur bis drei zählen kann."

„Topp! Mein Freund ist Ihr Mann. Wann darf er kommen?"

„Soll sich morgen früh anschauen lassen!"

„Allright!" — —

Mrs. und Mrs. O'Brien gingen noch denselben Abend ins Kino. Die Mistreß mit ihrem neuen Pelzmantel, strahlend; der Mister pfeifend.

Der Katholikentag in Breslau.



Der Festgottesdienst unter freiem Himmel gestaltete sich zu einer gewaltigen Kundgebung. 80 000 Katholiken und über 500 Fahnen füllten den weiten Platz vor der Jahrhunderthalle, die im Jahre 1913 zur Erinnerung an die Freiheitskriege errichtet wurde. Vor der Halle war ein großer Altar errichtet, vor dem das Hochamt gehalten wurde.

Zwei unbekannte Predigten des heiligen Augustinus.

Pater Gerardo Morin, der Bibliothekar der Mailänder Ambrosianischen Bibliothek, hat kürzlich unter alten Handschriften den Text zweier Predigten des heiligen Augustinus gefunden, die bisher völlig unbekannt waren. Der Text befand sich in einem lateinischen Codex aus dem zwölften Jahrhundert, der bis zum 13. Jahrhundert in dem Besitz des Savinoklosters in Piacenza geblieben war, dann in der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts in die Hände des Humanisten und herzoglichen Sekretärs Giacomo Bechetti di Monza in Mailand zum Geschenk machte. Im Jahre 1603 erwarb sie schließlich der Kardinal Federico Borromes, der sie unter die 14 000 Manuskripte der weltberühmten Ambrosianischen Bibliothek einreihte. Die erste Predigt ist sehr kurz und trägt im Codex die Ueberschrift: „De natali Massae Candidae". Sie wurde vom heiligen Augustinus am 18. August an Carthago gehalten, um die Wiederkehr des Tages zu feiern, an dem in Massa Candida viele Christen den Märtyrertod erlitten. Dort wütete im Jahre 259 die Christenverfolgung Valerians. Der Stoff für die Entwicklung und den Aufbau der kurzen Rede stammt aus dem Mathäus-Evangelium und aus dem 35. Psalm, und zwar aus Abschnitten, die damals wahrscheinlich zur täglichen Liturgie gehörten. Die Glückseligkeit, die der Heiland in den betreffenden Abschnitten des Matthäusevangeliums verheißt, werden vom heiligen Augustinus für die Märtyrer von Massa Candida verkündet, die in großem Vertrauen auf Gott den Preis verdienten, der in den Worten des 35. Psalms den Gläubigen verheißen ist. Die zweite Predigt, die viel länger als die erste ist, wurde ebenfalls in Carthago vier Tage nach dem Jahrestage des Martyriums von Massa Candida gehalten. Der Gegenstand der Predigt ist der Bischof von Utica, Quadratus. Dieser starb wenige Tage nach dem Massenopfer von Massa Candida ebenfalls den Märtyrertod. Die zweite Predigt hat schon deshalb besondere historische Bedeutung, weil bisher die Person des Bischofs Quadratus nur wenig bekannt ist. Man erfährt zum ersten Male aus der Predigt des heiligen Augustinus, daß Quadratus Bischof von Utica wurde, und daß die Märtyrer von Massa Candida ebenfalls der dortigen Kirche angehörten. Der Bischof wurde in der Nähe von Massa Candida zusammen mit seinem gesamten Klerus und den Mitgliedern seiner Gemeinde verurteilt. Er erlitt den Märtyrertod am 21. August 259. Auch dies ist eine Tatsache, die der bisherigen Forschung unbekannt war. Niemand konnte bisher sagen, welcher Verfolgung Quadratus zum Opfer gefallen war. Auch über das Datum des Märtyrertodes war man sich im Unklaren. Ein Chartagischer Kalender führte zwar an, daß Quadratus im August gestorben sei, aber Diaconus Florus behauptet in seiner Märtyrergeschichte, daß der Opfertod am 26. Mai erfolgt sei. Die historische Bedeutung der Entdeckung liegt also auf der Hand.

Gedanken über Arbeit.

Von

Franz Carl Endres.

Leute, die nur beschäftigt sind, sollen ebensowenig über Arbeit sprechen wie Leute, die flirten, über die Liebe.

*

Wer nur im Lohn den Lohn der Arbeit sieht, wird ewig der Arbeit fluchen.

*

Sich einer schlichten Arbeit schämen, ist fast so niederträchtig wie sich seiner Mutter schämen.

*

Im kleinsten Wirkungskreise ist ganze Arbeit viel mehr wert als im größten halbe. Das können sich Tagelöhner wie Minister merken.

*

Falte nicht betend die Hände allein,
Gott will durch Arbeit gebeten sein.

Zum Nachdenken.

Von

Anna Dix.

Empfangen dürfen, ist süß. Nehmen müssen, ist bitter.

✤

Nicht nur die Erfüllung — auch die Sehnsucht kann zur Erkenntnis führen.

✤

Der reiche Emporkömmling wird den edlen Armen dennoch leicht beneiden — um das mit Geld nicht zu Erkaufende: die höhere Art des Seins.

In der Schwüle schießen geile Triebe.
Wachstum braucht die Wärme echter Liebe.

Dem Gedächtnis Dinnendahls.

Am 25. August jährt sich zum hundertsten Male der Todestag Franz Dinnendahls, eines Pioniers des Ruhrgebietes. Dinnendahl erbaute in den ersten Jahren des vergangenen Jahrhunderts unter



unsäglichen Schwierigkeiten die erste Dampfmaschine im Ruhrkohlenbezirk, wodurch die bergmännische Tätigkeit ungemein gefördert wurde. Wir brachten im letzten „Häuslichen Herd" einen Gedächtnisartikel.
(Atlantic-Photo.)

Der Vogelbeerbaum.

Donars Eberesche.

Im Spätsommer ist die Eberesche oder der Vogelbeerbaum einer der schönsten Schmuckbäume; denn nun glänzen aus seinem saftiggrünen, zierlich gefiederten Laub die hochroten Beerendolden, auf denen die kugeligen Beeren wie feurige Perlen sitzen. In Gebirgsgegenden, wo nicht viel Obst gedeiht, wird auch die Vogelbeere, trotz ihres herbsauren Geschmackes, der auf ihren Gehalt an Apfelsäure und Gerbstoff beruht, zur Nahrung verwendet und zwar zu einem dicken Mus verkocht, aus dem man Suppen bereitet. Zu diesem Zweck läßt sich die Vogelbeere am besten dann gebrauchen, wenn sie der erste Frost getroffen hat, wodurch sie viel von ihrer Säure verliert. Aus den frischen Beeren läßt sich durch einen chemischen Prozeß reine Apfelsäure gewinnen, während sie in der Volksmedizin als gutes Heilmittel gegen Darmleiden wie auch als Blutreinigungsmittel gelten. Den alten Deutschen war die Eberesche ein Baum voller geheimer Kräfte. Sie war Donar geweiht, und Donar sollte ihrem Holz auch die Kraft verleihen, alle böse Zauberei zu bekämpfen, weshalb man, mit einem Ebereschenholz auch vor Schiffbruch bewahren können. Man fertigte deshalb oft irgendeinen Teil des Schiffes aus Ebereschenholz an, dann konnte dem Fahrzeug selbst im wildesten Sturm kein Unheil zustoßen. In manchen Gegenden macht man auch Maibäume aus dem zauberkräftigen Holz der Eberesche, aber nur dann, wenn der Maibaum, für den, dem man ihn vor die Tür setzte, eine Kränkung bedeuten solle. Denn ein solcher Maibaum kündet nicht Ehre, sondern Schande und Spott.

Am meisten geschätzt wird der Vogelbeerbaum von den Vögeln, so hauptsächlich von den Singdrosseln und Krammetsvögeln, die seine Früchte gern verzehren und dem Baum bei der Verbreitung seines Samens gute Dienste leisten; das Fleisch der Krammetsvögel soll sogar durch den Genuß der Vogelbeeren besonders wohlschmeckend werden. Auch das Wild nascht gern an den roten Beeren und die Schafe, wenn sie unter den beerenvollen Bäumen weiden.

Heitere Ecke.



Diner bei Raffkes.

Frau Raffke: „Johann, bitte, bringen Sie mir noch ein Brillanthalsband, ich friere so!"
(„Punch.")

Neues aus aller Welt.

Tragödie zwischen Vater und Sohn.

Ueber eine eigenartige Tragödie wird aus Preßburg berichtet. Während der Landwirt Johann Bula in Klenoc mit allen seinen Familienmitgliedern und dem Gesinde mit Erntearbeiten beschäftigt war, schlich sich der 21jährige Knecht Stephan Belko in das Bauernhaus, um zu stehlen. An Bargeld fand er nur 150 Kronen, nahm dafür aber auch ein Jagdgewehr und einige Patronen mit, die er im Tischkasten gefunden hatte. Als der Dieb dann durch ein Fenster ins Freie stieg, wurde er bemerkt.

Der alte Bauer Bula, sein 27jähriger Sohn und mehrere Druscharbeiter eilten dem Flüchtling nach, und in der Nähe eines Wäldchens hatten sie ihn fast eingeholt. Da wandte er sich plötzlich um, brachte das Gewehr in Anschlag und rief seinen Verfolgern zu, er werde jeden, der sich ihm nähere, niederschießen. Erschrocken machten nun die Häscher Halt; der alte Bula aber munterte seinen Sohn auf, er möge unbesorgt den Verbrecher ergreifen, denn das Gewehr sei nicht geladen. Der Bauer hatte nämlich keine Ahnung davon, daß der Einbrecher auch Patronen mit sich genommen hatte. Als nun der junge Bula mutvoll den Verbrecher angreifen wollte, schoß dieser ihn nieder. Dann setzte er seine Flucht fort, wurde aber von den Leuten, die über die Mordtat aufs Höchste erregt waren, nicht achtend der Gefahr, weiterverfolgt. Der Flüchtling suchte nun in seiner Angst Schutz auf der Gendarmeriestation. Inzwischen war das ganze Dorf von den Geschehnissen unterrichtet worden, und Bauer und Bäuerinnen, Jung und alt, kamen mit Heugabeln, Dreschflegeln und sonstigen Waffen ausgerüstet, herbei, entrissen den Burschen mit Gewalt der Obhut der Gendarmen und übten an ihm fürchterliche Lynchjustiz. Einem sofortigen Tode entging er nur dadurch, daß im letzten Augenblick eine Gendarmerieabteilung auf einem Kraftwagen herangefahren kam, die den Bewußtlosen der rasenden Menge entreißen konnte. Die Stunden seines Lebens aber sind gezählt wie jene des Bauernsohnes Bula. Neben diesem kniete, völlig zusammengebrochen, sein Vater, der sich in erschütternder Art immer wieder anklagt, seinen braven Sohn vor den Flintenlauf des Räubers gehetzt zu haben.

*

Alle Ermittlungen erfolglos. Die Ermittlungen der Behörden über die Ursache des Leiferder Eisenbahnunglücks gehen unentwegt weiter. Wie Oberstaatsanwalt Dr. Stelling, Hildesheim, der die Untersuchung leitet, erklärt, sind alle Ermittlungen bisher erfolglos verlaufen.

Schweres Wetter in der Nordsee. Der schwedische Dampfer „Osman", der sich mit einer Holzladung von Schweden nach Spanien in der Nordsee befand, mußte infolge stürmischen Wetters in Cuxhaven einlaufen. Ein Teil der Decklabung ging verloren, der Fockmast wurde gebrochen.

Sturmflug des Nuntius Pacelli. Trotz des orkanartigen Sturmes konnte die Deutsche Luftbansa am Montag und Dienstag ihren Luftverkehr von und nach Berlin ohne den geringsten Zwischenfall durchführen. Die nach Westen fliegenden und von Osten kommenden Maschinen waren naturgemäß durch den überaus starken Gegenwind behindert und erlitten, zumal sie mit fortwährenden Böen zu kämpfen hatten, mehr oder minder erhebliche Verspätungen. Alle Starts und Landungen erfolgten jedoch glatt. Um 5 Uhr 25 nachmittags traf im Zentralflughafen Tempelhofer Feld, von Breslau kommend, der Nuntius Pacelli ein, der am Breslauer Katholikentag teilgenommen hatte. Seine Maschine hatte einen Sturmflug zu bestehen, sodaß sie mit einiger Verspätung in Berlin eintraf. Trotzdem äußerte sich der Nuntius sehr befriedigt über den Verlauf dieser Luftreise und war im besonderen voller Anerkennung für die Sicherheit, mit der das Flugzeug in dem schlechten Wetter seinen geraden Kurs auf Berlin durchhielt.

Eisenbahnfrevel. Am Montag abend, kurz nach 11 Uhr, stieß der Triebwagen des von Berlin nach Bernau fahrenden Vorortzuges etwa 400 Meter vor dem Bahnhof Carow auf ein Hindernis, sodaß er hochsprang und der ganze Zug erschüttert wurde. Der Zug wurde alsbald zum Stehen gebracht und es stellte sich heraus, daß auf dem Gleise Schottersteine aufgehäuft waren, auf den größere Felbsteine lagen. Auch auf dem zweiten Gleise für die Züge aus entgegengesetzter Richtung fand man die gleiche Transportgefährdung. Nach Wegräumung der Steine setzte der Zug seine Fahrt fort.

Ein Schiebertrio verhaftet. Der Stettiner Kriminalpolizei ist umfangreichen Schiebungen auf die Spur gekommen. Nach einer scharfen Durchsuchung der Kornvorräume des Lebensmittelgroßhändlers Dehnel folgte die Verhaftung Dehnels und zwar unter dem Verdacht, bei Lieferungen an Behörden und Truppenteile Unregelmäßigkeiten begangen zu haben. Zu gleicher Zeit wurde auch der Verwalter des Siechenhauses Radecke und der Unteroffizier Kraft des Pionier-Bataillons in Stettin mit festgenommen. Da die Kriminalpolizei im Besitze umfangreichen Beweismaterials war, haben alle drei heute ein teilweises Geständnis abgelegt.

Schwere Automobilunfälle. In der Nähe von Greifswald ereigneten sich zwei schwere Autounfälle. Bei Gethow stieß ein Motorrad mit einem Lastkraftwagen zusammen. Die Mitfahrerin wurde so schwer verletzt, daß sie nach Einlieferung in das Greifswalder Krankenhaus starb. Der zweite Unfall ereignete sich zwischen Kemnitz und Boltenhagen. Ein von Wolgast kommendes Auto, das mit fünf Personen besetzt war, fuhr gegen einen Baum und überschlug sich. Eine Insassin wurde so schwer verletzt, daß sie nach Einlieferung in die Greifswalder Klinik starb. Ein Herr kam mit leichteren Verletzungen davon. Die übrigen blieben unverletzt.

Der Binzer Juwelenraub aufgeklärt. Die von der Berliner Kriminalpolizei angestellten Nachforschungen lenkten den Verdacht gegen den aus Karlshorst stammenden erst 19 Jahre alten Hermann Törne, der sich in der kritischen Zeit in Binz aufgehalten und wenige Tage nach dem Binzer Juwelendiebstahl Verhandlungen mit auswärtigen Händlern zur Absetzung der Beute angeknüpft hatte. Bei der in der Wohnung Törnes vorgenommenen Durchsuchung wurden wertvolle Gegenstände des bestohlenen Schriftstellers vorgefunden. Nach anfänglichem Leugnen legte Törne ein umfassendes Geständnis ab. In seinem Besitz wurden noch ungefähr 500 Mark bares Geld gefunden, das aus dem Erlös der Schmucksache stammt. Ein Teil des gestohlenen Gutes konnte wieder herbeigeschafft werden, wo die weiteren Beutestücke stecken, hat Törne noch nicht angegeben. Törne wird als ein gemeingefährlicher Hotel- und Pensionatsräuber angesehen, der trotz seiner Jugend noch manche andere Straftat auf dem Gewissen hat.

Großes Schadenfeuer. In Benz, im Kreis Cammin (Pommern), wurden durch Großfeuer zehn Gebäude eingeäschert. Das Feuer war auf dem Gehöft des Besitzers Fink entstanden, von wo es auch auf das Gehöft des Gemeindevorstehers Bugenhagen übergriff. Beide Gehöfte sind mit Wohnhäusern, Stallungen und Scheunen, in denen sich die gesamte Ernte and landwirtschaftliche Maschinen befanden, eingeäschert. Ebenso brannten Scheune und Stallungen des Besitzers Detert nieder.

Pilzvergiftungen in einem Kinderheim. Im Kinderheim in Falkenberg sind Schwestern und Kinder, im ganzen 20 Personen, an Pilzvergiftung erkrankt. Am Samstag vormittag hatten die Schwestern mit den Kindern einen Waldspaziergang unternommen und eine Menge frischer Pilze mitgebracht. Diese Pilze waren als Waldchampignone angesehen und zum Mittagessen hergerichtet worden. In Wirklichkeit handelte es sich aber um Knollenblätterschwämme. Da das Pilzgericht nur für die Tischgemeinschaft des Pflegepersonals ausreichte, sind in erster Linie die Schwestern von den Vergiftungserscheinungen betroffen worden. Nach den letzten Meldungen sind inzwischen vier Schwestern und ein Hausdiener gestorben, weitere drei Erkrankte befinden sich in schwerer Lebensgefahr. Sechs Erkrankte scheinen die Vergiftung bereits überstanden zu haben und befinden sich auf dem Wege der Besserung.

Jugendliche als Brandstifter. Nachdem erst vor einigen Tagen der Zögling Wiedemann eine von der sächsischen Landesirrenanstalt gepachtete Scheune mit mehreren tausend Zentnern Heu in Brand gesteckt hatte, hat jetzt ein anderer Zögling, namens Krancher, die Erntevorräte der Bezirksanstalt Saalhausen bei Dresden angezündet, die vollständig vernichtet wurden. Der Brandstifter hat sich der Polizei gestellt.

Verhaftung eines flüchtigen Bankiers. Der frühere rumänische Konsul, Bankier Heinrich Simader, der zwei Tage vor Pfingsten aus München nach Veruntreuung einer größeren Summe flüchtig geworden war, befindet sich seit Samstag in München im Gefängnis Stadelheim in Untersuchungshaft. Simader hatte sich seit seiner Flucht im Auslande aufgehalten. Die Prüfung der Geschäftsbücher Simaders ist inzwischen ziemlich abgeschlossen.

Ein Oberförster unter Mordverdacht verhaftet. Im Schneeberg-Gebiet waren vor einiger Zeit zwei Jäger erschossen aufgefunden worden. Der Verdacht der Täterschaft richtete sich anfänglich gegen Wilderer. Am Samstag wurden nun der Oberförster der Gutsverwaltung, Neugebauer, und ein Holzarbeiter unter dem Verdacht des Mordes an den beiden Jägern verhaftet. Es heißt, daß sich Neugebauer verschiedener Betrügereien schuldig gemacht, auch selbst Wilddiebereien getrieben und aus Furcht vor Verrat die beiden Jäger getötet habe. Aus dem Zimmer der beiden Ermordeten hat er einen Notizkalender und das Tagebuch entfernt, da sie für ihn belastende Angaben enthielten.

Tod in den Bergen. Achtzehn im Ferienheim des deutschen Verbandes für Jugendwohlfahrt bei Mitterfill zum Sommeraufenthalt weilende Realschüler unternahmen am 19. August einen Ausflug. Einige Schüler machten während der Rast auf eigene Faust eine Kletterpartie, wobei ein Realschüler aus Bonn abstürzte und den Tod fand. Seine Leiche wurde geborgen. — Der 50jährige Graveur William Hartwig aus Berlin ist bei einem Aufstieg im Glocknergebiet tödlich verunglückt. Auf dem Uebergang vom Klein-Glockner ist er im weichen Schnee ausgerutscht und 700 Meter tief abgestürzt. Die Leiche wurde von einer Führerexpedition völlig zerschmettert, aufgefunden. — Der Obmann der Wiener Sektion des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins, Schattauer, ist mit Sohn und Tochter in eine Gletscherspalte des Venediger Gebietes abgestürzt. Der Vater war tot, während die beiden Kinder mit unbedeutenden Verletzungen geborgen werden konnten.

Drei Opfer der Donau. Im Wiener Donaukanal stürzten zwei Mädchen im Alter von 14 und 19 Jahren, die ein Fußbad nehmen wollten, ins Wasser und verschwanden in den Wellen. Ein 19jähriger Arbeiter stürzte sich in den Kanal, um sie zu retten; er wurde aber von einem Mädchen in der Todesangst so fest umklammert, daß er nicht schwimmen konnte und ebenso wie die beiden Mädchen ertrank.

Ein großer Polizeiskandal in Warschau. Der polnische Kriminalpolizist Wojnicz macht im Organ der Pilsudski-Partei „Glos Prawdy" aufsehenerregende Enthüllungen über ausgedehnte Geschäftsverbindungen der Kriminalpolizei in Warschau mit Diebesbanden und Hehlern. Die Kriminalpolizei habe die für die Wiederbeschaffung der Diebesbeute ausgesetzten hohen Belohnungen mit den Verbrechern geteilt. Auf dieser „Grundlage" seien auch die Beraubung des Unterstaatssekretärs Dolczal, sowie der Paßraub im Außenministerium, ferner der Einbruch in der italienischen Gesandtschaft ins Werk gesetzt worden. Die Warschauer Presse kündet einen Skandal allergrößten Stils an.

Juwelendiebstahl in Warschau. Ein im Hotel „Europa" in Warschau befindliches Juwelengeschäft wurde am Montag mittag von Dieben mit Nachschlüsseln geöffnet. Es wurden Juwelen aus dem Auslagefenster sowie aus Auslagekästen gestohlen. Der Diebstahl erregt großes Aufsehen, weil das Hotel und seine Umgebung ständig von uniformierten und nichtuniformierten Polizisten bewacht werden, da dort mehrere Diplomaten wohnen und weil sich dem Hotel gegenüber auch das Platzkommando befindet.

Von Dieben getötet. In Norderhow (Norwegen) töteten Diebe den Gemeindevorsteher, der sie verfolgte, durch Messerstiche und verwundeten einen anderen Beamten durch Revolverschüsse lebensgefährlich. Die Leiche des Gemeindevorstehers wurde von den Verbrechern ausgeplündert.

Schirokko in Südfrankreich. Aus Montpellier wird gemeldet, daß in Südfrankreich seit drei Tagen ein furchtbarer Schirokko weht. Der größte Teil der Ernte ist bereits verbrannt. Zahlreiche Bäume und besonders die Weingärten, haben schwer gelitten.

Ein deutsches Reisebüro in London. Die Deutsche Reichsbahngesellschaft eröffnet demnächst in London ein Reisebüro, das den Reiseverkehr nach Deutschland regeln und auf die Naturschönheiten und Heilquellen des Landes aufmerksam machen soll.

Rudolf Valentino gestorben. Der bekannte amerikanische Filmschauspieler Rudolf Valentino, von dessen Filmen zur Zeit mehrere der besten in Deutschland gegeben werden, ist in Neuyork plötzlich gestorben.

Höhlenzwerge in Neuguinea entdeckt. Am Ramu River im Madangbezirk von Neuguinea wurde kürzlich ein Stamm von Zwergen entdeckt, die zwischen 1 und 1½ Meter groß ist. Die kleinen Leute, die in Höhlen oder in Grashütten wohnen und außerordentlich schüchtern sind, leben in den primitivsten Verhältnissen. Sie sind monogam und haben nicht nur in ehelichen Angelegenheiten, sondern auch in allen anderen Dingen überaus strenge Moralbegriffe.

Die Cholera-Epidemie in China. Die bei Charbin wütende Choleraepidemie hat sich auf verschiedene Punkte des chinesischen Ostens ausgedehnt. Die chinesischen Behörden haben umfassende Vorbeugungsmaßnahmen getroffen.

Sechzig Personen ertrunken. In Rostow am Don brach während einer Segelregatta eine Landungsbrücke unter dem Gewicht der Zuschauer zusammen, wobei sechzig Personen ertranken.

Der Umsturz in Griechenland.



Admiral Konduriotis.



General Pangalos.

Der feine Herr.

Eine Münchener Geschichte

von

Max Pflieger.

„Obacht — Soß —!"

Eine Kellnerin zwingt sich durch die angsterregende Fülle eines Münchener Bierlokals. In der Linken turnt sie behend ein halbes Dutzend Teller, die Rechte umrafft griffsicher acht Halblitergläser. Für sie teilt sich die Menschheit in zwei Arten. Erstens die „Leut". Das sind die, die ohne aufzustehen, drei bis vier Literkrüge leeren und dann noch über Durst klagen, und zweitens die „Spinneten". Zu diesen zählen Abstinenten und solche, die ein kleines Bier bestellen, zwei Stunden dabei sitzen bleiben und womöglich noch mit dem Nachbar auf die Gemütlichkeit anstoßen wollen.

So einer sitzt neben mir am Tisch. Gut, ja fast ein wenig zu sorgfältig gekleidet. Umständlich arbeitet sein Messer an der Weißwursthaut. Die Gabel packt zu, doch wie die stumpfe Klinge auch drückt und wetzt, die Wurst dreht sich geschickt auf dem Teller und zeigt nicht die mindeste Lust, sich den Bauch aufschneiden zu lassen.

„A so, Herr Nachbar!" Ein Gegenüber mischt sich helfend in die verlegene Situation. „A so müassens S' as macha, nur mit die Händ kenna S' a Weißwurscht ess'n."

O, wie der Fremde dankt und den freundlichen Hinweis begeistert ausführt. Und dann kommt Rede und Gegenrede. Der Münchener lebt auf, als er von dem Belehrten einen schmalzigen Hymnus auf seine Stadt hört. Er streicht seine schnauzerlhafte Schnurre, saugt befriedigt an der zerkauten Virginia und fühlt sich wohl selbst als Erbauer und Schöpfer aller gelobten Sehenswürdigkeiten und als Erfinder aller Getränke, die aus Münchener Fässern fließen.

Man hat sich eine halbe Stunde lebhaft unterhalten. Viel angestoßen. Der fremde Herr mit seinem Viertelliter, der „Eingeborene" mit dem Maßkrug. Und weil der andere immer zuprostet, so muß er immer folgen. So kommt es, daß der „Ausländer" immer noch eine schale Neige in dem „Kleinen" hat, während das „Biermerkerl" auf dem Krug des Münchners schon den dritten Strich zeigt.

Endlich erhebt sich der Fremde, nimmt Hut und Mantel, gibt Händedruck und versichert honigsüße Artigkeiten. Dann strebt er plötzlich übereilig dem Ausgang zu. Mein Nachbar, sich zu mir wendend:

„Des is a feiner Herr, a gebildeter Herr, da kann ma red'n."

So eingeleitet legt er mir die Schlinge der munteren Rede um den Hals, da zischt es von der Türe, in schneidiger Attacke:

„Was is's denn mit'm Zahlen?"

„Ich habe bezahlt."

„Nix wahr is's."

„Das ist denn doch schon eine Unver — —"

„Machen's keine Meis'" fällt die Kellnerin dazwischen, „da schaugt's as on, de feine Herr'n, so arme Hascherl wia unserogns wollen's ausschmier'n, i' sags ja, koa Geld ha'm, aber fress'n —"

Jetzt horchen wir auf, stehen von den Stühlen auf und gehen zu der erregten Gruppe. Unser Herr, das bedauernswerte Zentrum eines konzentrischen Angriffs, sieht sich überrumpelt, sucht nervös in allen Taschen und murmelt nur mehr kleinlaut:

„Sollte es möglich sein — aber ich glaubte doch ganz bestimmt — ja sicher —"

Nun, eines ist wirklich sicher. Er hat kein Geld; denn wie er auch alle Taschen und Täschchen wendet, kein freundliches Kling-Klang spielt aus den Tiefen und keine Münze fällt rollend zu Boden. Jetzt kommt der Rückzug. Uralt und abgegriffen ist die Methode, aber ihre Gläubigen starben nie ganz aus.

Man hat tatsächlich vergessen, Geld einzustecken, man bittet um Verzeihung und gibt ein heiliges Ehrenwort, in einer Viertelstunde wieder vorbeizukommen, um dann mit einem guten Aufgeld alles zu bereinigen. Doch diesmal verfängt es nicht. Die Kathi, gleich einer Bestie, die Blut gerochen, ist mißtrauisch und spricht von Schwindel. Da bleibt nun dem „Feinen" nichts übrig, als seinen Mantel in die Hände der Unerbittlichen zu legen. Als Pfand, sagt er. Doch da kommt er schön an.

„I will koan Mantel, a Geld will i. I laß mi auf sowas nimmer ei'. A ganz Magazin von so alt'n G'raffel hab i scho' daheim, Hüat, West'n, Taschenlamp'n und Federmesserln."

Da kommt mein Landsmann, der Wackere, um seinem neuen Freunde beizustehen. Er beäugt den Mantel, greift die Qualität und vermittelt:

„Den kannst d' nehma, Kathi, der is guat — und überhaupts, was schreist d' denn so, kann des nit passier'n, daß man wirkli sei Geld vergißt, und des sog' i dir, denn Herrn kenn i und des is a feiner Herr."

Der Stammgast wirkt. Der Sturm ebbt ab, und alles atmet in Zufriedenheit. Jetzt regnet es Dank und Entschuldigungen.

Wir gehen wieder zu unseren Tischen. Der Retter läßt den Krug zum vierten Male füllen, verschwendet den ganzen Inhalt seiner Zündholzschachtel an seinem qualmenden Stengel und beweist, daß er als Menschenkenner das Wiederkommen des fremden Herrn mit Bestimmtheit voraussagen kann, und zweitens: „Er wird doch wegen die drei Markl net den schönen Mant'l auslassen."

Bejahend nickt der ganze Tisch. Doch als wir etwas später gehen wollen und der „Menschenkenner" von Kleiderhaken zu Kleiderhaken jagt, um seinen Mantel zu suchen, durchzuckt mich plötzlich eine schreckliche Ahnung. Und als alles suchen nichts hilft und die Kellnerin mir fragend ins Gesicht sieht, schneide ich eine Grimasse und sie versteht. Kommt mit dem eben in Pfand genommenen Mantel und sagt:

„Herr Berger, is er dees vielleicht?"

„Ja, des is's ja, wo habt's 'n denn gehabt?"

Aber während er schon die Arme breitet, um wohlig in den Hingehaltenen zu schlüpfen, raunt ihm Kathi den schrecklichen Zusammenhang zu. „Und jetzt", sagt sie, „krieg' i drei Markl."

„Was?"

„Drei Markl!"

„Vo mir?"

„Aber selbstverständli. I wollt' ja den Mant'l gar net nehma, aba Sie hab'n mir ja zugeredt und überdies hab'n Sie g'sagt, daß Sie den Herrn kenna."

Wohl oder übel bezahlte er eine fremde Zeche. Was er dabei sagte, geht in dem Halloh der Umstehenden unter; denn die Lacher sind diesmal auf der anderen Seite.

Die Kathi hat mir's später erzählt, daß der Berger gar nicht mehr an den Stammtisch kommt, weil sie ihn immer den „feinen Herrn" geheißen haben.

Briefkasten.

Glüherei. 1. Die letzte Notierung des russischen Tschernowiz (Rubel gibts nicht mehr) Ende Juli war ein Tschernowiz = 21,649 Mark. 2. Auf dem Rhein-Herne-Kanal tragen die Schleppkähne eine Nutzlast bis zu 1200 Tonnen, auf dem Dortmund-Ems-Kanal durchschnittlich 800 Tonnen. 3. Das deutsche National-Denkmal auf dem Niederwald liegt gegenüber von Bingen und wurde am 28. September 1883 enthüllt. Das Denkmal ist ein Werk des Dresdener Bildhauers Schilling, trägt auf einem durch Reliefs und allegorische Figuren geschmückten Sockel von 25 Metern Höhe die 10,6 Meter hohe Gestalt der „Germania" aus Bronze. Wieviel Figuren es besitzt, ist uns nicht bekannt.

G. M. 32. Die Akten der politisch Verurteilten, die durch die „Hindenburg-Amnestie" begnadigt worden sind, werden auf Antrag bei dem betreffenden Gericht, an dem die Verurteilung erfolgte, vernichtet.

Treuer Leser, Gerthe. Eine höhere Aufwertung der Kaufgeldforderung unter Abweichung von dem normalen Höchstsatze ist nach einem Beschluß des Kammergerichts nicht zulässig, wenn die Hypothek für die Kaufgeldforderung von vornherein nicht auf das verkaufte Grundstück, sondern auf ein anderes Grundstück des Käufers eingetragen worden ist.

J. B., Poststraße. Die Kasse richtet sich nach ihren Satzungen und nach dem ärztlichen Zeugnis. Wenn der Arzt in Ihrem Sinne eine Bescheinigung ausstellt, werden Sie ohne weiteres zu Ihrem Rechte kommen.

Angesichts der anhaltenden wirtschaftlichen Depression ist es besonders erfreulich, daß einige Zweige der deutschen Industrie ihre alte Stellung auf dem Weltmarkte wieder einzunehmen im Begriff sind. Zu diesen gehört — wenigstens zum Teil — die schwer kämpfende Automobil-Industrie. Gerade in letzter Zeit sind z. B. bei den bekannten Büssing-Werken in Braunschweig wieder umfangreiche Auslandsaufträge eingegangen, so aus Australien, Südafrika und Südamerika, selbst aus den Vereinigten Staaten, dem automobiltechnisch fortgeschrittensten Lande der Welt.

(LB38

Aphorismen.

Von

Josef Schneider, Wien.

Die Schwarzseherei und Verbitterung mancher Leute kommt nur daher, daß sie an sich zu geringe und an ihre Mitmenschen zu große Anforderungen stellen.

*

Ehrlichkeit ist heute in manchen Gegenden so selten geworden, daß sie demnächst ein lohnender Beruf sein wird.

*

Der falsche Wirklichkeitssinn anerkennt auch einen unerträglichen Zwang als unabänderliche Tatsache und macht ihn dadurch erst zur Wirklichkeit, womit denn die Feigheit ihren verdienten Lohn erhält.

*

Es ist für den Einzelnen wie für ein Volk für den Augenblick immer das Bequemste, aus seiner Haut Riemen schneiden zu lassen, aber schwer fällt es nachher, aus den Riemen wieder eine ganze Haut zusammenzusetzen.

*

Jeder Kampf im Leben ist ein Zweifrontenkrieg gegen die widersprechende Feindesmeinung und gegen die Dummheit und Mißgunst im eigenen Lager.

*

Die Erkenntnis der eigenen Unzulänglichkeit ist das schmerzlichste Gefühl für alle Menschen mit Gemeinschaftsgewissen in einer ernsten Zeit.

*

Wer auf sein gutes Recht aus Schwäche verzichtet, begeht ein Unrecht; denn er versündigt sich wider den heiligen Geist des Rechtes.

Handel / Gewerbe / Industrie.

Keine Freigabe der Ruhrkohlenförderung.

Zu der Meldung, daß seitens einiger Zechen ein Antrag auf Freigabe der Förderung, sowie Aufhebung der Einschränkungsbestimmungen des Selbstverbrauchsrechts der Hüttenzechen gestellt worden sei, bemerkt die „Deutsche Bergwerks-Zeitung" folgendes: Der Antrag ist tatsächlich, wenn auch nicht von einer ganzen Anzahl von Zechen, so doch von einem größeren Konzern gestellt worden. Innerhalb des Syndikats ist man überwiegend der Meinung, daß die Voraussetzungen für eine derartige Maßnahme heute nicht gegeben erscheinen, sodaß der Antrag keine Aussicht auf Annahme hat. Es ist zu bedenken, daß nicht für alle Brennstoffe voller Absatz vorhanden ist. Das gilt vor allem bekanntlich für Koks. Es sind noch größere Koksbestände vorhanden, und die Kokserzeugung muß weiter gedrosselt werden. Auch sonst sind noch Zechen vorhanden, die einen Teil ihrer Förderung auf die Halde stürzen müssen. Neuerdings hat sich auch Absatzmangel in Anthrazitnuß III bemerkbar gemacht. Das Gewicht fällt vor allem, daß die vom Kohlensyndikat erzielte Absatzsteigerung zum großen Teil auf das bestrittene Gebiet entfällt, während sich im unbestrittenen Gebiet die Marktlage noch außerordentlich ungünstig gestaltet. Es ist hier auf den Paragraph 26 des Syndikatsvertrages zu verweisen, der für den Fall, daß in unbestrittenen Gebieten die Verbrauchsbeteiligungen nicht abgesetzt werden können, eine anteilmäßige Verringerung der Beteiligung vorsieht.

Der Handel mit Stahltrust-Aktien.

An der gestrigen Berliner Börse wurden in Stahltrustaktien starke Repartierungen vorgenommen. Bei Beträgen bis zu 20 000 Mark wurden ein Stück, von 20- bis 50 000 Mark zwei Stück und über 50 000 Mark drei Stück zugeteilt. Der Kurs konnte gegen Montag um 11 % anziehen und stellte sich im Kassaverkehr auf 141.

Haussee in „Nebenwerten".

Bei der großartigen Aufwärtsbewegung, die die deutschen Aktienmärkte in letzter Zeit aufzuweisen hatten, waren anfangs in erster Linie Terminpapiere bevorzugt, während die meisten Werte des variablen Verkehrs und des Kassemarktes unbeeinflußt blieben oder nur minimale Veränderungen erfuhren. Mit neidischen Augen wird der Besitzer solcher „Mauerblümchen" die Kurssprünge der Großen verfolgt haben; doch ist er in den letzten Tagen für ein konsequentes Ausharren im allgemeinen belohnt worden, denn plötzlich wurde die Parole zum Kauf der „Zurückgebliebenen" ausgegeben, so daß die sogenannten Kassewerte in wenigen Tagen Kursaufbesserungen von 30 bis 50 % erzielten. Dabei waren die Umsätze im Verhältnis zum Aktienkapital verschwindend gering; in manchen Fällen genügte die Nachfrage von wenigen tausend Reichsmark, um Erhöhungen von 25 % und darüber zustande zu bringen. Vielfach reichte das vorliegende Angebot zu einer vollen Befriedigung der Nachfrage nicht aus, so daß Repartierungen erfolgen mußten. Das Geschäft war in den letzten Tagen umfangreicher. Es gingen sehr viele Kleinorders ein, so daß bei manchen Banken die Auftragsannahme vor Beginn der Börsenzeit eingestellt werden mußte.

Die letzten Monatsberichte verschiedener Banken waren nicht mehr allzu optimistisch gestimmt, und besonders die Deutsche Bank hat ziemlich deutlich zur Vorsicht gemahnt. Es soll hier nicht untersucht werden, ob die Hausse in den Kassepapieren im Ausmaße der letzten Tage berechtigt ist. Es soll nur daran erinnert werden, daß die Hausse in „Nebenwerten" von erfahrenen Börsiers als Warnungssignal bezeichnet wird. Wie lange das gute Börsenwetter anhält, läßt sich nie voraussagen, da die Börse außerordentlich launisch ist, und morgen irgendein Ereignis als Baissemotiv bezeichnet, das sie heute als Anlaß zu einer Aufwärtsbewegung nennt. Immerhin schadet es nichts, wenn man etwas zurückhaltend ist und allenfalls die Engagements nicht überladet, damit im Falle eines unerwarteten Rückschlages nicht zwangsweise verkauft zu werden braucht.

Gesteigertes Rußlandgeschäft.

Nachdem die russische Handelsvertretung am Ende vorigen Monats die deutsch-russischen Lieferungsverträge, die für den garantierten 300-Millionen-Kredit in Frage kommen, auf 40 Millionen angegeben hatte, wird nunmehr von zuständiger Stelle mitgeteilt, daß für Anfang September mit einer erheblichen Steigerung dieser Abschlüsse gerechnet werden kann. Man nimmt an, daß bis dahin Verträge in der Gesamthöhe von 60 bis 80 Millionen Mark für Lieferungen abgeschlossen sein werden, für die die Garantie des Reichs und der Länder in Anspruch genommen werden kann. Die bisher bei dem interministeriellen Ausschuß gestellten Anträge belaufen sich nunmehr auf rund 37 Millionen Mark. Für Lieferungen in Höhe von 22 Millionen ist die Garantie bereits bewilligt, der Rest ist nicht etwa in vollem Umfange abgelehnt, sondern zum großen Teil noch in der Schwebe, und zwar deshalb, weil Rückfrage-Formalitäten zu erledigen sind.

Die vielbesprochene Kreditaktion hat naturgemäß auch das Interesse der Industrien lebhafter geweckt, für die das 300-Millionen-Projekt nach seinem Ursprung und nach seinen Absichten nicht in Frage kammen kann. Es handelt sich dabei besonders um die Industrien, die vor dem Kriege sonst noch in lebhaftem Handelsverkehr mit dem früheren Rußland gestanden haben, und zwar besonders solche, die russische Spezialprodukte importierten und verarbeiteten. An der Spitze steht der Rauchwarenhandel, der bekanntlich im Frieden nahezu ein Monopol auf den ganzen russischen Fellhandel hatte. Hier, wie in gewissen anderen Spezialindustrien Rußlands, wie z. B. beim Tabak, liegen in Rußland die Verhältnisse offenbar so, daß der Export aus Rußland durch die Kapitalnot und die dadurch bedingte Arbeits- und Lieferungsbeschränkungen in einem Ausmaße unmöglich geworden ist, wie es den deutschen Bedürfnissen des Handels und besonders auch der Veredelung und der Verarbeitung entsprechen würde. Es verlautet deshalb zuverlässig, vor allem aus Kreisen der Leipziger Rauchwarenindustrie, daß an sich die russische Produktion Deutschland mit Waren gern versorgen würde, daß aber für die in Betracht kommenden Lieferungen zunächst erhebliche Vorschußleistungen von Seiten der Abnehmer erfolgen müßten. Diese Vorschüsse ohne weiteres zu leisten sind die interessierten deutschen Kreise aus den bekannten Gründen, die einerseits zu der Reichsgarantie für Lieferungsverträge geführt haben, andererseits bisher eine ablehnende Haltung der Versicherungsgesellschaften begründet haben, nicht in der Lage. Sicherem Vernehmen nach schweben jedoch zur Zeit bereits Verhandlungen darüber, solche nach Rußland zu gewährenden Vorschußkredite unter Mitwirkung der Regierung im Verein mit den Versicherungsgesellschaften gegen die naheliegenden Gefahren zu sichern und auf diesem Wege den Warenbezug zu ermöglichen bezw. zu beleben.

Es liegt auf der Hand, daß auf diesem Umwege, den man vielleicht als eine Importkreditversicherung bezeichnen kann, nicht allein dem russischen Export, sondern auch dem deutschen Handel und besonders auch der deutschen Veredelungs- und Verarbeitungstätigkeit neue Quellen erschlossen werden können. Die Vorarbeiten hierfür befinden sich noch im Vorbereitungsstadium. Anderslautende Mitteilungen eilen den Ereignissen voraus, und vor allem sind auch die in der Presse auftauchenden Nachrichten abwegig, die eine solche Aktion irgendwie mit dem 300-Millionen-Kredit in Verbindung bringen.

Börsenberichte.

Amtliche Devisenkurse. Berlin.

Alles in Reichsmark.

Für drahtlose Auszahlungen		Zu-teilg.	24. August Geld	24. August Brief	23. August Geld	23. August Brief	Münzparit
Holland	100 Guld.	100%	168.06	168.48	168.17	168.59	1,7
Argentinien	1 Pes.	100%	1,692	1,696	1,697	1,701	1,70
Belgien	100 Frank	100%	11,45	11,49	11,485	11,525	0,80
Norwegen	100 Kron.	100%	91,87	92,09	91,91	92,15	1,12
Dänemark	100 Kron.	100%	111,39	111,67	111,47	111,75	1,12
Schweden	100 Kron.	100%	112,21	112,49	112,26	112,54	1,12
Italien	100 Lire	100%	13,55	13,59	13,49	13,53	0,800
England	1 Pfund	100%	20,361	20,415	20,374	20,426	20,40
Amerika	1 Dollar	100%	4,193	4,203	4,194	4,204	4,20
Frankreich	100 Frank	100%	11,84	11,88	11,93	11,97	0,80
Schweiz	100 Frank	100%	80,31	81,11	80,99	81,19	0,80
Spanien	100 Pes.	100%	64,47	64,63	64,55	64,71	0,81
Deutsch-Oest.	18.-10000 Kr.	100%	59,25	59,39	59,27	59,41	0,80
Polen	Mark	—	—	—	—	—	—
Tschech. Slow.	100 Kron.	100%	12,416	12,456	12,41	12,45	0,81
Ungarn	100 000 Kron.	100%	5,87	5,89	5,860	5,885	0,18

Reichsbankdiskont 6% — Lombardzinsfuß 7%

* **Berliner Börse wieder fest.** Infolge des weiterhin flüssigen Geldstandes und günstiger Berichte aus einzelnen Industriezweigen sowie infolge der Aussicht auf Abschluß der internationalen Eisenverhandlungen im September auf Grund der Bereitwilligkeit der belgischen Werke scheint der letzte Rückschlag überwunden zu sein. Anfangs an der gestrigen Berliner Börse vorliegendes Verkaufsmaterial brachte zwar teilweise noch Kursabschwächungen; die Mehrzahl der Papiere verzeichnete aber Kurserholungen von 3 bis 4 Prozent, die Werte des Spritkonzerns von 3 bis 7 Prozent. Rückgänge erfuhren u. a. Ludwig Löwe um 4 Prozent, Köln-Neuessen um 3 Prozent. Im Verlaufe wurde die Stimmung allgemein fester. Die Kurse erfuhren weitere Erhöhungen um 1 bis 2 Prozent. Das Geschäft war aber nicht besonders lebhaft. Bevorzugt waren Schultheis-Patzenhofer, die auf 283 gingen, sowie Kahlbaum- und Ostwerke, die 8 bis 14-prozentige Steigerungen aufzuweisen hatten. Farbenindustrie und Riebek-Montan gewannen 6 Prozent, Darmstädter Bank 5 Prozent, Handelsanteile 4 Prozent. Fest waren auch Elektrizitätsaktien. Lebhaft gehandelt wurden Stahltrustaktien, im Freiverkehr mit 140. Von Montag, den 30. August, an werden die Aktien des Stahltrusts variabel gehandelt. Der Rentenmarkt war bei wenig veränderten Kursen still. — Nachbörse: Der Schluß war bereits stark gebessert.

* **Düsseldorfer Börse behauptet.** An der gestrigen Düsseldorfer Börse hielt sich das Geschäft in engen Grenzen bei kaum verändertem Kursstande. Von Kohlenkuxen waren Wilhelmine Mevissen zu etwas höheren Preisen im Verkehr. Für schwere Werte bestand zu leicht anziehenden Kursen Nachfrage. Von Kohlenaktien gingen Lothringen, Adler und Niederrheinische Bergbau in kleineren Beträgen um. Am Markte der Braunkohlenwerte gab sich erneut Interesse kund. Am Kalikuxenmarkt, wo das Geschäft sehr begrenzt war, vermochten Volkenroda im Verlaufe leicht anziehen. Von Kaliaktien wurden Kaliindustrie, Niedersachsen, Wittekind und Krügershall zu leicht gebesserten Kursen in kleinen Posten umgesetzt. Am Industrieaktienmarkt wechselten Deutsche Lastauto und Kabel Rheydt zu unveränderten Kursen ihre Besitzer.

Aus den Industrie-Gesellschaften.

* **Franz Schlüter A.-G. in Dortmund.** Einschließlich des Gewinnvortrages aus dem Vorjahr in Höhe von [illegible] 868,88 Mark verbleibt nach Abzug der Geschäftsunkosten von 520 409,31 Mark und der Abschreibungen in Höhe von 757 557,77 Mark ein Verlust von 144 088,58 Mark.

* **Eisen- und Stahlwerke Döhner A.-G. in Letmathe i. W.** Die Verwaltung beantragt die Zusammenlegung des Aktienkapitals auf Grund einer zum 31. August aufzustellenden Bilanz.

* **B. Tersloth A.-G. in Münster i. W.** Die Bilanz per 31. Dezember 1925 schließt auf beiden Seiten mit 907 809,62 Mark. Die Gewinn- und Verlustrechnung weist einen Rohgewinn von 97 903,29 Mark aus. Auf der anderen Seite stehen allgemeine Unkosten, als Gehälter, Löhne, Mieten, Steuern usw. mit 125 562,58 Mark, sodaß die Bilanz mit einem Verlust von 27 659,29 Mark abschließt.

* **A.-G. für Hüttenbedarf Jessinghaus & Co. in Düsseldorf.** Mit den Gläubigern dieser in Zahlungsschwierigkeiten befindlichen Firma ist ein Moratorium bis Ende Februar 1927 vereinbart worden. Das Unternehmen wird außergerichtlich allmählich liquidiert werden.

* **A.-G. für deutsche Kammgarnerzeugnisse in Elberfeld.** Die Liquidationsbilanz per 1. Januar 1925 sowie die Bilanz per 31. Dezember 1925 schließen mit 1 000 000 Mark ab. Die Bilanzen zeigen beide ein gleiches Aussehen und verzeichnen unter Aktiva Beteiligungen 372 Mark und Unterbilanz 999 628 Mark. Auf der Passivseite steht ein Aktienkapital von einer Million Mark.

* **Elberfelder Textil-Handels A.-G. in Elberfeld.** Laut Bilanz sowie Gewinn- und Verlustrechnung per 31. Dezember 1925 wurde ein Rohgewinn von 568 788,47 Mark erzielt. Handlungsunkosten erforderten dagegen 692 066,17 Mark. Einschließlich des Verlustvortrages aus dem Geschäftsjahr 1924 verbleibt ein Gesamtverlust in Höhe von 257 283,37 Mark bei einem Aktienkapital von 540 000 Mark.

* **Vermos A.-G. für Spezialmaschinen- und Apparatebau in Köln.** Auch das abgelaufene Geschäftsjahr schließt mit einem Verlust ab. Der Verlust stellt sich einschließlich des Verlustvortrages aus dem Vorjahr auf 15 820 Mark. Die Hauptversammlung genehmigte den Abschluß und beschloß den Verlust auf neue Rechnung vorzutragen. Ein ausscheidendes Aufsichtsratsmitglied wurde wiedergewählt.

* **Westendorp & Wehner A.-G. in Köln.** Nach der nunmehr veröffentlichten Bilanz beträgt der Rohgewinn für das Geschäftsjahr 1925 237 557,82 Mark. Dagegen erforderten Unkosten 322 115,08 Mark, sodaß ein Verlust von 84 567,26 Mark verbleibt bei einem Aktienkapital von 210 000 Mark.

* **Bergwerks- und Industriebedarf Dr. Arntzen und Wuest A.-G. in Köln a. Rh.** Bei einem Aktienkapital von 100 000 Mark und Kreditoren in Höhe von 134 887 Mark schließt das Geschäftsjahr 1925 mit einem Verlust von 19 341 Mark ab. Handlungsunkosten ergaben 122 150 Mark. Die Gesellschaft ist in Liquidation getreten, die Aktiven und Passiven sind bereits ab 1. Januar 1926 auf die offene Handelsgesellschaft Dr. Arntzen & Wuest in Köln übergegangen.

* **Mannesmann-Mulag A.-G. in Aachen.** Die Geschäftsaufsicht ist bis zum 30. September d. Js. verlängert worden. Demnächst soll eine Generalversammlung stattfinden, die nach Auskunft der Verwaltung bisher noch nicht hat einberufen werden können, weil Aufsichtsrat und Vorstand seit Ende 1925 dauernd in Berlin, zuerst durch die Kredit-, dann durch die Sanierungsverhandlungen festgehalten worden seien. Aus dem gleichen Grunde habe sich auch die endgültige Fertigstellung der Bilanz verzögert.

* **Vom Rheinisch-Westfälischen Kohlensyndikat.** Von einigen Zechen ist der Antrag auf Freigabe der Förderung sowie Aufhebung der Einschränkungsbestimmungen des Selbstverbrauchsrechts der Hüttenzechen laut Paragraph 8 des Syndikatsvertrages gestellt worden. Wie wir hierzu von zuständiger Seite erfahren, sind die Voraussetzungen dazu nicht gegeben.

* **Die Rekordkohlenverschiffungen über den Rotterdamer Hafen.** Die Verstopfung des Rotterdamer Hafens ist noch immer nicht behoben worden. Am Montag lagen 60 Schiffe vor der Mündung des Waterwegs um auf Einfahrt zu warten. Auf der Höhe von Maßluis lagen 25 bis 30 Schiffe vor Anker. An einigen Tagen der vergangenen Woche lagen sogar bis zu 80 Schiffe vor der Mündung des Nieuwe Waterweg. In der vergangenen Woche sind 244 Schiffe mit zusammen 500 000 Tonnen Kohle von Rotterdam in See gegangen.

Preisnotierungen für Metalle.

Berlin, 24. Aug. 1926.

Notierung der Vereinigung für deutsche Elektrolytkupfernotiz:	Gold-M. für 1 k
Raffinadekupfer (wirebars) prompt Hamburg, Bremen oder Rotterdam	136.00
Notierungen der Kommission des Berliner Börsenvorstandes	
Originalhüttenweichblei % loko Gross-Berlin	0.65—0.70
99/99 3%a. Hütte o. loko Gross-Berlin	0.00—0.00
Originalhüttenrohzink, Preis i. fr. Verk. a. Hütte o. Lag.	0.68—0.69
dto. Preis der Zinkhütt.-Vereinig.	—
Remelted. Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenheit	0.60—0.61
Originalhüttenaluminium 98/99% in gekerb. Blöcken.	2.50—2.35
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	0.00—0.00
Zinn, Banka-, loko Hamburg oder Gross-Berlin	0.00—0.00
Zinn, Straits und Billiton	0.00—0.00
Australzinn	0.00—0.00
Hüttenzinn, mind. 99% loko Hambur od. Gross-Berl.	2.40—2.50
Reinnickel 98/99%, loko Hamburg oder Gross-Berlin	3.40— 3.50
Antimon-Regulus, 99% loko Hamburg od. Gross-Berl.	1.30—1.35
Silber in Barren 900% fein	85.50—86.50

Von den Warenmärkten.

Preise in Reichsmark. Berlin 24. Aug. 1926.

1000 kg ab Stat.		100 kg ab Stat.	
Weizen märk.	271—276	Raps	3.20— 0.00
Roggen märk.	205—211	Viktoriaerbsen	37.00—44.00
Sommergerste	197—245	Kleine Erbsen	31.00—35.00
Hafer märk.	178—190	Futtererbsen	22.00—26.00
schlesische	—	gelbe Lupinen	00.00—00.00
Mais, La Plata	—	Seradella alt	00.00—00.00
ab Hamburg	—	Rapskuchen	14.20—14.40
Weizenmehl 1)	39.00—40.50	Leinkuchen	19.00—19.20
Roggenmehl 1)	26.50—31.50	trock. Schnitzel	10.80—11.00
Weizenkleie 1)	10.25—00.00	Torfmelasse	0.00— 0.00
Roggenkleie 1)	11.00—11.60	Kartoffel flocken	22.50—23.00

Nachdem sich gestern nachmittag und heute vormittag eine Abschwächung am Produktenmarkte bemerkbar gemacht hatte, war im Mittagsverkehr die Tendenz wieder fest. In Roggen lag etwas Angebot zu allerdings sehr hohen Forderungen vor; doch erwiesen sich die angebotenen Qualitäten als nicht befriedigend. Im Lieferungshandel stellten sich die Preise für Weizen um eine halbe bis eine Mark höher, während sich die Roggenpreise zunächst auf den gestrigen Schluß behaupteten. In Hafer und Gerste bestand Kauflust in guten Qualitäten. Das Angebot darin war jedoch nicht sehr belangreich. In der Geschäftslage für Mehl hatte sich nicht viel geändert. Das Angebot in naher Ware blieb gering.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 24. August.** Aufgetrieben waren 1279 Ferkel. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 28 bis 30, von 8 bis 12 Wochen 30 bis 38, von 12 bis 15 Wochen 38 bis 48, Faselschweine über 15 Wochen 48 bis 75 Mark. Das Geschäft verlief sehr langsam.

Berliner Börsenkurse.

Berlin, den 24. August 1926.

Industrieaktien

	Div.	% heut.	% vor.
Aachener Leder	0	23,1	24,0
Accumulatoren	8	142,0	144,7
Adler Portlandz.	10	124,5	126,0
Adler & Oppenh.	0	—,	—,
Adlerhütt. Glas	10	132,0	130,0
Adlerwerke	0	85,2	87,0
A.-G. f. Bauausf.	0	70,0	74,0
A.-G. f. Verkehr	9	144,0	143,2
Alexanderwerk	6	78,0	78,0
A. E. G.	0	158,5	158,5
A. E. G.-V.-A.	0	83,0	83,0
Allg. Häuserbau	—	64,0	68,0
Alsen Portlandz.	16	206,0	210,0
Amme Gieseke	0	—,	—,
Ammend. Pap.	0	168,5	173,0
Angl. Con. Guan.	0	89,1	95,7
Anhalt. Kohlen	5	91,2	96,0
Ankerwerke	0	150,0	150,0
Annab. Steingut	0	67,5	69,5
Annener Gußst.	0	38,7	—,
Aschbg. Zellst.	8	131,7	131,0
Augsb.-N. Masch.	0	96.7	96,5
Bachm. & Ladew.	9	97,7	97.7
Baer & Sohn	0	126,0	—,
Balcke Maschin.	0	—,	—,
Bamag	0	47,7	49,7
Bamberg Malz	0	93,0	93,5
Banning Masch.	—	34,0	35,0
Baroper Walzw.	—	15,5	15,0
Basalt A.-G.	6	83,8	84,0
Bast & Co.	0	123,5	122,5
Bayr. Spiegel	0	55,0	55,5
Bazar	10	140,2	140,2
Bedburg. Wolle	0	—,	—,
Bemberg J. P.	0	171,0	172,0
Bendix Holzb.	0	36,0	—,
Berg C. Eveking	0	95,0	99,0
Berger J. Tiefb.	15	178 0	180,0
Bergm. Elektr.	6	155,2	154,8
Berl. Gub. Hut	14	187,0	—,
„ Holzkont.	5	72,7	74,0
„ Hotelges.	6	—,	—,
„ Karlsr. Ind.	0	102,0	103,0
Masch.-B.	0	92,3	93,2
Berth. Messing	10	137,5	140,0
Berzelius Met.	0	51.0	—,
Beton u. Mon.	7	86,0	88,5
Biel. Mech. Web.	0	—,	—,
Bing Nürnb.	0	69,7	71,0
Bochum. Gußst.	—	144,0	147,0
Böhler Gebr.	0	—,	—,
Bösperder Walz	0	69,7	70,0
Braunk. u. Brik.	0	148,0	148,0
Braunsch. Kohle	10	180,0	184,7
„ Masch.	0	54,0	55,0
Breitenbg. Zem.	6	134,5	135,0
Bremen-Besigh.	0	71,7	73,0
Bremer Linol.	12	174,0	174,0
„ Vulkan	0	66,0	69,0
„ Wollk.	6	140,0	139,0
Buderus	0	96,3	99,3
Busch Lüdensch.	0	52,2	53,8
„ Waggon	—	57,7	58,0
Büttnerwerke	5	63,5	63,0
Butzke & Co.	6	89,0	90,0
Byk Guldenw.	0	75,5	77,0
Calmon Asbest	0	51,0	53,5
Capito & Klein	0	28,8	27,0
Carolin. Braunk.	0	187,0	188,5
Charlb Wasser	8	108.0	110,2
Chem. Grünau	12	75,0	—,
„ Heyden	0	109,5	—,
„ Milch	—	86.5	87,5
„ Gelsenk.	6	96,2	97,7
„ Albert	0	140,0	143,0
Chillingworth	0	80,5	81,0
Concord. Chem.	8	69,0	70,0
„ Spinn.	4	92,0	91,5
Cont. Coutsch.	10	122,3	123,0
Corona Fahrräd.	0	70,0	71,0
Crölw. Papier	0	—,	119,5
Daimler Motoren	0	86,0	87,2
Delmenh. Linol.	12	185,5	185,5
Dessauer Gas	7	148,0	148,8
Dtsch. Atl. Tel.	0	72,0	73,5
„ Luxemb.	—	151,0	153,2
„ Asphalt	0	85,5	86,6
„ Babcox	0	105,5	105,5
„ Eis.-Sign.	—	89,0	90,0
„ Erdöl	4	143,2	142,5
„ Fenstergl.	0	—,	46,0
„ Gußstahl	6	—,	86,0
Dtsch. Jute	0	108.0	111,0
„ Kabel	6	100,0	100,5
„ Kali	9	123,2	123,5
„ Maschin.	0	105,6	108,5
„ Schachtb.	0	107,0	116,5
„ Spiegel	0	75,0	71,5
„ Steinzeug	10	148,0	143,0
„ Ton u. St.	10	119,7	120,2
„ Tel. u. Kab.	—	99,0	99,0
„ Werke	—	96,0	96,0
„ Wollw.	5	70,0	72,7
„ Eisenh.	5	72,8	71,0
Dittm. Neuhaus	0	—,	100,2
Donnersmarkh.	0	89,0	89,0
Dörffler O.	10	130,5	137,0
Dresdner Gard.	0	115,0	115,0
Dürener Metall	—	—,	98,2
Dürkoppwerke	0	67,2	69,7
Düsseld. Eis.-W.	0	—,	39,0
„ Eisenh.	0	46,0	50,0
„ Kammg.	3	—,	—,
„ Masch.	0	50,0	51,0
Dyckerhoff	0	76,0	75,0
Dynamit Nobel	5	138,2	137,0
Eckert Masch.	0	69,0	69,5
Egerstorff Salzw.	6	84,0	85,0
Eintr. Braunk.	8	149,0	145,0
Eisenb. Verkmt.	—	81,0	81,2
Eiseng. Velbert	0	46,5	44,5
Eisenw. Kraft	0	69,5	69,0
Elektra Dresden	10	133,7	134,7
Elektr. Lieferg.	9	148,0	151,0
Elektr. L. u. Kr.	0	148,2	148,0
Elitewerke	0	40,5	43,0
Els. Bad. Wolle	0	59,2	61,0
Enzinger	6	90,0	90,2
Erdmannsd. Sp.	0	71,7	72,0
Erlang. Baumw.	9	—,	—,
Ernemannwerke	0	72,7	—,
Eschw. Bergw.	0	138,5	139,2
Essener Steink.	6	147,0	149,0
Exzels. Fahrr.	12	125,2	128,5
Faber Bleistift	6	89,0	88,0
Fahlb. List & Co.	8	95,7	92,8
Farben industrie	10	290,0	288,5
Feinjute Spinn.	5	92,5	92,5
Feldmühle Pap.	10	135,5	139,0
Felten & Guill.	6	143.5	144,8
Flender Brücken	0	14,8	15,2
Flöther Masch	6	75,0	73,0
Frankf. Masch.	0	73.7	72,0
Frankonia	0	23,5	25,0
Fraust. Zucker	5	—,	—,
Freund Masch.	0	36,0	35,0
Friedrichsh. Kali	5	105,3	106.0
Froebeln Zucker	—	72,5	71,5
Gaggen. Masch	0	50,5	52,8
Gebhard & Co.	7	96,1	96,0
Gebhard & Kön.	0	—,0	75,0
Gelsenk. Bergw.	—	175,7	177,5
Gelsenk. Gußst.	0	27,0	27,5
G. Gensch. & Co.	0	72,0	73,7
Germania Portl.	12	153,0	150,7
Gerresh. Glash.	7	140,0	140,0
Ges. f. el. Untern.	10	180,0	179,0
Gildem. & Co.	0	—,	—,
Girmes J. & Co.	8	124,0	122,0
Gladb. Wollind.	0	124,3	121,2
Glasm. Schalke	10	138,0	139,5
Glauzig. Zucker	8	85,0	84,7
Glockenstahlw.	0	54,0	56,0
Gebr. Goedh. D.	0	75,2	76,7
Goldschmidt Th.	0	109,2	111,7
Görlitzer Wagg.	—	35,0	35,5
Gothaer Wagg.	—	53,0	52,6
Grevenbroich	0	62,0	65,5
Gritzner Masch.	10	115,7	115.0
Grün & Bilfing.	8	117,0	123,0
Gruschwitz Text	0	69,5	69,5
Gutm. Alfr. M.	4	78,2	77,1
Habermann & G.	8	94,0	95,0
Hackethal Draht	5	94,0	92,7
Hageda	7	115,0	114,7
Hallesche Masch	12	152,0	152,0
Hamb. El.-W.	0	148,8	149,5
Hammersen	8	120,5	125,6
Hann. Masch. E.	0	75,0	77,0
„ Waggon	—	17,2	17,0
Hansa Lloyd	0	61,6	64,1
Harb. Wiener G.	0	75,0	76,2
Hark. Bergb.	5	76,0	75,0
Harpener Bergb.	0	156,1	158,2
Hartm. Masch.	0	49,5	50,7
Heckmann C.	0	82,0	84,0
Hedwigshütte	0	109,0	104,7
Hein, Lehm & Co.	0	75,0	73,0
Held & Franke	—	85,0	93,0
Hemmor Portl.	15	195,0	—,
Hilger Vers.	0	59,7	58,0
Hillewerke	0	55,0	56,0
Hilpert Masch.	0	50,0	52,7
Hind. Aufferm.	0	80,2	82,7
Hirsch Kupfer	6	122,0	124,0
Hoesch Eisen	0	132,5	133,0
Hoffmannstärke	4	76,0	77.5
Hohenlohewerke	0	20,6	21,0
Holzmann Ph.	0	119,7	119,0
Horch & Co.	—	74,0	75,0
Hotelbetr. Ges.	0	127,0	131,2
Höxter Godelh.	0	71,0	88,0
Hubert. Braunk.	7	149,7	149,3
Humboldt Masch.	0	69,7	70.0
Humboldt Mühle	8	97,7	97,5
Hupfeld Ludw.	—	27,2	27,0
Hutschenr. P.	0	59,7	58,5
Hüttenw. Kals.	0	—,	85,0
Ilse Bergbau	8	162,5	161,0
„ Genuß	8	124,0	126,0
Industriebau	0	69,0	70,0
Jeserich Asphalt	10	133,0	133,0
J. A. John & Co.	10	107,7	109,0
Jüdel M. & Co.	—	105,0	106,0
Jülicher Zucker	—	50,0	54,0
Junghans Gebr.	8	89,0	90,2
Kahla Porzellan	0	90,2	93,0
Kahlbaum	10	186,0	184,0
Kaiserkeller	0	59,0	58,7
Kali Aschersleb.	10	141,7	142,5
Kalker Masch.	—	70,2	71,0
Kammerichw.	0	30,0	30,0
Karlsr. Masch.	8	49,3	50,2
Karstadt	10	128,7	130,0
Kassel. Federst.	0	90,0	89,8
Kattowitz Bergb	—	36,0	33,5
Keula Eisenh.	—	89,0	90,0
Kirchner & Co.	10	93.0	94,0
Klauser Spinn.	0	126,0	123,2
Klöcknerwerke	0	123,2	126,7
Knorr C. H.	7	124,0	123,0
Kochs Adlern.	7	87,5	88,7
Köln-N. Bergb.	0	139,0	138,7
Köln-Rottweiler	5	144,5	143,0
Gas u. Elek.	0	84,0	85,0
Kölsch-Fölzw.	—	55,0	56,0
König Wilhelm	12	224,0	224,0
Königszelt Porz.	0	54,5	56,7
Kontinent. Asph.	0	70,7	70,7
Wass.	0	55,0	56,0
Körbisd. Zucker	0	—,	—,
Körting Gebr.	3	96,0	96,0
Körting Elektr.	6	111,0	111,0
Kostheim Cellul.	0	—

Turnen und Sport.

Die Sportmassage.

Von
Dr. Laven.

Ueber Sportmassage zu reden, ist heute fast ein Gemeinplatz geworden. Sie gehört zu den immer wiederkehrenden Forderungen, die auf Vervollkommnung des Modern-Technischen hinzielen, und jetzt schon kann man feststellen, daß es nicht allein beim Reden geblieben ist und beim Versuchen, sondern daß schon bemerkenswerte Ergebnisse erzielt worden sind.

Aber — auch das müssen wir betonen — die breite Masse steht diesen Dingen letztlich noch fern oder sie ist vielmehr in seltsamen Ansichten verfangen, die das Gebiet der Kurpfuscherei streifen. Hier tut Aenderung not und die Aufgabe, die es hier zu lösen gilt, kommt der ganzen Turn- und Sportbewegung zugute. Zunächst gilt es, den Sinn des Einzelnen für Körperpflege zu wecken, für ordnungsmäßige Hautfunktion und elastische Muskeltätigkeit, dann aber auch die direkte sportliche Leistung zu heben, die unter Zusammenfassung aller physischen und psychischen Kräfte den Trieb in sich hat, sich immer weiter zu steigern. Man muß darauf hinweisen, daß Massage mit Gewaltmitteln und Torturen nichts zu tun hat. Immer wieder fällt es einem auf, daß „angebliche Masseure" ihre Unfähigkeit durch schmerzhaftes zwicken und kneifen zu ersetzen suchen, ohne richtiger Knet- und Greifarbeit nahe zu kommen. Wenn man auch noch so sehr betonen muß, daß sich Theorie und Praxis verbinden müssen, daß vor allem tiefere Einblicke in die Frage der Hygiene und der Anatomie nötig sind, so ist ein Praktiker, der auf Erfahrung und gesunder Anschauung fußt, einem noch so wissenschaftlich-medizinisch geschulten Theoretiker, dem einfach die physischen Voraussetzungen fehlen, überlegen.

Wie kommt man nun dem subjektiven Bedürfnis zur Massage nach? Es ist bezeichnend, daß man nach dem Sport, besonders nach Schnellauf und Sprung, instinktiv, ohne von der Bedeutung und dem Wesen der Massage etwas gehört zu haben, dazu kommt, die Glieder und Muskeln zu kneten, zu reiben oder zu klopfen, um sie vor Steifheit, Spannungsgefühlen und Müdigkeit zu bewahren. Der Anstrengung und der Leistung folgten noch immer Ermüdung und Ermattung. Dem Training und den Wettkämpfen in ihrer auf eine bestimmten Spanne Zeit zusammengedrängten Form, dem Kulminationspunkt an Kraftentfaltung und Spannung im Jahre des Sportsmannes, muß notwendig eine Zeit der Ruhe und der Entlastung folgen. Da sind zunächst die naturnotwendigen Erfordernisse am Platze, um es noch einmal zu sagen: Schlaf, regelmäßiger und ruhiger Lebenswandel, Enthaltsamkeit in jeder Hinsicht und vor allen Dingen die Variation im Emporschrauben und langsamen sinngemäßen Abbauen der Trainingsformen.

Dazu gesellt sich nun die Massage als vorbereitendes, entmüdendes und beruhigendes Moment. Bei der Vorbereitungsmassage muß darauf gesehen werden, daß nicht gleich in heftiger Weise geknetet, geboxt oder mit der Handkante zu hart geschlagen wird. Der Schlag soll weich sein, wesentlich die Durchblutung der Muskelpartieen und ihre Entlastung von verbrauchten Substanzen fördern. Dann reagiert der frisch durchblutete Muskel schneller auf die vom Gehirn ausgehende Willensintention und die Bedeutung für die Leistungsfähigkeit wird hier offenbar. Die Selbstmassage ist bei dem herrschenden Mangel an guten Masseuren heute und auf lange Zeit hinaus noch nicht zu entbehren. Die bekannte Tafelreihe von Hans Suren: „Selbstmassage im Bild" gibt gute Text- und Bildanleitung. Es sollte jeder Sportsmann sich häufig von anerkannten Masseuren behandeln lassen und ihnen ihre Griffe absehen. Jeder größere Verein sollte einen tadellosen Masseur besitzen, der einen Schülerkurs hält und bei Arbeitsüberlastung die Sportsleute sich gegenseitig massieren läßt. Die Massage macht sowohl den frischen wie den ermüdeten Muskel leistungsfähiger, ausdauernder und flinker. Nach einer Ganzmassage fühlen wir uns frischer, die Muskelpartien sind weicher und elastischer. Schmerzhafte Spannungen lassen nach. Große Wirkung übt die Massage auf die Haut- und Unterzellhautgewebe aus. Jedem, der Gelegenheit hatte, in dieser Hinsicht Studien in der Halle und auf Sportplätzen zu machen, sind hier große Unterschiede schon aufgefallen. Wie sticht der spiegelnde, wettergebräunte Leib des Athleten mit seinen ungezwungenen Bewegungen ab von dem bleichen Körper des Anfängers, der bald fröstelt, bald an Uebertemperatur krankt und den ungewohnten luftigen Raum durchforscht. Ganz zu schweigen von dem Anblick, der Aerzten oft zuteil wird. Ziel soll sein, sich eine glatte, weiche, elastische und geschmeidige Haut in Luft und Sonne bei körperlicher Betätigung zu erwerben, im Gegensatz zu der teils spröden, teils fettglänzenden Haut.

Die Massage beeinflußt vor allen Dingen den Blutkreislauf. Durch Ausdrücken des Muskels, durch sein Zusammenpressen und Abheben wird Ausscheidung der verbrauchten und Zufuhr frischer Säfte an den ermüdeten Stellen bewirkt. Die verschiedenen Sportarten verlangen besondere Berücksichtigung der vorzüglich angestrengten Teile des Körpers. So wird der Masseur einem Läufer vornehmlich Beine und Brust, beim Radfahrer Oberschenkelmuskeln, Lendenmuskulatur und Sitzgegend, Handgelenke, Unterarme und Bauch, beim Ruderer Hände, Unterarme, Brust und Oberschenkel, beim Springer Beine, Rücken und Hüftmuskulatur vorzunehmen haben. Beim Fußball, Boxen und Ringen ist Massage des ganzen Körpers unerläßlich, wogegen beim Schwimmen Schultern, Oberschenkel, Lenden und Brust als Hauptanwendungsgebiete in Frage kommen. Die Massage des ganzen Körpers beginnt mit dem Rücken. Es folgt die Massage der Glieder und zum Schluß kommt Brust- und Bauchmassage.

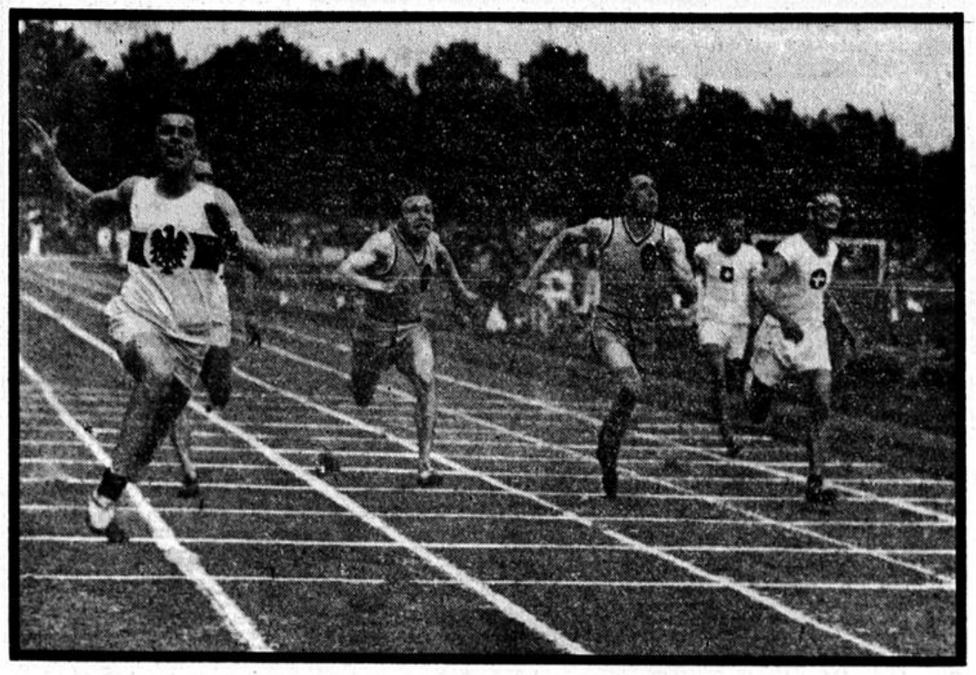
Fünf deutsche Europameister.

Ein Ueberblick über die soeben beendeten ersten Europameisterschaftskämpfe in Budapest ergibt das für den deutschen Schwimmsport überaus erfreuliche Ergebnis, daß von den insgesamt neun Meisterschaftswettbewerben nicht weniger als fünf nach Deutschland gefallen sind. Neben den bisher genau feststehenden Meistern, Rademacher im Brustschwimmen, Luber im Turmspringen, Mundt im Kunstspringen, sowie dem Staffelsieg ist auch noch Frölich Meister geworden. Der Protest, den der Deutsche Schwimm-Verband gegen den Ungarn Bartha eingelegt hatte, der im Wiederholungslauf der Rückenmeisterschaft nur auf unreelle Weise als Erster eingekommen war, ist anerkannt, Bartha disqualifiziert und Frölich auf den ersten Platz gesetzt worden. Deutschland kann also mit den Leistungen seiner Schwimmer zufrieden sein, konnte es doch als erste Nation auf den Europapokal, den wertvollen Wanderpreis für das im Gesamtergebnis am besten abschneidende Land Beschlag legen. Den 102,5 Punkten Deutschlands haben Schweden nur 72, Ungarn 56, Oesterreich 14,5, Tschechoslowakei 14, Belgien 11 Punkte entgegensetzen. Trotz diesem großen Erfolge steht den deutschen Schwimmern noch viel Arbeit bevor, wollen sie sich auch bei der nächsten Olympiade in Amsterdam 1928 durchsetzen. In der Hauptsache ist es hier der freie Stil, mit dem es bei uns noch sehr im argen liegt. Das abschließende Wasserballspiel zwischen Ungarn und Schweden brachte den Ungarn mit 3 : 2 (3 : 0) den Sieg und damit den Meistertitel der Wasserballmeisterschaft. Schweden belegte hier im Gesamtergebnis den zweiten Platz vor Deutschland und Belgien. — Nachstehend bringen wir noch einmal

die Liste der Europameister:

100 Meter Freistil: Barany (Ungarn). 400 Meter Freistil: Arne Borg (Schweden). 1500 Meter: Arne Borg (Schweden). 200 Meter Brustschwimmen: E. Rademacher (Deutschland). 100 Meter Rückenschwimmen: Frölich (Deutschland). Turmspringen: Luber (Deutschland). Kunstspringen: Mundt (Deutschland). 4 mal 200-Meter-Freistilstaffel: Deutschland. Wasserball: Ungarn.

Bilder vom Drei-Länderkampf in Basel.



Den vielen internationalen Erfolgen, die deutsche Leichtathleten in den letzten Monaten erringen konnten, folgte am Sonntag der überragende Sieg der deutschen Leichtathletik-Landesmannschaft in Basel, die über die Elite von Frankreich und der Schweiz mit 127,5 : 89,5 bezw. 68 Punkten siegreich blieb. Der von der internationalen Sportwelt gewiß mit allergrößtem Interesse aufgenommene Erfolg des schwarzen Adlers bewies erneut, daß die deutsche Athletik trotz der Boykottierung in den Nachkriegsjahren einen derart machtvollen Aufschwung genommen hat, daß wir keinen Kräftevergleich zu fürchten haben. Geht diese Entwicklung weiter, so dürfte uns vor der 1928 stattfindenden Olympiade nicht bangen. In unserem oberen Bilde zeigen wir den erbitterten Endkampf in der 100-Meter-Strecke, den der deutsche Kurzstreckenmeister und Weltrekordmann Körnig (ganz links im Bilde) überlegen gewann. Halb verdeckt Dreibholz (Essen, Vierter), weiter von links nach rechts: Mourlon (Frankreich, Dritter), Degrelle (Frankreich, Zweiter), Weibel (Schweiz, Sechster) und Borner (Schweiz, Fünfter). In dem unteren Bilde geben wir die strahlende Siegermannschaft wieder. Ganz links (im schwarzen Anzug) der Sportwart der Deutschen Sportbehörde, Dr. Karl Ritter von Halt, auf der Gegenseite der Zweite von rechts, J. Waitzer, der deutsche Reichstrainer, dessen durchgreifende Arbeit großen Anteil an dem Erfolg von Basel hat. Im Vordergrunde in der Mitte Houben und Körnig.



Schlag- und Faustballmeisterschaft der D. T.

In Berlin, Bremen, Eschwege, Frankfurt a. M., Frizsenheim und Liegnitz brachte die Deutsche Turnerschaft ihre Vorkämpfe zu den Meisterschaften im Schlag- und Faustballspiel für Frauen und Männer, sowie im Faustballspiel der älteren Turner (über 40 Jahre) zur Durchführung. Die Sieger haben die Berechtigung erworben, am 11. und 12. September bei den Sommerspielmeisterschaften der D. T. in Leipzig die Endkämpfe zu bestreiten. Die Vorkämpfe nahmen folgenden Ausgang:

Schlagball der Männer: V. f. L. Charlottenburg — Wollingdorfer T. V. Kiel 55 : 52. T. V. Mikultschütz — Kötschenbroda 59 : 53. „Guts Muts" Quedlinburg — Eschwege 53 : 39. T. V. 1860 Frankfurt a. M. — „Jahn" Dortmund 66 : 36. Turnklub Hannover — „Gut Heil" Arbergen 48 : 44.

Schlagball der Frauen: M. T. V. Kiel — T. S. V. Lichterfelde 69 : 40. T. G. Witten — T. V. 1848 Duisburg 90 : 45. Turnklub Hannover — Oldenburger Turnerbund 56 : 38.

Faustball der Männer: T. V. Waldorf — T. S. V. Görlitz 22 : 13. T. V. Rothenburgsort — „Borussia" Rathenow 60 : 18. „Jahn" Hamburg — M. T. V. Zerbst 33 : 31. T. V. Friesenheim — M. T. V. Karlsruhe 64 : 43. Licht- und Luftbad Frankfurt a. M. — Turngemeinde Krupp Essen 41 : 17. Turnklub Hannover — M. T. V. Bremen 38 : 35.

Faustball der Frauen: M. T. V. Oels — A. T. V. Leipzig-Rödnitz 40 : 29. Turnerschaft Hamburg-Barmbeck — Berliner Turnerschaft 55 : 37. T. V. Gera kampflos. Turn- und Fechtklub Ludwigshafen — M. T. V. Karlsruhe 54 : 46. T. V. Frankfurt 1860 gegen T. V. Krefeld 1855 13 : 11. M. T. V. Braunschweig — M. T. V. Vörde 54 : 50.

Faustball der Aelteren: A. T. V. Breslau — A. T. V. Leipzig-Rödnitz 48 : 27. V. f. L. Charlottenburg gegen Lübecker Turnerschaft 47 : 43. M. T. V. Erfurt — „Preußen" Stendal 53 : 39. T. G. Pforzheim — T. G. Frankenthal 37 : 28. „Eintracht" Frankfurt a. M. — Unterbarmer T. V. 32 : 23. Turnklub Hannover — Oldenburger T. V. 47 : 45.

Pferdesport.

Rennen zu Baden-Baden.

Dienstag, 24. August.

1. Rennen. 1. Lindenstaedts Maifahrt (Bleuler), 2. Großinquisitor, 3. Sinir. 6 Pferde liefen. Toto: 43, Platz: 15, 14.

2. Rennen. 1. Altefelds Hödur (Vinzenz), 2. Caprivi, 3. Fürst Emmo. 4 Pferde liefen. Toto: 22, Platz: 13, 18.

3. Rennen. 1. Butkes Prilep (Williams), 2. Frosinn, 3. Taugenichts. 5 Pferde liefen. Toto: 35, Platz: 24, 25.

4. Rennen. (**Zukunftsrennen, 27 000 Mark.**) 1. Weils Oberwinter (Tarras), 2. Athanasie, 3. Ausbund. Ferner liefen: Mah-Jong, Ordonno, Märker, Prinzeß Ronald. Toto: 91, Platz: 19, 14, 12.

5. Rennen. 1. Gerteis La Piave (Franzke), 2. Träumer, 3. Pan Robert. 10 Pferde liefen. Toto: 77, Platz: 17, 14, 17.

6. Rennen. 1. Gerteis Capland (Prodotti), 2. Jahn, 3. Otavi. 12 Pferde liefen. Toto: 122, Platz: 31, 41, 19.

Eröffnungsrennen in Recklinghausen. Die letzte Hand ist an die Fertigstellung der Recklinghauser Rennbahn gelegt, damit sie sich bei dem Eröffnungsrennen am heutigen Mittwoch den Sportbesuchern in ihrem neuen Gewande sauber und würdig präsentiert. Das Geläuf mit seinem kurzen, dichten, sattgrünen Rasen befindet sich in bester Verfassung. Die beiden Hauptkonkurrenzen des ersten Tages werden das II. Hillerheide-Flachrennen über 2000 Meter mit 28 Unterschriften und das III. Große Recklinghauser Jagdrennen über 3600 Meter — 21 Nennungen — bieten. In diesen beiden Rennen werden mindestens zehn bis zwölf Pferde starten, so daß sich interessante Kämpfe entwickeln werden. Auch die übrigen vier Rennen werden starke Felder an den Start bringen.

Radsport.

R.-V. Sturmvogel 04 Bochum. Der erste Lauf der Vereinsstraßenmeisterschaft über 50 Kilometer Bochum — Dorsten brachte folgendes Ergebnis: A-Klasse: 1. Hellwig 1,35 Stunden; 2. Floren, Alb., 1 Länge zurück, 3. Knie ½ Länge zurück; 4. Floren, Josef, ½ Länge zurück; 5. Müller, 1 Länge zurück; 6. Hegemann 1,36 Stunden. Jugendrennen Bochum—Erle, 20 Kilometer: 1. Jablonowski 34 Minuten (1 Minute Vorgabe); 2. Schnabel 33,30 Minuten; 3. Krause 2 Längen zurück; 4. Komorowski 34,30 Minuten; 5. Kinold.

Die Bochumer Trainingsrennen. Heute abend 7 Uhr dürfte es auf der hiesigen Radrennbahn wieder zu hochinteressanten Kämpfen um die Bahnmeisterschaft kommen, da alle Anwärter um die Meisterschaft zur Stelle sein werden.

Rund um Hamburg. Das den Bundesamateuren reservierte Straßenrennen „Rund um Hamburg" gestaltete sich zu einer Unwetterfahrt sondergleichen. Heftiger Sturm und ununterbrochene Regenschauer setzten den 90 Teilnehmern außerordentlich zu. Daß sich unter diesen Umständen die Gruppen bald lichteten, ist nur zu verständlich. Wenn der Sieger Wallenborn (Köln) die 195 Kilometer trotz der widrigen Begleitumstände in einem Tempo von rund 30 Stundenkilometer zurücklegte, so verdient diese Leistung besondere Anerkennung. Nachstehend das Ergebnis: 1. Wallenborn (Köln) 6:22:45; 2. Dahms (Berlin) 6:30:15; 3. Schmidt (Dresden) 6:31:15; 4. Thienel (Stettin) dicht auf; 5. Weck (Köln) 6:32:00; 6. Pietroski (Bergedorf) 6:32:50; 7. Lehrmann (Bremen) 6:36:50; 8. Schönfeld (Bergedorf) eine halbe Länge; 9. Langer (Dresden) 6:44:05; 10. Apenbruch (Hamburg) 6:47:00; 11. Weyer (Berlin) 6:51:15.

Boxen.

Westdeutschland gewinnt den Boxsportpokal. Der Boxsport-Silberpokal ist im Endkampf zwischen den Amateurmannschaften von Westdeutschland und Berlin von den Vertretern des Westens mit 9:7 gewonnen worden. Westdeutschland holte sich den Pokal damit endgültig.

Turnen.

Abschluß der Spielmeisterschaften. Am letzten Sonntag wurden auch die Faustball-Meisterschaften des zweiten Bezirks des Emscher-Ruhrgaues zu Ende geführt. In der A-Klasse der Turner siegte der Erste der Gruppe I, Turnklub Wanne II über den Ersten der Gruppe II, T. V. Hamme 83 mit 54 : 39 Punkten. In der B-Klasse wurde der Turnerbund Herne-Vöde mit 59 : 33 Meister gegen den T. V. Riemke. In der Klasse der Turnerinnen wurde der Tkl. Wanne kampflos Meister, da der T. V. Hordel nicht antrat. Bei der Jugend behielt die Tvg. „Eintracht" Bochum gegen den T. u. Sp. V. Hordel mit 67 : 49 die Oberhand. Bezirksmeister im Schlagball wurde der T. V. Wanne 85. Der 2. Bezirk zeigte ebenso wie der erste Bezirk eine äußerst rege Beteiligung. Nicht weniger als 37 Faustballmannschaften und sechs Schlagballmannschaften mit insgesamt 257 aktiven Spielern beteiligten sich an den Wettkämpfen. — Die Eröffnungsspiele im Fußball standen unter keinem besonders günstigen Stern. Der T. V. 48 Bochum konnte mit seiner zweiten Mannschaft der gleichen des T. V. „Rot-Weiß" Dortmund nur ein 2 : 2-Ergebnis abringen, während die erste Mannschaft der 48er der Dortmunder ersten Elf infolge zahlreichen Ersatzes mit 2 : 5 unterlag.

Turnklub Wanne (Bezirksmeister) — T. V. Röhlinghausen (Gaugruppe) 1 : 2. Im Wiederholungsspiele (Handball) standen sich diese Gegner auf dem Platze an der Reimersturnhalle in Wanne gegenüber. Das Spiel wurde sehr hart und in vielen Fällen unfair durchgeführt, zudem war der Schiedsrichter zu einseitig. Bei der Platzwahl wählte Röhlinghausen die bessere Seite und durch den Wind begünstigt, war es die ersten Minuten im Vorteil. Durch einen schnellen Vorstoß kam Wanne vor Röhlinghausens Tor und erzielte den ersten Treffer. Nun drängte Röhlinghausen stark und es dauerte nicht lange, bis der Ausgleich wiederhergestellt war. Jetzt machte sich die Einseitigkeit des Schiedsrichters immer mehr bemerkbar und nach 17 Minuten Spieldauer brach Röhlinghausen das Spiel ab. Man einigte sich auf einen Herrn von Wanne 85 und das Spiel wurde weiter durchgeführt. Es gelang Röhlinghausen, den zweiten Treffer zu erzielen.

Der Turn- und Sportverein „Gut Heil"-Bochum weilte am Sonntag in Röhlinghausen auf einem Turnerwettstreit und errang folgende Preise: I. Klasse: Turnen: Reckspringen zweiter Sieger. Barren (Schwung) zweiter Sieger Fr. Lodwig. Durchschnittsturnen: zweiter Sieger. Reck (Kraft) zweiter Sieger Rooke. Stemmen (Schwergewicht) zweiter Sieger Scheidereit. Preise: II. Klasse: Reck (Schwung) erster Sieger, Barren (Schwung) erster Sieger Czychelski. Pferd erster Sieger. Barren (Kraft) zweiter Sieger. Reck (Kraft) dritter Sieger Hoffknecht. Außerdem erhielt der Verein für beste Haltung im Festzug den dritten Ehrenpreis.

Tennis.

Tennis-Länderkampf Deutschland — Dänemark. Die Liste der Ländertreffen des Deutschen Tennisbundes ist um ein weiteres Treffen vermehrt worden. Der auf Anregung des dänischen Verbandes zustande gekommene Kampf zwischen Deutschland und Dänemark nahm am Montag in Berlin auf den Plätzen des Berliner Schlittschuhklubs seine Anfang. Gespielt wurde nach dem Davispokal-System in vier Einzel- und einem Doppelspiel, die sich über drei Tage verteilen so, daß am ersten Tage zwei Einzelspiele, am zweiten das Doppel und am dritten Tage die restlichen beiden Einzelspiele erledigt werden. Die Gäste führten sich recht gut ein, indem sie am Montag auf beide Spiele Beschlag legten. Wer einen glatten Sieg des neuen deutschen Meisters Moldenhauer erwartet hatte, sollte stark enttäuscht werden. Der dänische Meister Axel Petersen zeigte vorzügliche Fußarbeit, lief jeden Ball aus und war in Abwehr und Angriff sicherer als der unter Form spielende Moldenhauer. Zwar holte Moldenhauer im dritten Satz von 4 : 2 auf 5 : 4 auf, aber bei den letzten Bällen gab schließlich die größere Sicherheit des Dänen den Ausschlag, der 6:1, 6:4, 6:4 gewann. Der Däne Ulrich gewann gegen Hannemann 6:4, 6:4, 3:6, 7:5. Anfangs sah es für Hannemann recht günstig aus. Er führte 3:0, später sogar 4:1, dann aber holte der Däne Spiel auf Spiel auf und gewann den ersten Satz 6:4. Der zweite Satz fiel mit dem gleichen Ergebnis an den Dänen, der diesmal aber ständig führte. Hannemann erkannte nun den Ernst der Situation und buchte den dritten Satz 6:3 für sich. Noch einmal schien ihm der Sieg zu glücken, er lag bereits 5 : 2 in Führung, doch gewann Ulrich fünf Spiele hintereinander und damit den zweiten Punkt für sein Land. Ulrich lieferte ein lebhaftes, vielseitiges Spiel, das allgemein gefiel und operierte erfolgreich am Netz, da Hannemann, anstatt ihn auf Rückhand zu passieren, meist auf dem Schläger spielte. Beide Spieler bevorzugten ihre schnelle Vorhand, machten aber auch hier Doppelfehler. Am Dienstag siegten die Dänen auch im Doppelspiel. Ulrich-Tegner siegten gegen Hannemann - Moldenhauer 5:7, 7:5, 6:8, 6:1, 6:2. Die Dänen haben damit den Länderkampf gewonnen.

Durchschlagender Erfolg der Deutschen in St. Moritz. Zu einer rein deutschen Angelegenheit entwickelte sich das internationale Tennisturnier um die Meisterschaften von St. Moritz. In allen vier Konkurrenzen waren deutsche Siege zu verzeichnen. Dr. H. Kleinschroth, der schon mit Graf Salm als Partner das Herrendoppelspiel gewonnen hatte, legte auch auf die Meisterschaft im Herreneinzelspiel Beschlag, indem er den Italiener Gaslini leicht 6:1, 6:3, 6:1 abfertigte. Auch die deutsche Meisterin Frau Friedleben kam zu einem Doppelerfolg. Im Einzelspiel gab sie ihrer Schwester Frl. Weihermann 6:1, 6:3 das Nachsehen und im gemischten Doppelspiel siegte sie mit Demasius als Partner leicht 6:2, 6:2 über Mrs. Backhouse-Quoitville.

Wassersport.

Vierkötter gibt die Kanalüberquerung auf. Der deutsche Schwimmer Vierkötter, der am Montag abend von der französischen Küste aus in See ging, um den Kanal zu durchschwimmen, hat am Dienstag früh um 6 Uhr, 10 Meilen von Dover entfernt, seinen Versuch aufgegeben, nachdem man ihm von dem Begleitfahrzeuge aus geraten hatte, wegen des längs der englischen Küste festgestellten Nebels und der Sturmgefahr von seinem Vorhaben abzusehen. Vierkötter hatte etwa 41,7 Kilometer zurückgelegt.

Flugsport.

Ein neuer Welthöhenrekord. Der französische Flieger Calligo hat am Montag auf dem Flugplatz von Le Bourget seinen eigenen Welthöhenrekord, der 12 066 Meter betrug, geschlagen. Er stieg um 5 Uhr auf und landete um 7.25 Uhr, nachdem er eine Höhe von ungefähr 12 800 Metern erreicht hatte. Die erreichte Höhe wird erst nach einer Prüfung der Barographen wirklich feststehen. Es wird jedoch als sicher gemeldet, daß der frühere Rekord bei weitem geschlagen worden ist.

Brieftaubensport.

Die Brieftauben-Vereinigung Bochum-Nord sandte am Sonntag 2536 diesjährige Tauben zum ersten Preisflug nach Gütersloh. Die Entfernung beträgt etwa 94 Kilometer. Der Auflaß erfolgte um 8 Uhr vormittags. Um 10 Uhr trafen die ersten Tiere ein. Der erste Sieger hatte eine Durchschnitts-Fluggeschwindigkeit von etwa 785 Meter in der Minute, bei dem starken Gegenwind gewiß noch eine ansehnliche Leistung. Die übrigen Tiere folgten schnell nach, sodaß in 17 Minuten 508 Preise vergriffen waren.